Solinger Tageblatt

Bezugspreis halbmonatlich 80 Rpf. und 20 Rpf. Botenlohn. Durch die Post monatlich 2.— Mk., einschließl. 48 Pfg. Postzeitungsgebühren, hierzu Bestellgeld. Anzeigenpreise: Millimeter lokal 9 Pfg., auswärts 13 Pfg., Reklame lokal 40 Pfg., auswärts 65 Pfg. Geschäftsstelle: Brüderstr. 6—14, Telefon S.-Nr. 263 51. Postscheckkonto Köln 36651. Zweiggeschäftsstellen: Wald: Hauptstraße Ecke Deutzerhof-Straße, Telefon 245 28. Gräfrath: Ph. Brecht, Freiheitstr. 41, Telefon 244 53. Ohligs: Düsseldorferstr. 27, Telefon 322 83. Leichlingen: Ernst Busch, Bahnhofstr. 13. Unterhöhe: H. Rothenberg, Unterhöhe 130, Tel. 330 27.

Amtliches Kreisblatt
für den Stadtkreis Solingen.

Chefredakteur C. Müller-Sohler. Verantwortlich für Politik und Kunst: C. Müller-Sohler; für den kommunalen Teil Solingen: Dr. H. Gothe; für den Rhein-Wupperkreis u. Sport: R. Schaberg; für Wirtschaft, Unterhaltung und den übrigen Teil: H. Heinen; für den Anzeigenteil: H. Schmitz, alle in Solingen. Berliner Vertreter: Dr M. Kruse. Berliner Anzeigen-Vertretung: J. W. Dempe, Berlin-Charlottenburg, Uhlandstr. 194. Anruf C 1, Steinplatz 6813. — Druck und Verlag: B. Boll, Solingen. — Das Solinger Tageblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Nr. 97 || Mittwoch, den 26. April 1933 || 124. Jahrgang

Vom Tage.

Um die Ergänzung des Preußenkabinetts — Das Ergebnis der Verhandlungen zwischen Macdonald und Roosevelt — Vermittlung Amerikas in der Abrüstungsfrage.

Die volle Besetzung des Preußenkabinetts macht noch einige Schwierigkeiten. Sie liegen darin, daß Hugenberg als Krisenminister auf die Besetzung des von ihm mitverwalteten preußischen Ministeriums der Landwirtschaft mit einem Mann seines besonderen Vertrauens nicht verzichten will, während aus Landwirtschaftskreisen die Betrauung eines Nationalsozialisten gefordert wird. Letzteres würde bedeuten, daß die Vereinigung aller wirtschaftlichen Ministerien in einem Krisenministerium gelockert würde. Diese Zusammenfassung wurde damals durchgeführt, um alle Reibungsflächen der einzelnen Wirtschaftsressorts auszuschalten. Reichsminister Hugenberg hat sich bisher noch nicht bereit finden können, einer solchen Lockerung zuzustimmen. Auf welcher Grundlage eine Verständigung zwischen ihm und dem Reichskanzler zustande kommen wird, ist noch ungewiß. Nicht ohne Einfluß auf die Entscheidung sind die Vorgänge in der Deutschnationalen Partei, wie sie jetzt in Braunschweig durch den Uebertritt der deutschnationalen Abgeordneten zu den Nationalsozialisten zutage getreten sind. Solche Widerstände und Hemmnisse innerhalb der eigenen Partei sind natürlich danach angetan, die Stellung Hugenbergs auch in der Regierung zu schwächen. Wie die gegenwärtigen Spannungen zwischen den Deutschnationalen und den Nationalsozialisten sich lösen und wie die Besetzung der noch freien Ministerien in Preußen ausfällt, bleibt abzuwarten.

*

Die Besprechungen zwischen dem englischen Premierminister Macdonald und dem amerikanischen Präsidenten Roosevelt in Washington haben nun doch kurz vor der Abreise Macdonalds zu einem Ergebnis geführt. Zunächst ist der Termin für den Beginn der Weltwirtschaftskonferenz auf den 12. Juni festgesetzt worden; damit ist allen Pessimisten, die von einer längeren Verschiebung der Konferenz redeten, das Wasser abgegraben. Dann aber ist zwischen den beiden Staatsmännern eine Verständigung erzielt worden über die wichtigsten Fragen, über die Währungs- und Schuldenfrage. Allerdings dürfte es sich nicht um feste Abmachungen handeln, sondern nur um die Einigung auf eine gemeinsame Plattform, von der aus ein Uebereinkommen gefunden werden kann. In der gemeinsamen Erklärung über die Erörterung der Kriegsschuldenfrage heißt es: die einfache Wahrheit ist, daß bisher nur vorläufige Erkundungen zahlreicher verschiedenartiger Wege begonnen haben. Die Besprechungen werden also in London und Washington auf diplomatischem Wege fortgesetzt. Nach diesen Meldungen dürfte der gedämpfte Optimismus in London gerechtfertigt sein. Die Situation war angesichts des Abgehens Amerikas vom Goldstandard nicht gerade leicht geworden. Wenn trotzdem die Aussichten für eine Verständigung gewachsen sind, so bedeutet das einen Fortschritt, der im Hinblick auf die Weltwirtschaftskonferenz, von der so viel abhängt, sehr zu begrüßen ist. Daß England nicht daran denkt, die nächste Schuldenrate an Amerika zu zahlen, geht aus der Tatsache hervor, daß der jetzt vorgelegte englische Staatshaushalt keinerlei Mittel für diese Zahlung eingesetzt hat. Diese Maßnahme rechtfertigt aber keineswegs die Erwartung, daß Amerika auf die Schuldenzahlung verzichten wird. Bei der gegenwärtigen Stimmung in den Vereinigten Staaten ist kaum mit einer Herabsetzung, geschweige mit einem Verzicht zu rechnen. Es kann sich höchstens um ein Moratorium handeln, das vielleicht lang befristet wird. Die endgültige Entscheidung über die Schuldenfrage wird wohl auf der Weltwirtschaftskonferenz fallen.

*

Frankreichs Abgeordneter Herriot, der bezeichnenderweise mit Macdonald nicht zusammengetroffen ist, stellt in Washington die Sicherheitsfrage in den Vordergrund. Darüber haben die beiderseitigen Sachverständigen sich unterhalten, wobei sich ergeben hat, daß Roosevelt im allgemeinen dem Abrüstungsplan Macdonalds zustimmt, daß er sich auch für eine internationale Rüstungskontrolle entschieden hat. Frankreichs Sicherheitswünschen ist er insofern entgegengekommen, als er sich bereit erklärt hat, den Kellogg-Pakt im Sinne einer ausdrücklichen Garantie gegen Angriffe, die zum Kriege führen können, zu ergänzen. Diese Garantie würde nach dem Petit Parisien darin bestehen, jegliche direkte oder indirekte Beziehungen zum Angreifer zu verbieten und sich über die gemeinsam zu treffenden Maßnahmen zu verständigen. Wenn erklärt wird, daß Frankreich mit der Auffassung Roosevelts über die Abrüstungs- und Sicherheitsfrage zufrieden ist, dann darf man wohl erwarten, daß die Genfer Abrüstungsverhandlungen, die jetzt wieder aufgenommen worden sind, über den toten Punkt hinwegkommen, dessen Ueberwindung die Osterferien nicht gebracht haben. Erfreulich ist es, daß der Genfer Konferenzvorsitzende Henderson darauf drängt, ein Abkommen innerhalb von zwei Monaten unter Dach zu bringen. Vorläufig wird auf der Grundlage des englischen Planes verhandelt. Aber der Abänderungsanträge sind so viele, daß die Einbringung eines neuen Planes erwartet wird, der wahrscheinlich auf Grund der Washingtoner Besprechungen mit den Vertretern der verschiedenen Nationen von Amerika als eine Art Kompromißvorschlag eingereicht wird und der einen Ausgleich zwischen den Abrüstungsforderungen und dem französischen Sicherheitsverlangen bringt. Vom deutschen Standpunkt aus ist nichts dagegen einzuwenden, wenn die Sicherheit durch aktivere Einschaltung Amerikas in den Kellogg-Pakt verstärkt wird. Sicherheiten aber, die auf Kosten der deutschen Bewegungsfreiheit gehen, müssen wir unter allen Umständen **ablehnen**. Wir halten fest daran, **der französischen These „erst Sicherheit, dann Abrüstung“ die deutsche entgegenzusetzen: Sicherheit durch Abrüstung und Durchführung des Gleichberechtigungsgrundsatzes.** MS.

Schaffung einer Deutschen Evangelischen Kirche.

Weitestgehende Vollmachten für Präsident Kappler.

VDZ. **Berlin,** 25. April. Der **Deutsche Evangelische Kirchenausschuß** trat am Dienstagnachmittag in Berlin zusammen. Ueber das Ergebnis der Beratungen dieses obersten Vertretungsorganes des Deutschen Evangelischen Kirchenbundes wird, wie das Nachrichtenbüro des VDZ. meldet, folgendes mitgeteilt:

Der Deutsche Evangelische Kirchenausschuß bekannte sich zu der Notwendigkeit einer neuen Verfassung des deutschen Protestantismus mit dem Ziel der Schaffung einer Deutschen Evangelischen Kirche auf der Grundlage des vorhandenen Bekenntnisstandes. Er stellte sich hinter die von seinem Präsidenten getroffenen Maßnahmen und billigte insbesondere die Berufung des lutherischen Landesbischofs Dr. Mahrarens-Hannover und des reformierten Studiendirektors Pastor D. Hesse-Elberfeld zu entscheidender Mitarbeit sowie die Heranziehung anderer in der kirchlichen Bewegung führender Persönlichkeiten. Der Kirchenausschuß erteilte seinem Präsidenten weitestgehende Vollmacht, für die Gesamtheit des deutschen Protestantismus zu sprechen und zu handeln. Er begrüßte es, daß schon die Ankündigung des Reformwerkes ein großes zustimmendes Echo im Lande gefunden hat, u. a. bei zahlreichen Frauenverbänden, namentlich auch der Jugend.

CNB. **Berlin,** 26. April. **(Funkspruch.)** Mit den gestrigen Beratungen des Deutsch-Evangelischen Kirchenausschusses ist die in den letzten Tagen vielfach erörterte **verfassungsmäßige Neuordnung der evangelischen Kirche** nun auch von den leitenden Instanzen der Kirche selbst eingeleitet worden. **Der Deutsch-Evangelische Kirchenausschuß** ist das geschäftsführende und amtierende Organ des evangelischen Kirchenbundes. Er besteht aus 36 Mitgliedern, von denen die Hälfte vom Kirchenbundesrat aus seiner Mitte bestimmt und die andere Hälfte vom **Kirchentag** aus seiner Mitte gewählt wird. Der evangelische Kirchenbund ist im Jahre 1922 als die föderative Zusammenfassung der 28 deutschen evangelischen Landeskirchen gebildet worden, nachdem am 25. Mai des gleichen Jahres die neue evangelische Kirchenverfassung in feierlicher Sitzung in der Schloßkirche in Wittenberg verabschiedet worden war.

Dieser vielgestaltige und auch von evangelischen Kreisen als schwerfällig anerkannte Verwaltungsapparat der evangelischen Kirche läßt es in diesen Tagen der Neuordnung aller Dinge als notwendig erscheinen, **auch dem organisatorischen Aufbau der evangelischen Kirche neue Gestalt zu geben.** Hinzu kommt, daß mit der Kirchenverfassung von 1922 an Stelle des landesherrlichen Kirchenregimentes eine synodale Kirche getreten ist, die mit allen Fehlern und Schwächen eines parlamentarischen Systems behaftet war. In weiten Kreisen der Kirche bestand schon lange der Wunsch, an die Stelle der Synodalverfassung **die Episkopatverfassung** zu setzen, d. h. aus dem parlamentarischen System herauszukommen und im Sinne des Autoritätsgedankens die Verantwortung der leitenden Persönlichkeiten zu stärken. Bei aller Anerkennung der geschichtlich begründeten Vielgestaltigkeit des evangelischen Bekenntnisses übersieht man in evangelischen Kreisen nicht die Notwendigkeit, das evangelische Deutschland mehr als bisher auch kirchlich-organisatorisch einheitlich zusammenzufassen. **Der Führergedanke** kommt ganz deutlich in dem gestrigen Beschluß des Kirchenausschusses zum Ausdruck, der dem Präsidenten Dr. D Kappler weitestgehende Vollmachten für die Durchführung dieser Aufgaben erteilt hat.

Die Haltung des Reichskanzlers.

Berufung des Wehrkreispfarrers Müller zu seinem Vertrauensmann.

CNB. **Berlin,** 26. April. **(Funkspruch.)** Mit Rücksicht auf die Vorgänge in Mecklenburg und die bekannten Bestrebungen zur Schaffung einer allgemeinen Evangelischen Deutschen Kirche hat der Reichskanzler den **Wehrkreispfarrer Müller** als seinen Vertrauensmann bevollmächtigt. Wehrkreispfarrer Müller erläßt einen **Aufruf,** in dem es heißt:

Die „deutschen Christen“ wollen eine **evangelische deutsche Reichskirche.** Die Kirchenregierungen wollen ebenfalls eine große „evangelische Kirche deutscher Nation“. Diese Kirche muß jetzt gebaut werden. Es ist der Wunsch und der Wille des Reichskanzlers, daß die evangelische Christenheit das große Werk mit vollem Gottvertrauen beginne und in vertrauensvoller Zusammenarbeit mit dem Reich vollende. Im Namen des Reichskanzlers fordere ich alle Beteiligten zu ehrlicher Mitarbeit auf.

Preußischer Staatsrat nimmt die Klage vor dem Staatsgerichtshof zurück.

VDZ. **Berlin,** 26. April. **(Funkspruch.)** Wie das Nachrichtenbüro des VDZ. meldet, sind die Dispositionen für den Arbeitsbeginn des neuen preußischen Staatsrates insofern geändert worden, als das Staatsratsplenum statt eines Sitzungsabschnittes von mehreren Tagen nun vorläufig sich auf die heutige konstituierende Sitzung beschränkt, die um 1 Uhr mittags beginnen wird. Der Plenarsaal des Staatsrates hat für den feierlichen Eröffnungsakt eine Ausschmückung in Grün erhalten. Hinter dem Präsidentenstuhl ist ein riesiges Hakenkreuzbanner angebracht, das links und rechts von der schwarz-weiß-roten und schwarz-weißen Fahne flankiert ist. Diese drei Flaggen wehen auch vom Dach des ehemaligen Herrenhauses. Am Vormittag waren die Fraktionen zu den konstituierenden Sitzungen zusammengetreten. Dann folgte eine Besprechung des neuen **Aeltestenrates.** Da die nationalsozialistische Fraktion mit ihren 54 Mitgliedern allein über die Zweidrittel-Mehrheit verfügt, sind ihre Tagesordnungswünsche absolut maßgebend. Es verlautet, daß der Alterspräsident Frhr. von Oer (Z.), der an sich die erste Staatsratssitzung zu eröffnen hätte, diese Befugnis dem Vorsitzenden der nationalsozialistischen Staatsratsfraktion, Sprenger, übertragen hat, so daß Abg. Sprenger den neuen Staatsrat feierlich eröffnen wird. Gleich nach der Eröffnung ist die **Wahl des Vorstandes** vorgesehen, der aus drei Präsidenten und vier Beisitzern bestehen wird. Der nächste Punkt der Tagesordnung betrifft die Besetzung der Ausschüsse und die Wahl von zwei Mitgliedern zur Staatsschuldenverwaltung. Dann ist von der Tagesordnung vorgesehen die **Zurücknahme der vom alten Staatsrat unter dem 23. Februar 1933 beschlossenen Klageerhebung vor dem Staatsgerichtshof,** die sich **gegen die Auflösung der preußischen Kommunalparlamente** wandte, soweit aus diesen Körperschaften die Staatsratsmitglieder bestellt werden. Was sonst dem Staatsrat an Vorlagen vorliegt, soll einstweilen zurückgestellt werden.

Deutschland.

Die neue Reichspräsidentenstandarte auf der Reichskanzlei.

CNB. **Berlin,** 25. April. Die neue Standarte des Reichspräsidenten, die nach der Verordnung der Reichsregierung an Stelle der bisher roten eine schwarz-weiß-rote Umrandung erhalten hat, weht bereits seit heute morgen auf dem Gebäude der alten Reichskanzlei in der Wilhelmstraße, in der der Reichspräsident bis zur Fertigstellung seines Palais Wohnung genommen hat.

Deutschnationaler Aufruf in Braunschweig.

CNB. **Berlin,** 25. April. Der neue deutschnationale Landesführer für Braunschweig Oberstleutnant a. D. von Feldmann-Hannover hat einen Aufruf erlassen, in dem es heißt: Durch den Uebertritt zahlreicher bisheriger Vorstandsmitglieder zur NSDAP ist **der Landesverband** Braunschweig der Deutschnationalen Volkspartei **keineswegs aufgelöst.** Sein weiterer Zusammenhalt wird davon abhängen, wie weit unsere Mitglieder von dem Gedanken erfüllt sind, der in der NSDAP. als maßgebend erklärt ist, nämlich der Gedanke der Treue und des Gehorsams gegen den Führer. Zu dieser Treue rufe ich hiermit auf. Unser Führer Hugenberg ist von der Notwendigkeit durchdrungen, die Deutschnationale Volkspartei zu erhalten, gerade auch aus außenpolitischen Gründen. Dieser Standpunkt muß auch der unsrige sein. Wir haben den Lebenswillen und das Lebensrecht der DNVP. klar zu betonen. Hierbei ist es selbstverständlich, daß wir treu und loyal zu der nationalen Regierung stehen, die der Herr Reichspräsident am 30. Januar durch das Bündnis der nationalen Führer beschlossen hat. Heil Deutschland!

Eine Erklärung der deutschnationalen Pressestelle.

CNB. **Berlin,** 26. April. **(Funkspruch.)** Die deutschnationale Pressestelle veröffentlicht folgende Erklärung:

Bei der deutschnationalen Führung und den Abgeordneten gehen in wachsender Zahl Beschwerden ein, die sich mit **Uebergriffen und unkameradschaftlichen Handlungen nationalsozialistischer Stellen** gegen deutschnationale Beamte, Lehrer, Jugendverbände, Zellenorganisationen beschäftigen. Eine Beantwortung im einzelnen ist angesichts der Fülle von Zuschriften nicht möglich. Es sei auf diesem Wege mitgeteilt, daß **zwischen Dr. Hugenberg einerseits und dem Reichskanzler, sowie dem preußischen Ministerpräsidenten andererseits Verhandlungen schweben,** die auch auf dem Gebiete der politischen Presse die Sicherung der **Gleichberechtigung** jedes Angehörigen der deutschnationalen Bewegung zum Ziele haben. Diese Gleichberechtigung hat stets eine der Hauptgrundlagen aller bisherigen Abmachungen zwischen den beiden Gruppen der nationalen Bewegung gebildet. Die schwebenden Verhandlungen stehen mit den durch die Neuregelung der Regierungsverhältnisse in Preußen aufgeworfenen Frage in unmittelbarem Zusammenhang.

Die Vorstandsmitglieder der Kölner Görreshaus A.-G. Stocky und Maus verhaftet.

CNB. **Köln,** 26. April. Wie die Kölnische Zeitung meldet, sind die **bisherigen Vorstandsmitglieder der Kölner Görreshaus A.-G.,** Konsul Stocky und Generalkonsul Maus, am Dienstag **verhaftet** worden. Die Festnahme soll auf **Vorgänge bei der seinerzeitigen Gründung der Gesellschaft** zurückzuführen sein. Kurz vor der in diesen Tagen erfolgten Beantragung des Liquidationsvergleichs, auf die bald darauf die Konkurseröffnung folgte, war den beiden genannten Herren das Betreten der Geschäftsräume untersagt worden und sie selbst aus der Firma ausgeschieden.

Die Kölner DVP. zum Beschluß des Zentralvorstandes.

CNB. **Köln,** 25. April. Wie der Wahlkreisverband der Deutschen Volkspartei Köln-Aachen mitteilt, berührt der vom Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei in Berlin gefaßte Beschluß die Deutsche Volkspartei weiter bestehen zu lassen, den Auflösungsbeschluß der westlichen Wahlkreise nicht. **Es bleibt dabei, daß in den westlichen Wahlkreisen Rheinlands und Westfalens eine Organisation der Deutschen Volkspartei nicht mehr besteht.**

Deutschland und Washington.

Von unserem Berliner Vertreter.

ST. **Berlin,** 24. April. Im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses steht jetzt naturgemäß die Aufgabe, die Dr. Schacht in Washington zu erfüllen hat. Dazu erfahren wir, daß der Reichsbankpräsident selbstverständlich mit keinem ausgearbeiteten Programm nach Washington kommen wird, dafür aber feste Richtlinien hat, die sich aus der gesamten letzten Entwicklung ergeben. **Unsere Lage ist in erster Linie von den ungeheuren Schuldenlasten bestimmt,** die Deutschland zu tragen hat. Deutschland kann diese Lasten nur tragen, wenn es **exportiert.** Da von einer **Währungsvereinbarung Englands und Amerikas** gesprochen wird und da dadurch die Gefahr besteht, daß beide Länder in handelspolitischer Hinsicht gemeinsam vorgehen, ist es unbedingt notwendig, **Deutschland einzuschalten,** um nicht eines Tages einem Valuta-Dumping gegenüberzustehen, das entstehen würde, wenn die Stabilisierung des Dollars und des Pfunds auf der gegenwärtigen Basis erfolgte.

Ob nun ein derartiges **Dreimächtebündnis zwischen England, Amerika und Deutschland** zu ermöglichen sein wird, bleibt abzuwarten. Jedenfalls wird Deutschland seine Lasten nach der anderen Seite hin auch als ein **Druckmittel** anwenden, und es wird auch bereits davon gesprochen, daß gegebenenfalls eine autonome Transferregelung für den Zinsendienst erwogen werden könnte, wenn die deutsche Ausfuhr durch die Währungspolitik der anderen Staaten gefährdet würde. Jedenfalls steht die Frage des **festen Goldstandards** auch für Deutschland zur Debatte, eines Goldstandards, der also die Gefahren einer einseitigen englisch-amerikanischen Orientierung bannte. Es ist anzunehmen, daß der Reichsbankpräsident nach dieser Richtung hin besondere Vorschläge machen wird, die auch für die anderen Staaten von entscheidender Bedeutung sein werden, da sie ja wissen müssen, daß Deutschland seinen privaten Schuldverpflichtungen nicht nachkommen kann, wenn Aufbringung und Transfer des Schuldendienstes an die ausländischen Gläubiger unmöglich gemacht werden. Damit greift das Währungsproblem auf **das Zollproblem** über, das in erster Linie eine Solidarität der Weltwirtschaft verlangt.

Die Frage der politischen Verschuldung zwischen Amerika und den früheren Verbündeten Amerikas ist für Deutschland ohne Interesse, da es sich hier um ein Problem handelt, das eben lediglich die Schuldnerstaaten Amerikas und die Vereinigten Staaten selbst angeht.

Dr. Schacht wird mit allen erforderlichen Vollmachten nach Washington reisen und somit in der Lage sein, die deutschen Belange nach jeder Richtung hin zu vertreten.

Englisch-amerikanische Einigung in der Währungsfrage?

Wichtige Ergebnisse der Washingtoner Besprechungen.

WTB. Washington, 26. April. (Reuter.) (Funkspruch.) Man glaubt zu wissen, daß im Verlauf der englisch-amerikanischen Unterhaltungen eine allgemeine Basis für ein Einverständnis über die Stabilisierung der Währungen gefunden worden ist. Macdonald und Roosevelt kamen weiter zu einer Verständigung über die Frage der Schulden zwischen beiden Ländern.

(Vergl. auch den heutigen Leitartikel im „**Wirtschaftlichen Teil**".)

Zusammentritt der Weltwirtschaftskonferenz am 12. Juni.

WTB. **Washington,** 26. April. **(Reuter.) (Funkspruch.)** Roosevelt und Macdonald sind übereingekommen, den **12. Juni** zum Eröffnungstag der Weltwirtschaftskonferenz zu bestimmen.

Die Erörterung über die Sicherheitsfrage in Washington.

WTB. **Washington,** 26. April. **(Reuter.) (Funkspruch.)** Die englischen und französischen Sachverständigen hatten gestern abend eine zweistündige Konferenz, auf Grund deren sie Roosevelt und Herriot Bericht erstatteten. Wie es heißt, ist Roosevelt dafür, **die französische Sicherheit in der Weise zu gewährleisten, daß sich die Vereinigten Staaten verpflichten, mit den anderen Unterzeichnern des Kellogg-Paktes in Beratungen einzutreten, falls der Pakt verletzt werden sollte.** Nach dem Abendessen hatten Herriot, Macdonald und Roosevelt eine mehrstündige vertrauliche Aussprache. Herriot gewann in dieser Aussprache den Eindruck, daß **Roosevelt im allgemeinen den Plan Macdonalds zustimme** und den Kellogg-Pakt im Sinne einer ausdrücklichen Garantie gegen Angriffe, die zum Kriege führen können, ergänzen wolle. Von sehr maßgebender Seite verlautet, daß Roosevelt aufrichtig nach Mitteln suche, um die Vereinigten Staaten in die internationalen Bestrebungen zur Verhinderung aggressiver Handlungen einzuschalten. Roosevelt soll auch den Wunsch haben, eine **dauernde internationale Rüstungskontrolle** zu schaffen, die einen Bestandteil des vorgeschlagenen Abrüstungsvertrages bilden würde. Die Kontrolle sollte nicht nur gelegentlich in die Erscheinung treten, sondern dauernd, beweglich und sachverständig sein. Sie sollte ihre Untersuchung dort vornehmen, wo die Umstände es erfordern. Die Auffassung Roosevelts ist auf französischer Seite mit allgemeiner Befriedigung aufgenommen worden.

Vor einer Einigung in der Kriegsschulden- und Abrüstungsfrage in Washington.

WTB. **Washington,** 25. April. Im Brennpunkt der Besprechungen standen heute abend die Fragen der **Kriegsschulden** und der **Abrüstung.** Wie verlautet, sollen **Roosevelt, Macdonald und Herriot auf dem besten Wege zu einer Verständigung** über diese Fragen sein. Ueber die Einzelheiten wird strengstes Stillschweigen gewahrt.

Der Wiederbeginn der Abrüstungsberatungen.

WTB. **Genf,** 25. April. Der Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz hat heute nachmittag in einer **öffentlichen Sitzung** seine Arbeiten wieder aufgenommen. Zur Debatte steht der **Plan der englischen Regierung,** der vor Ostern eingereicht worden ist. Die heutige erste Sitzung hinterließ **keinen vielversprechenden Gesamteindruck.** Die Hoffnung, daß die Osterpause auf diplomatischem Wege zur Förderung der Abrüstung benutzt werden würde, hat sich **nicht erfüllt.**

Die materiellen Verhandlungen begannen sodann mit der artikelweisen Beratung des englischen Konventionsentwurfes. Zunächst begründeten verschiedene Delegierte, die **Abänderungs- und Ergänzungsanträge** zum Sicherheitskapitel des englischen Entwurfes eingereicht haben, ihre Anträge.

Von einer gewissen politischen Bedeutung sind die Anträge der polnischen und französischen Abordnungen. Während die polnischen Anträge darauf ausgingen, den Völkerbund in den von England vorgeschlagenen Konsultativpakt stärker einzuschalten und die Rolle, die den Großmächten in diesem Pakt zugedacht ist, abzuschwächen, versuchte die französische Delegation, auch hier wieder in den Ausbau des Sicherheitssystems den europäischen Hilfeleistungspakt einzubauen. Der Vertreter Großbritanniens, Unterstaatssekretär **Eden,** nahm in einer kurzen Interpellation zu den bis jetzt vorliegenden Anträgen Stellung. Seine Ausführungen ließen erkennen, daß **England bemüht** ist, **unter kleineren Zugeständnissen die englischen Vorschläge in ihrer ursprünglichen Gestalt zu erhalten.**

Präsident **Henderson** schloß die heutige Sitzung mit der Aufforderung an den Ausschuß, schnellere Arbeit zu leisten, damit **in zwei Monaten eine Abrüstungskonvention fertiggestellt werden könne.** Er kündigte an, daß zur Beschleunigung der Arbeiten er versuchen werde, bereits in der Mittwochsitzung über den ersten sicherheitspolitischen Teil des englischen Entwurfes abstimmen zu lassen.

Deutschland.

Ferienurlaub und Geschäftsgang bei den Gerichten während der Gerichtsferien 1933.

WTB. **Berlin,** 25. April. Der preußische Justizminister hat an die preußischen Gerichtsbehörden eine Verfügung erlassen, in der hinsichtlich der Gerichtsferien darauf hingewiesen wird, daß diese nicht mehr zu einer unvollständigen Erfüllung der Aufgaben der Behörden während einer gewissen Zeit führen dürften.

Weil das Leben des Volkes keinen Augenblick stillestehe, müßten auch alle Gerichte während der Gerichtsferien dafür sorgen, daß die gesamte Rechtspflege ohne irgendwelche Arbeitsverminderung weiter arbeite. Die Erklärung von Rechtsstreitigkeiten zur Feriensache werde in der Regel als angemessen erscheinen und infolgedessen auf Antrag einer der beteiligten Parteien angesprochen werden müssen.

Es sei im übrigen selbstverständlich, daß der preußische Richter mit allen Kräften mitarbeitet an der Erreichung des Aufbauzieles der Regierung der nationalen Erhebung und daß die gesetzlich vorgesehenen Gerichtsferien in diesem Jahre in keiner Weise zur Verminderung oder Verlangsamung der Arbeit der Gerichte führen dürfen.

Vorübergehende Sperre des Zugangs zur Apothekerlaufbahn.

CNB. **Berlin,** 25. April. Um einer weiteren Ueberfüllung des Apothekerberufs vorzubeugen und im Hinblick darauf, daß in nächster Zeit die **Neufassung der Prüfungsordnung** für Apotheker und diejenige der Apothekenbetriebsordnung zu erwarten ist, die wesentliche Aenderungen der jetzigen Bestimmungen über die Annahme und die Ausbildung von Apothekerpraktikanten enthalten werden, hat der preußische Minister des Innern bestimmt, daß mit sofortiger Wirkung ausnahmslos jedem Gesuch um Einstellung eines Apothekerpraktikanten die Genehmigung zu versagen ist.

Um die Wiederherstellung des Berufsbeamtentums.

WTB. **Berlin,** 25. April. Auf Einladung des Reichsministeriums des Innern hatten sich heute **die Ministerpräsidenten und die Innenminister sämtlicher Länder,** sowie die Vertreter aller Reichsressorts zu einer Aussprache über die Ausführung des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums im Reichsministerium versammelt. Reichsinnenminister Dr. Frick, der den Vorsitz in der Sitzung führte, erläuterte in eingehenden Ausführungen die Grundzüge des Gesetzes über die Art seines Vollzuges an Hand der bereits im Entwurf vorliegenden, vom Reichsinnenministerium im Einvernehmen mit dem Reichsministerium der Finanzen ausgearbeiteten **Ausführungsbestimmungen.** Der preußische Ministerpräsident Göring ergänzte die Darlegungen des Reichsinnenministeriums insbesondere vom Standpunkte der preußischen Verwaltung.

In der weiteren Aussprache ergab sich Uebereinstimmung in allen grundsätzlichen Fragen. Einzelheiten wurden einer noch im Laufe des heutigen Tages stattfindenden Referentenbesprechung vorbehalten, die insbesondere dazu dienen sollen, Anregungen der Länder entgegenzunehmen.

Es ist damit zu rechnen, daß die Ausführungsbestimmungen zum Beamtengesetz, die für den Vollzug des Gesetzes von besonderer Wichtigkeit sind, noch im Laufe dieses Monats veröffentlicht werden.

Die Weltgeschichte ist das Weltgericht.

Die Kriegsjahre Frankreichs in 6 Jahrhunderten.

Im 14. Jahrhundert zählt Frankreich 43 Kriegsjahre, davon 5 im Bürgerkrieg, 15 außerhalb, 23 innerhalb der Grenzen des Landes. Größere Schlachten 14, darunter Courtrai, Crécy, Poitiers.

15. Jahrhundert: 71 Kriegsjahre, davon 18 Bürgerkrieg, 15 außerhalb, 43 innerhalb. Größere Schlachten 11, darunter Azincourt, Castillon, Monthérie und Grinegate.

16. Jahrhundert: 85 Kriegsjahre, 33 Bürgerkrieg, 44 außerhalb, 8 innerhalb der Grenzen. Größere Schlachten 27, darunter Pavia und St. Quentin.

17. Jahrhundert: 69 Kriegsjahre, davon 17 Bürgerkrieg, 52 außerhalb der Grenzen. Größere Schlachten 39.

18. Jahrhundert: 58 Kriegsjahre, davon 7 im Bürgerkrieg, 51 außerhalb. Größere Schlachten 93.

19. Jahrhundert: 45 Kriegsjahre, davon 12 Jahre Bürgerkrieg, 33 Jahre außerhalb. Größere Schlachten 52.

Also in 600 Jahren 371 Kriegsjahre, wovon 92 Jahre Bürgerkrieg das Land zerrütteten und 210 Jahre lang der Krieg über die Grenzen getragen wurde.

Solche Zahlen bedürfen keiner weiteren Erklärung.

119 Tote und 600 Verletzte des griechischen Erdbebens.

WTB. Kos (Dodekanos), 26. April. Die furchtbare Erdbebenkatastrophe auf Kos hat noch mehr Opfer gefordert, als bisher gemeldet worden sind. Nach den letzten Berichten konnten bisher 119 Tote aus den Trümmern geborgen werden. Die Zahl der Verletzten hat inzwischen 600 überschritten.

Erdbeben in der Türkei.

wtb. **Angora,** 25. April. Ein starkes Erdbeben zerstörte den Ort Bas zum Teil, die Ortschaft Cuma völlig und den Ort Mesudiye ebenfalls vollständig. In drei anderen Ortschaften wurden weitere schwere Zerstörungen durch das Erdbeben angerichtet. 17 Personen wurden verletzt.

Mord und Selbstmord.

wp. **Ludwigshafen,** 25. April. In Meckenheim ist es wegen eines belanglosen Prozesses, der bereits zwei Jahre zurückliegt, zu einer **furchtbaren Bluttat** gekommen. Der 23jährige Landwirt Rudolf Braun **erschoß** den mit Feldarbeiten beschäftigten 51jährigen Landwirt und Strohhändler Wilhelm Brunner. Nachdem Brunner keine Lebenszeichen mehr von sich gab, feuerte der Mörder noch einige Schüsse auf sein Opfer ab unter dem Ruf: **„Jetzt habe ich doch gesiegt."** Der 18jährige Sohn des Strohhändlers ist mit knapper Mühe dem Tode entgangen, weil der Mörder während der Verfolgung zu Boden stürzte. Als der Mörder die von dem Sohn herbeigerufenen Gendarmeriebeamten erblickte, **tötete er sich durch einen Kopfschuß.** Den Grund zu dieser schweren Bluttat bildete ein Strafverfahren, das Brunner vor ungefähr zwei Jahren gegen Braun einleitete, weil dieser seinen Sohn Wilhelm mißhandelt hatte. Braun erhielt seinerzeit eine Geldstrafe. Seit dieser Zeit trug er sich mit Rachegedanken.

Noch immer Granatenfunde aus der Besatzungszeit.

wp. **Maria Laach,** 25. April. Im Walde bei Maria Laach schlugen Waldarbeiter mit der Axt gegen einen metallischen Gegenstand. Beim näheren Zusehen stellte man fest, daß es sich um eine Granate handelte. Das Geschoß, das noch aus der Zeit der amerikanischen Besatzung herrührte, wurde unter Beaufsichtigung von Fachleuten unschädlich gemacht.

Volkslied und Volksmusik als Mitträger deutscher Kultur.

Begriff und Aufgabe der Sing- und Musikantenkreise.

Von Hermann Schmidt, Solingen.

Die Jugendbewegung hat in den Nachkriegsjahren eine andere große Bewegung geboren: Die Jugend- und Volksmusikbewegung. Die Meinungsverschiedenheiten über die Ziele der Bewegung sowohl als die heutige Aufgabe der aus der Bewegung hervorgegangenen Arbeits- und Gemeinschaftskreise bewegen mich dazu, an dieser Stelle einmal die zu klärenden Begriffe und Aufgaben so zu schildern, wie ich sie nach etwa 10jähriger Arbeit im Dienste an der Jugend- und Volksmusik sehe und wie sie sich im Verlauf von 5 Jahren in der Solinger Sing- und Musikantengilde gestaltet haben.

Volkslied und Volksmusik. Beide stehen im Zusammenhang mit dem Alltag, mit dem täglichen Leben und sind von seinem Rhythmus getragen, der da schwingt zwischen Arbeit und Erholung, in dem Ablauf der Tageszeiten und dem Wechsel der Jahreszeiten. So wie wir Menschen unwillkürlich diese Lebensrhythmen mitmachen, mitmachen müssen, so auch die Musik, die nur eine bestimmte Ausformung dieses Daseins ist. Solche Musik kann aber nur bestehen, wenn sie vom ganzen Menschen tätig getragen ist. Nur im Mitmachen, durch Selbstsingen und -musizieren kann natürlich solche Musik gelernt werden, indem sie von Mund zu Mund weitergegeben wird. Fester Wille, ausgedrückt in Selbstbehauptung und Selbsthingabe, führen über äußere kleine Hemmnisse leicht hinweg zum Ziel: im Familien-, Freundes-, Gemeindekreis usw., das Volkslied und die Hausmusik wieder aufleben, blühen und wachsen zu sehen. Alle normalen Menschen können daran teilnehmen und mit viel Freude Mitträger dieses kostbaren Volksgutes sein und werden. Mit dem Volkslied eng verwachsen ist das geistliche (Kirchen-) Lied. Sein Inhalt und Rhythmus wird getragen vom Ablauf des Kirchenjahres.

Seit Beginn der Bewegung stand das Ziel ganz allgemein fest: Durch gemeinsames Singen des deutschen Volksliedes wieder eine Volksgemeinschaft zu schaffen. Die Bewegung ist entstanden in der Erkenntnis der Zerrissenheit unseres Daseins, insbesondere während der Nachkriegszeit. Das Liedgut und die Form ihres Musizierens ist nicht gewollt zu der Jugend gebracht, sondern aus einem tastenden Suchen nach dem, was ihrer Seelenhaltung am nächsten kommt, von der Jugend und ihren Führern gefunden, und so ist auch beispielsweise die Solinger Sing- und Musikantengilde entstanden. Diese betrachtet als ihre Arbeit: musikalisches Gut, das ihren Mitgliedern geistige Ertüchtigung und Gemeinschaft brachte, effektlos ins Volk zu tragen, als eine tiefinnere Angelegenheit deutschen Volkstums und in der Erkenntnis, daß Volkslied und -musik die Wurzel am Lebensbaum der deutschen Musik sind und die Kunstmusik die Krone dieses Baumes.

Aus Ziel, Aufgabe und Erkenntnis ergibt sich von selbst die Art der Arbeit: Den Menschen dahin zu führen, daß er wieder die große Kraft der Musik spürt. Diese Kraft kann nur durch tätiges Mitmachen wirken, aber nicht durch äußeres effektvolles Singen oder gar Schreien und Gröhlen, das uns zu Gefühlsduselei, Verflachung und Verrohung führte, sondern Singen, dem tiefinneren Verlauf der Melodie folgend. Beginnen mußte diese Arbeit mit ganz primitiven Formen, etwa dem Wesen des Kinderliedes entsprechend, um so wieder den Grund zu legen für eine neue, im Gesamtvolke verwurzelte Musikkultur. Den Führern erwächst daraus die Aufgabe, solches Liedgut zu wählen, das die am Anfang erwähnten Lebensrhythmen in sich trägt. Grundbedingung beim Singen ist: Für sich selbst singen. Die Auswahl des Materials ist heute nicht mehr schwer, da in den bekannten Verlagen genügend passende Sammlungen herausgebracht wurden.

Aus alledem erwächst den Sing- und Musikantenkreisen die Aufgabe eines großen Dienstes am Volke im neu erstandenen nationalen deutschen Vaterlande umso mehr, nämlich: Volksliedund Hausmusikgut, das ihnen geistige Ertüchtigung brachte und sie zu Gemeinschaftskreisen formte, durch offene Singstunden, bei denen jeder Besucher mitsingen muß, oder durch Volksmusikabende ins Volk zu tragen und dadurch stets neue Kreise zur Teilnahme an der Arbeit und zur Wiederaufnahme des echten deutschen Volksliedes zu bewegen. Dann wird sich von selbst die Reinigung von allem Unwahren und Undeutschen, das leider gerade in der Musik in so großem Umfange bei uns eingezogen war, vollziehen, und wir werden dann wieder eine gute deutsche Volksmusik als Gemeinschaftsmusik in unserem Volke verwurzelt sehen.

Selbstverständlich wächst auch mit dem Können solcher Sing- und Musikantenkreise ihr Ziel, und so werden sie sicherlich gleichzeitig Wegbereiter für ein echtes und tiefes Erleben der Kunstmusik sein.

Bedeutungsvoller wissenschaftlicher Fund. Dem Privatdozenten an der westfälischen Wilhelms-Universität in Münster, Dr. Karl Schulte-Kemminghausen, ist es nach längeren Bemühungen gelungen, zwei wissenschaftlich wertvolle Volksliedsammlungen der Romantik in westfälischen Archiven wieder aufzufinden. Die eine, von Werner von Haxthausen zusammengetragen, enthält mehr als 100 neugriechische Volkslieder, an denen bereits Goethe so regen Anteil nahm, daß er einiges daraus übersetzte und versprach, die Vorrede zur Ausgabe dieser Lieder zu schreiben. Die zweite, mehr als 2000 Nummern umfassende Sammlung, wurde von August von Haxthausen zusammengetragen und ist deshalb für die Wissenschaft außerordentlich wichtig, weil sie die Volksliedersammlungen Jakob Grimms, Ernst Moritz Arndts und anderer Sammler mitenthält.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Solinger Tageblatt
Nr. 97 — 124. Jahrgang

Solinger Stadtanzeiger

Mittwoch,
den 26. April 1933

Ungekürzte große Ferien.

=dz= Das **Preußische Kultusministerium** hat einen Erlaß über die durch die Verlängerung der Osterferien notwendig gewordene Kürzung anderer Ferien an die Oberpräsidenten gerichtet. Es wird ihnen darin anheimgestellt, die verlorene Zeit durch Verkürzung anderer Ferien wieder aufzuholen. Empfohlen wird aber, **in erster Linie die Pfingstferien zu kürzen;** sie werden danach **voraussichtlich nur von Donnerstag, dem 1. Juni, bis Mittwoch, dem 7. Juni,** dauern. Der Rest von sechs Tagen soll möglichst nicht von den Sommerferien, sondern von den Herbst- und notwendigenfalls auch Weihnachtsferien abgezogen werden, damit die Ferienreisen unbeeinträchtigt bleiben.

*

Sonntagsrückfahrkarten am 1. Mai.

Verlängerte Geltungsdauer.

Nachdem der 1. Mai zum gesetzlichen Feiertag erklärt worden ist, läßt die Deutsche Reichsbahn für diesen Tag Sonntagsrückfahrkarten ausgeben. Da der 1. Mai in diesem Jahre ein Montag ist, gelten die Sonntagsrückfahrkarten **zur Hinfahrt** am 29. April ab 12 Uhr, am 30. April und am 1. Mai, **zur Rückfahrt** am 29. und 30. April, am 1. Mai sowie am 2. Mai bis mittags 12 Uhr. Zu diesem Zeitpunkt muß spätestens die Rückfahrt am Zielorte der Sonntagsfahrkarte angetreten werden. **Am 1. Mai** verkehren die **Personenzüge wie an Sonntagen.**

*

Langfristige Telephonmietverträge von Handwerkern.

Vom **Handwerksamt Solingen** wird uns geschrieben. Die Industrie- und Handelskammer zu Solingen hat vor einigen Tagen in der hiesigen Presse bekanntgegeben, daß sie beabsichtige, Klagen über die außerordentlich hohen Lasten nachzugehen, die hiesigen Firmen aus langfristigen Fernsprechmietverträgen entstehen. Die Kammer will sich bemühen, für die in Betracht kommenden Firmen Erleichterungen zu schaffen. Auf Grund eines Uebereinkommens ist die Handelskammer bereit, derartige **Klagen auch von handwerklichen Unternehmungen** entgegenzunehmen und zu bearbeiten. Wir empfehlen daher unseren Mitgliedern, ihre Fernsprechmietverträge durchzuprüfen und sich gegebenenfalls mit der Industrie- und Handelskammer, Solingen, Kölnerstraße 8, in Verbindung zu setzen.

Aus dem Solinger Bezirk

$ **Innungen und Mai-Feiertag.** Man schreibt uns: „Der **Kampfbund des** gewerblichen Mittelstandes und das gesamte **Solinger Handwerk** beteiligen sich an dem Umzug am 1. Mai. Sämtlichen Innungsmitgliedern wird die Teilnahme zur Pflicht gemacht. Sie versammeln sich am Montag, dem 1. Mai, nachmittags 2 Uhr, möglichst in Berufskleidung, vor dem Handwerksamt Solingen, Casinostraße 26/28."

Sänger und Tag der nationalen Arbeit. Der Solinger Kreissängerbund im Westdeutschen Chorverband bittet seine Vereine, sich zur Teilnahme am Tage der nationalen Arbeit (1. Mai) zu den Veranstaltungen bereit zu halten. Nähere Aufklärung über das Wie und Wann erhalten die Vereine in der Vertretersitzung am Sonntag, dem 30. April.

=$= **Geschäftsbetrieb der Friseure am 30. April.** Im Hinblick darauf, daß in diesem Jahre der 1. Mai, der ja, wie gestern gemeldet, gesetzlicher Feiertag ist, auf einen Montag fällt, hat der Düsseldorfer Regierungspräsident genehmigt, daß in denjenigen Gemeinden, in denen für das Friseurgewerbe Sonntagsruhe eingeführt ist, die Friseurgeschäfte am Sonntag, dem 30. April, **während dreier Stunden geöffnet** sein und Gehilfen sowie Lehrlinge beschäftigen dürfen. Für Solingen kommt ein Geschäftsbetrieb von 8 bis 11 Uhr in Frage. Am Montag (1. Mai) darf nicht gearbeitet werden.

„Blutendes Deutschland". Der Bannpropagandaleiter der Hitler-Jugend im Stab der Gebietsführung Westfalen-Niederrhein Willy Michels schreibt uns, daß die Hitler-Jugend am 26., 27 und 28. April im Kaisersaal (Solingen) die **Filme:** Blutendes Deutschland — Der Aufruf Adolf Hitlers an das deutsche Volk — Der NS.-Bildbericht vorführt. Die Hitler-Jugend, als die spätere Verkörperung des deutschen Volkes, will (wie es in dem Schreiben weiter heißt) den deutschen Männern und Frauen, der deutschen Jugend und den Kameraden aller Betriebe mit diesen Filmen noch einmal die frühere Größe und das darauffolgende Elend und die Not, besonders des Grenzlandes, zeigen, und zum Schluß, wie ein Volk zurückkehrt zu den **Urquellen seiner Kraft,** sich zu sich selbst zurückfindet und eine **einige geschlossene Nation** darstellt. Bei den Vorführungen spielt die Kapelle der Standarte 53 (unter Leitung des M. Z. F. Pullem) und Spielmannszug (unter S. Z. T. Holthausen). Die Eintrittspreise sind so gehalten, daß jeder Einzelne die Vorführungen besuchen kann.

Zum Dr. med. dent. promovierte mit dem Prädikat „Sehr gut" an der Universität Münster i. W. Friedrich Kuckuck, Sohn des Obervostsekretärs Fr. Kuckuck, Solingen, Schlickerweg.

Anlage eines Gräsergartens. Wir berichteten vor einiger Zeit, daß es beabsichtigt sei, im **Lehrgarten Birken** einen **Gräsergarten** anzulegen. Diese Anlage ist am 25. April von Dr. Dirkes, Opladen, Winterschule, und dem städtischen Obstbaumwärter Spitzer erfolgt. Es sind **18 Arten Gräser** eingesät worden. Zweck der Einrichtung ist, zu erproben, welche Sorten für den Anbau in der hiesigen Gegend geeignet sind. Es kommt außer der Futtermenge auch der Nährwert, die Ausdauer und Widerstandsfähigkeit in Betracht. Zudem soll die getrennt erfolgte Aussaat der einzelnen Gräserarten den Landwirten, Gartenbauern und Schülern die Fähigkeit vermitteln, auch in gemischter Aussaat auf Weide oder Wiese die einzelnen Sorten zu erkennen und bei Neuanlagen nur gute in Nährwert hochstehende Sorten zu verwenden. Ein gleichgearteter Gräsergarten wird in den nächsten Tagen im **Schulgarten Hästen** angelegt.

Exemplarische Strafe. Wegen Beleidigung und Beamtennötigung wurde ein Wohlfahrtsempfänger vom Solinger Einzelrichter mit **2 Wochen Gefängnis** bestraft. Der Beamte traf in seiner Eigenschaft als Kontrolleur des Wohlfahrtsamtes den Angeklagten auf der Straße bei einer Beschäftigung an; auf eine diesbezügliche Frage vergaß der letztere den „guten Ton in allen Lebenslagen" und fuhr den Fragesteller an: „Ich hau' Dir eine in die Fresse, Du Dreckjack. Wenn Du eine Anzeige machst, dann schlage ich Dir den Schädel ein." Zunächst bestritt der Angeklagte die ihm zur Last gelegten Aeußerungen, legte aber im übrigen ein Attest vor, in dem ihm auf Grund einer Erkrankung und der damit verbundenen Behandlung eine leichte Erregbarkeit bescheinigt wurde. Sonst ist noch zu bemerken, daß er vor Gericht eine Art Jubiläum hatte insofern, als er zum 15. Male vor dem Richter stand. In der Begründung betonte der Vorsitzende, daß die Beamten, die dafür eingesetzt würden, um einen Betrug an den eigenen Volksgenossen zu verhindern, mit allen Mitteln gegen derartige Leute geschützt werden müßten.

Verkannter Zweck eines Fernrohres. Im allgemeinen werden Fernrohre zur Betrachtung ferner Objekte unter vergrößertem Gesichtswinkel benutzt. Der Angeklagte, der sich vor dem Solinger Einzelrichter wegen Unterschlagung zu verantworten hatte, hatte sich ein Prismenfernglas verschrieben. Unter Eigentumsvorbehalt; Ratenzahlung versteht sich am Rande. Er hätte wahrscheinlich besser daran getan, das aufgewandte Geld für seine zehnköpfige Familie zu verwenden, da er vom Vorsitzenden befragt, den Zweck des Instrumentes nicht anzugeben wußte. Nach kurzem Besitz, ohne die Kaufsumme beglichen zu haben, wanderte das Glas in ein Pfandhaus. Zu seinen Gunsten nahm das Gericht Unterschlagung an und setzte eine Gefängnisstrafe von 3 **Wochen** fest.

Die Kosten der Solinger Wohlfahrtspflege.

13 Millionen für 1933.

Im **Wohlfahrtsausschuß** wurde am Dienstagnachmittag der **Wohlfahrtsetat** durchberaten. Der Vorsitzende, Beig. Hofmann, wies einleitend unter Angabe einiger Zahlen über die Entwicklung der Wohlfahrtslasten auf die außerordentliche Bedeutung hin, die dem Wohlfahrtsetat im Rahmen des Gesamthaushalts augenblicklich zukommt. (Die Zahlen wurden bereits kürzlich in der Presse veröffentlicht.) Dem jetzigen Entwurf liegen der tatsächliche Aufwand und die Zahl der Unterstützten vom Dezember 1932 zugrunde. Der **Zuschuß** stellt sich um rund **2 Millionen Mark höher als im Vorjahr** und ist veranschlagt mit 13 170 700 Mark. Der Ausschuß nahm keine wesentlichen Veränderungen vor. Nur bei den Abschnitten **Jugendwohlfahrt und Gesundheitsfürsorge** wurden **bei einigen Positionen Senkungen** vorgenommen, die dem Istbedarf von 1932 entsprechen. Im Sonderetat der **Kriegsopferfürsorge** wurden **mehrere Positionen erhöht,** die jedoch nur eine **Verschiebung im Gesamtwohlfahrtsetat** bedeuten und keine Erhöhung des veranschlagten Zuschusses mit sich bringen.

Die **Abteilung Kinderheim des Coppelstiftes,** die z. Zt. noch mit 9 Kindern belegt ist, soll **aufgehoben** werden, wenn, wie anzunehmen ist, die Evangl. Kirchengemeinde sich bereit erklärt, die Kinder in ihren Heimen aufzunehmen. Die **andern Abteilungen** des Coppelstifts (Kinderhort, Kindergarten und Säuglingsheim) **bleiben** bestehen.

Im Forst-, Garten- und Kleingarten-Ausschuß

fand am Dienstagvormittag in 2. Lesung die **Beratung der Haushaltspläne** der Forstverwaltung, sowie der Garten- und Friedhofsverwaltung statt.

Für die **Garten- und Friedhofsverwaltung** wurde der veranschlagte **Zuschuß um rund 26 000 Mk. gesenkt.** Es wurde beschlossen, die **Gräberpreise** bei den städtischen Friedhöfen den Preisen auf den konfessionellen Friedhöfen anzupassen. Der jetzige Zustand der Konkurrenz könne nicht aufrecht erhalten werden. Die genaue Festsetzung der verschiedenen Gräberpreise wird noch erfolgen. Hinsichtlich der **Unterhaltung der Sportplätze** vertrat der Ausschuß entschieden den Standpunkt, daß diese Summe **ganz erheblich gekürzt** werden müsse. Die Sportvereine hätten soviel erwerbslose Mitglieder, daß sie in der Lage seien, die Unterhaltung der Plätze selbst zu übernehmen.

Grundsätzlich wurde beschlossen, die

Regiewirtschaft der Garten- und Friedhofsverwaltung zu beseitigen

und die notwendigen **Arbeiten durch die privaten Gärtnereibetriebe** ausführen zu lassen. Die Vergebung der Arbeiten soll **ausgeschrieben** werden. Der vorliegende Etat ist daher nur als ein Provisorium zu betrachten. Als Zeitpunkt für den Beginn der neuen Regelung wurde der 1. Oktober in Aussicht genommen.

Insgesamt werden **von der Garten- und Friedhofsverwaltung rund eine Million qm unterhalten,** und zwar:

Schmuck- und Erholungsanlagen, Kinderspielplätze, botanische und Schulgärten, Anzuchtflächen . .	78 Flächen mit	664 383 qm
Sportplatzanlagen	16 Flächen mit	256 125 qm
Friedhöfe	5 Flächen mit	76 232 qm.

Dazu kommen Vorgärten, Rasen- und Gehölzflächen, Hecken usw. an 103 öffentlichen Gebäuden und Anstalten, Schulen, städt. Wohnsiedlungen usw. sowie 12 000 Straßenbäume.

Im **Etat der Forstverwaltung** wurde der mit 51 500 Mk. veranschlagte Zuschuß durch eine **Senkung der Ausgaben** auf 36 688 Mk. reduziert, also **um 30 Prozent.** Hinsichtlich der **Feuerwachen,** für die 1500 Mk. eingesetzt sind, glaubt der Ausschuß der Feuerwehr empfehlen zu sollen, auf die Entschädigung, abgesehen von etwaigem Lohnausfall, zu verzichten und die Wachen **unentgeltlich** zu stellen, wie es auch an anderen Orten geschieht. Dabei wurde vorgeschlagen, auch die Polizei stärker für den Wachdienst einzusetzen und gegen Uebertretungen des Rauchverbots unnachsichtlich vorzugehen. Für den **Kulturplan** sollen in diesem Notjahr **keine Mittel** bereitgestellt werden. Die entsprechende Position wurde daher um 5000 Mk. gekürzt.

Der von der Forstverwaltung beaufsichtigte **Waldbestand** umfaßt **rund 700 ha,** davon liegen 350 ha im Stadtteil Solingen, 256 in Ohligs, 65 in Gräfrath und 30 in Höhscheid.

Städtische Aufträge an das ortsansässige Handwerk.

Eine Eingabe an die Stadtverwaltung.

$ Der **Kampfbund** des gewerblichen Mittelstandes und das **Handwerksamt** Solingen haben, wie sie uns mitteilen, bei dem Oberbürgermeister beantragt, bei der **Vergebung von Uniformlieferungen** für die Arbeiter und Angestellten der Städtischen Straßenbahnen und von **Schmutz- und Arbeitskleidern** der in anderen städtischen Betrieben tätigen Arbeiter in Zukunft nur ortsansässige Handwerker und Gewerbetreibende zu berücksichtigen und dabei durch Vermittlung des Kampfbundes und der Innungen **vor allem das notleidende Schneidergewerbe** mit Aufträgen zu versehen.

Butterverteilung der Reichshilfe.

Die **Belieferung des 2. Butterabschnittes** der Bezugskarte für die Hilfsmaßnahme des Reichs kann **am Donnerstag,** dem 27. April, in den in Frage kommenden Lebensmittelgeschäften erfolgen. Die Bezugsberechtigten können diesen Abschnitt jetzt schon abgeben. Die Ausgabe der Butter an die Lebensmittelgeschäfte durch die Umformbetriebe erfolgt am Mittwoch oder Donnerstag. Eine unmittelbare Belieferung der Verbraucher durch die Umformbetriebe ist ausgeschlossen.

Nachdem in Ohligs die Firma Friedr. Kluth, Benratherstraße, sich bereitgefunden hat, die Umformung des auf den Bezirk Ohligs entfallenden Butterbedarfs zu übernehmen, scheidet die Molkerei Hitzegrad als Großverteilungsstelle aus, dort erfolgt künftig nur Abgabe unmittelbar an die Verbraucher. Als **Umformbetriebe** kommen künftig in Frage: Molkerei Rob. Eckstein, Solingen, Düsseldorferstraße, Molkerei Lorenz Pütz, Solingen, Nordstraße, Firma Franz Meistermann, Solingen, Bismarckstraße, Firma Hch. Idelberger, Solingen, Central, Firma J. Carl Städtgen, Solingen, Goldstraße, Firma Friedr. Kluth, Solingen-Ohligs, Benratherstraße.

Verbraucher und Lebensmittelhändler werden erneut darauf hingewiesen, daß eine **Belieferung des 3. Butterabschnittes** der Bezugskarte **noch nicht** erfolgen kann. Durch eine Erhöhung der Zahl der Bezugsberechtigten ist es notwendig, die auf den 3. Butterabschnitt zur Ausgabe gelangenden Buttermenge zu kürzen. Wieviel und wann Butter auf den 3. Butterabschnitt ausgegeben werden kann, wird nach Durchführung der Belieferung des 2. Butterabschnittes möglichst bald bekannt gegeben.

Die Stadtverwaltung macht bekannt . . .

. . . daß die diesjährigen **Impfungen** mit dem 2. Mai beginnen,
. . . daß die **Sperrzeit für Tauben** (wie wir bereits angekündigt hatten) bis zum 15. Mai verlängert wird.
. . . daß die **Ausführung von Gas- und Wasserzuleitungsrohren** für die Zeit vom 1. Mai 1933 bis 30. April 1934 ausgeschrieben wird.

Alles Nähere ist aus den Veröffentlichungen im amtlichen Teil der heutigen Ausgabe des „Solinger Tageblattes" zu ersehen.

Aus dem Chligser Bezirk

Segelfliegen am Jaberg.

Nachdem am letzten Samstag der „Flugverein Bergisch Land" und das N. S. F. K. vereinigt wurden, konnte bereits wieder am Sonntag die **Segelfliegergruppe Solingen** ihre fliegerischen Fähigkeiten am Jaberg unter Beweis stellen. Zahlreiche Zuschauer nahmen an der Betätigung der Jungflieger begeisterten Anteil und sie wurden in ihren Erwartungen restlos zufriedengestellt. Ein konstanter Wind aus Süd-West gestattete das Fliegen von der großen Kuppe in der Richtung nach Hilden. Dem Jungflieger Heinrich Schoppe, Barmen, gelang es, mit einem tadellosen Fluge seine **A-Prüfung** abzulegen. Weitere drei Jungflieger starteten ebenfalls zur gleichen Prüfung, vermochten jedoch die vorgeschriebene Zeit von einer halben Minute nicht ganz zu erzielen, da inzwischen der Wind etwas nachgelassen hatte.

Der neu ernannte Hauptflugleiter der Segelfliegergruppen des „Flugverein Bergisch Land", F. Dahmen, Ohligs, konnte durch einen hervorragenden Kurven- und einen Langstrecken-Flug allgemeine Anerkennung erlangen und sein fliegerisches Talent zeigen. Sämtliche Flüge wurden mit dem vor kurzem in Dienst gestellten und nunmehr durch ein „Hakenkreuzwimpel" geschmückten **Segelflugzeug „Vati"** ausgeführt. Trotz starker Beanspruchung konnte die Maschine bruchfrei wieder abmontiert und in die Halle geschafft werden. Durch den oben erwähnten Zusammenschluß werden die bisherigen Leistungen und Erfolge in Kürze erheblich gesteigert, so daß das „Segelfliegen am Jaberg" eine immer größer werdende Anziehungskraft auf viele Spaziergänger ausüben wird. **H. U.**

*

=o= **In der Mankhauser Pöttanlage** ist in den letzten Wochen von mehreren Mitgliedern des Pöttvereins recht fleißig geschafft worden. Die Wege wurden ausgebessert, die Blumenbeete mit bunten Blumen bepflanzt, der Teich mit einer schützenden Einfassung umgeben und das Pöttheim mit neuem Anstrich und einem zierlichen Dachaufsatz versehen. Ein Gang durch die schmucke Blütenpracht der Pöttanlage, die zu den schönsten Vereinsanlagen Groß-Solingens zählt, bereitet jedem Naturfreund helle Freude.

=o= **Der Diamant im Straßengraben.** Vor rund drei Jahren fand ein Streckenwärter in einer Rinne auf der Walderstraße **einen Ring,** dessen Wert zunächst keine Beachtung fand. Das änderte sich aber, als die Frau des Finders nach einem Juwelier ging, um den Gegenstand einer Reinigung unterziehen zu lassen. Hier wurde der Wert auf etwa 150 RM. geschätzt. Der Ring prangte dann als Weihnachtsgeschenk an der Hand einer der Töchter. Die Angelegenheit wäre auch in Ordnung gegangen, wenn die neue Besitzerin nicht das Unglück gehabt hätte, verlobt gewesen zu sein und das noch größere Pech, die Aufhebung der Verlobung erleben zu müssen. Im weiteren Verlauf der Dinge erfolgte dann eine Schadensersatzklage, in der der § 1300 B. G. B. eine Rolle spielte, um seinerseits wieder auf die Kosten zu kommen, zeigte der Bräutigam seinen Schwiegervater i. R. wegen des Fundes bei der Staatsanwaltschaft an. Die Unkenntnis des Angeklagten, der sich vor dem Solinger Einzelrichter zu verantworten hatte, schützte ihn nicht vor einer Strafe, die vom Gericht, unter Berücksichtigung aller Umstände und der bisherigen Unbescholtenheit auf 50 RM. festgesetzt wurde. Uebrigens hat der Ring seinem Besitzer die runde Summe von 30 englischen Pfund gekostet und ist bisher schon dreimal verloren gewesen, um immer wieder zu seinem Herrn zurückzufinden.

Aus dem Walder Bezirk

Von der Walder Freiwilligen Feuerwehr.

In der Generalversammlung der Walder Freiwilligen Feuerwehr erteilte Brandmeister Hammesfahr den Jahresbericht. Hiernach hatte die Wehr am 1. April 1933 an **aktiven Mitgliedern 207.** Der Stand ist gegenüber dem **Vorjahre unverändert.** Mehrfach mußten die Löschzüge in Tätigkeit treten. Auch wurden Alarmübungen abgehalten. Von den Löschzügen konnte der **Gräfrather** sein **50jähriges Bestehen** feiern. Nach Erteilung des Berichtes erhoben sich nach einigen Gedenkworten von Branddirektor Dirlam die anwesenden Wehrleute zu Ehren der im Laufe des Jahres **gestorbenen fünf Kameraden** von den Sitzen. Dann erstattete Brandmeister Tack den Kassenbericht. Den Einnahmen von 864 Mark standen Ausgaben von 740 Mark gegenüber, so daß ein Gesamtkassenbestand von 124 Mark verblieb. Die Sterbekasse weist einen Bestand von 501 Mark auf. Verschiedenen Kameraden konnte die **Verdienstauszeichnung** des Provinzial-Feuerwehrverbandes überreicht werden. Der als Vertreter der Stadtverwaltung anwesende Stadtamtmann Frick wünschte der Walder Wehr eine weitere günstige Entwicklung. Branddirektor Dirlam dankte der Stadt für die Unterstützung der Wehr.

*

=wa= **Die Ausstellung für Vogelschutz** des Vereins für Natur- und Heimatpflege im Ittertal, die eigentlich am 24. April geschlossen werden sollte, ist bis zum **15. Mai verlängert** worden. Der Grund für diese Maßnahme ist in den verhältnismäßig schwachen Besuch zu erblicken, den die Ausstellung bis jetzt zu verzeichnen hatte. Schuld daran ist wohl die bisherige kühle Witterung. Durch die Verlängerung ist es den Lehrern ermöglicht, mit ihren Schulklassen nach Beendigung der Ferien die Schau zu besuchen. Außerdem wird der in Kürze zu erwartende Zustrom auswärtiger Eisenbahner ausgenutzt.

=wa= **Das „Siebengebirge",** das ist die hügelige **Wüstenei an der Ecke Franken- und Germanenstraße,** ist fast ganz verschwunden. In wochenlanger, mühevoller Arbeit hat dort ein Gartenfreund vom Frankenplatz den Schutt beseitigt, das Gelände planiert und einen Garten angelegt, der sich an die neue Siedlung der Kleingärten an der Frankenstraße anschließt und mit zur Verschönerung des dortigen Landschaftsbildes beiträgt. **Einen**

Kommunale Tagespost.

Neues aus deutschen Städten.

Wuppertaler Haushaltsplan verabschiedet.

-wp- Als erste größere Stadt Westdeutschlands hat Wuppertal den Haushaltsplan für 1933 genehmigt, nachdem der Beschlußausschuß die Beratungen abgeschlossen und den Entwurf der Verwaltung mit geringen Aenderungen angenommen hatte. Oberbürgermeister Friedrich betonte, daß die Stadt nicht in der Lage sei, **den Fehlbetrag in Höhe von 17,3 Millionen** zu decken; deshalb müßten Reich und Staat helfen. Insbesondere sei eine organische Entlastung bei den Wohlfahrtslasten erforderlich. Selbstverständlich werde die Stadt versuchen, von sich aus den Fehlbetrag zu beschränken. — Der **Deckungsausschuß** setzt die direkten Steuern wie folgt fest: Zuschlag zur staatlichen **Grundvermögensteuer** vom nichtlandwirtschaftlichen Grundbesitz 325 Prozent, vom landwirtschaftlichen Grundbesitz 282,5 Prozent bei einem Gesamtaufkommen von 7,3 Millionen Mark Zuschlägen zur **Gewerbesteuer** vom Ertrage 540 Prozent und von der Lohnsumme 560 Prozent, außerdem für **Filialbetriebe** weitere 108 bzw. 312 Prozent bei einem Gesamtaufkommen von 3,5 Millionen Mark.

Ausscheidende Stadtverordnete.

-wp- Die Stadtverordneten Ingenieur Hans Hucsmann in Barmen und Polizeimeister Walter Jucknies in **Elberfeld** sind auf Grund der Verordnung zur Behebung von Mißständen in der gemeindlichen Verwaltung vom 22. März 1933, wonach **besoldete gemeindliche Beamte** bezw. besoldete Polizeiexekutivbeamte **nicht Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung** sein dürfen, aus der Stadtverordnetenversammlung ausgeschieden

Ueber 100 Millionen Gesamtfehlbetrag im Haushaltsplan der Stadt Köln.

-wp- Die Stadt Köln veröffentlicht jetzt den Haushaltsplan-Voranschlag der Stadtgemeinde Köln für das Rechnungsjahr 1933. Dieser Entwurf weist wieder einen außerordentlich hohen Fehlbetrag auf, der von dem **Fehlbetrag des Rechnungsjahres 1932** nicht sehr erheblich abweicht. Der Fehlbetrag des Entwurfs für 1933 beläuft sich auf **36 167 000 RM.** Zusammen mit den bisher ungedeckt gebliebenen Restfehlbeträgen aus früheren Jahren bis einschließlich 1931 ergibt sich ein Gesamtfehlbetrag von rund 70,4 Mill. RM., zu dem noch der Fehlbetrag aus 1932 von rund 34 Mill. RM. hinzukommt, so daß der Gesamtfehlbetrag rund 104,4 Mill. RM. beträgt. Der hohe Fehlbetrag war insbesondere deshalb unvermeidbar geworden, weil die für den Ausgleich des städtischen Haushaltsplans bedeutsamste Frage der Belastung mit **Wohlfahrtsausgaben** und insbesondere die Frage der **Fürsorgelast für die Erwerbslosen** noch immer nicht in einer den Forderungen der Gemeinden auf nur irgendwie entsprechende Weise geregelt ist. Für die Stadt Köln kommt noch hinzu, daß sich für sie der Verteilungsschlüssel außerordentlich ungünstig auswirkt. Zum Nachteil der Stadt Köln wirkt sich ferner aus der **Rückgang aus Ueberweisungssteuern.** Außerdem wird der Haushaltsplan durch den ständigen **Rückgang der Betriebseinnahmen** beeinträchtigt, der eine unmittelbare Folge der Wirtschaftskatastrophe ist. Unter diesen Umständen konnte selbst bei größter Sparsamkeit und bei weitestgehender Beschränkung aller noch irgendwie beschränkbaren Ausgaben ein ausgeglichener Haushaltsplan nicht aufgestellt werden. Im einzelnen beläuft sich die **Gesamteinnahme** für das Rechnungsjahr 1933 auf rund 208,9 (1932: 217,6) Mill. RM., die **Gesamtausgabe** auf rund 245,0 (242,7) Mill. RM. Die Abschlußzahl der Ausgabeseite weist somit eine Steigerung um 0,9 v. H. auf. Auf den Kopf der Bevölkerung entfallen für 1933: 331,07 RM. (327,70 RM.). Von der Gesamtausgabe von rund 245 Mill. RM. entfallen auf durchlaufende Posten, Ausgabeerstattungen und Verwaltungskostenbeiträge innerhalb der Verwaltung rund 17,75 Mill. RM., so daß als **eigentlicher Finanzbedarf rund 227,24 Mill. RM.** verbleiben. Der **Zuschußbedarf**, d. h. der nicht durch eigene Einnahmen der Verwaltungszweige gedeckte und daher durch Steuern und Betriebsüberschüsse zu deckende Teil des Finanzbedarfs hat sich von 109,41 Mill. im Rechnungsjahr 1932 auf 118,93 Mill. RM. im Rechnungsjahr 1933, also **um 7,8 Prozent erhöht.**

Ausgemeindungskommissar für Gladbach-Rheydt.

-wp- Regierungsrat Dr. Brügmann von der Regierung in Düsseldorf ist mit den Arbeiten zwecks Feststellung der von der Reichsregierung angeforderten **Unterlagen über die Ausgemeindung des Stadtteils Rheydt** aus der Stadtgemeinde Gladbach-Rheydt betraut worden. Er hat seine Arbeiten bereits aufgenommen.

Die neue Leitung der Hagener Stadtverwaltung.

-wp- Die Hagener Stadtverordnetenversammlung beschloß, auf **Antrag der nationalsozialistischen Fraktion** der obersten Landesbehörde auf Grund des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vorzuschlagen, den Oberbürgermeister Dr. Raabe (Zentrum), den zweiten Bürgermeister Dr. Weißer (Soz.) und den Stadtrat Liebig (Soz.) aus den Diensten der Stadt zu **entlassen.** Die **Neuwahlen** für die ausgeschiedenen Mitglieder der Stadtverwaltung hatten folgendes Ergebnis: Zum **Oberbürgermeister** wurde der Führer der nationalsozialistischen Partei Heinrich Vetter gewählt, zu seinem **Stellvertreter** Dr. Vagenkopf (NSDAP.), **zum Stadtrat** gewählt wurde der bisherige Magistratsbeamte Dr. Damrau (NSDAP.).

Umgestaltung der Dortmunder Verwaltung.

-wp- Der Dezernatsverteilungsplan für die Stadt Dortmund, der für die Zukunft anstatt elf **nur noch sechs besoldete Magistratsmitglieder** vorsieht, ist in seinen Grundzügen jetzt fertiggestellt Der Posten des Oberbürgermeister ist hierin eingeschlossen. Der Oberbürgermeister wird nicht nur Repräsentant der Verwaltung sein, sondern auch Dezernent für eine Anzahl Aemter wie Personalamt, Statistisches Amt, Hauptamt, Verkehrs- und Wirtschaftsamt und Arbeiterlohnamt. **Es wird besonderer** Wert darauf gelegt, daß der **Oberbürgermeister** als Chef der Verwaltung **auch die Personalpolitik** leitet.

Beigeordneter Dr. Meurer verhaftet.

-wp- Wie die Essener Nationalzeitung berichtet, wurde am Montagabend auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft Essen der dem Zentrum angehörende Beigeordnete Dr. Meurer unter dem dringenden **Verdacht der Hehlerei in Untersuchungshaft** genommen. Die Verfehlungen sollen im Zusammenhang stehen mit dem berüchtigten **Essener Krankenhausskandal**, und zwar soll Dr. Meurer sich jahrelang größere Mengen Lebensmittel haben zuschicken lassen, ohne Bezahlung dafür zu leisten. Um Mitternacht war von der Polizei noch keine Bestätigung zu erlangen.

---

ganz üblen Eindruck macht in der Nähe die **„Wüste Gobi"**, die an das Zedernrondell am Krankenhause anstößt. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn sich dafür auch ein paar Gartenliebhaber tätig interessieren würden. Der Boden an und für sich ist dort fruchtbar.

-wa- **Hunde als Vogelnestfrevler.** Daß wildernde Katzen der Singvogelwelt großen Schaden zufügen, ist allgemein bekannt. Weit weniger bekannt ist, daß auch manch ein Singvogelnest und manch ein wertvoller Singvogel Hunden zum Opfer fallen. In einer Anlage des **Scheidter Bezirkes** wurden im vorigen Jahre mehrere Drosselnester mit Jungen, die sich in kleinen Tannenbäumen befanden, während der Nacht von einem großen Hunde zerstört. Am anderen Morgen lagen die jungen Vöglein tot unter dem Nistbäumchen, das Nest hing auseinander in den Zweigen und zahlreiche Federn der alten Drossel lagen umher. Die deutlichen Fußspuren im weichen Boden am Neste verrieten die Gattung des Nestfrevlers, den Hund. Dieser hatte offenbar die Vogelmutter auf dem Nest gewittert, danach geschnappt und dabei das Nest zerrissen. Der gleichen Gefahr seitens wildernder Hunde sind die Nester aller Strauch- und Erdbrüter in Busch und Heide ausgesetzt. Während der Brutzeit unserer gefiederten Sänger müssen daher die Naturfreunde draußen in der Natur auf wildernde Hunde ein besonderes Augenmerk richten.

-wa- **Die Ortsgruppe Wald der NSDAP.** teilt mit, daß sie auf dem **Rathaus**, Zimmer 30, ihre **Geschäftsleitung** untergebracht hat. Sprechstunden sind angesetzt allgemein von 10 bis 12 Uhr vormittags. In Angelegenheiten der **Kriegsopferfürsorge** steht der **Fachschaftsleiter** jeden Montag und Donnerstagnachmittag von 3 bis 6 Uhr mit Rat und Hilfe zur Verfügung.

-wa- **Ein Walder Bäckermeister** war mit einem **Strafbefehl** in Höhe von 10 RM. bedacht worden, weil **seine Brote nicht die vorgeschriebene Gewichtsbezeichnung** aufwiesen. Vor dem Solinger Einzelrichter machte er geltend, daß es sich um Kastenware gehandelt habe, bei der die vor dem Backen angebrachte Bezeichnung meistens wieder verschwinde. Er wurde vom Vorsitzenden dahingehend belehrt, daß er dann die **vorgeschriebenen Etiketten** verwenden müsse. Jedenfalls habe er sich davor zu überzeugen, daß die Gewichtsbezeichnung vorhanden sei. Der **Meister zog seinen Einspruch** zurück. — Ein anderer Fall betraf **die Beimischung von Kartoffelstärkemehl.** Bekanntlich müssen dem Weizenmehl 5 Prozent Stärkemehl beigemischt werden. Ausgenommen hiervon sind Dauerbackwaren (Zwieback usw.). Nun hatte zwar der Meister angeblich die verhältnismäßige Mengen Mehl bezogen, konnte aber nicht nachweisen, wie sie verbraucht worden waren. Die Angelegenheit wurde vertagt, da dem Angeklagten Gelegenheit gegeben werden soll, seine Bücher vorzulegen. Außerdem wird der Obermeister der Bäckerinnung als Sachverständiger geladen werden.

-wa- **Was sind rohe Naturerzeugnisse?** Ein Händler aus Barmen, der auf dem Walder und Solinger Wochenmarkt Immortellen und Eukalyptus vertreibt, hatte einen Strafbefehl über 40 RM. erhalten, weil er seinen Handel ohne Wandergewerbeschein betrieben hatte. Hiergegen hat er richterliche Entscheidung beantragt. In der Verhandlung wandte er ein, daß die genannten Waren rohe Naturerzeugnisse seien und infolgedessen auf jedem Markt gegen Zahlung des Standgeldes feilgeboten werden könnten. Der Angeklagte hatte aber kein Glück, denn er mußte sich dahingehend belehren lassen, daß Immortellen und Eukalyptus durch die Marktordnung der Stadt Solingen ausdrücklich als **Arzneimittel** bestimmt sind. Der Solinger Einzelrichter setzte jedoch die Geldstrafe in Höhe von 15 Reichsmark fest.

-wa- **Zusammenstoß von Kraftfahrzeugen.** Am 25. April, gegen 16.50 Uhr, stieß in Solingen auf der Düsseldorferstraße ein Personenkraftwagen von hinten auf einen Lieferwagen, der in eine Toreinfahrt einbiegen wollte, auf. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt, konnten ihre Fahrt aber fortsetzen. Eine Mitfahrerin des Personenwagens trug leichte Kopfverletzungen davon. Die Schuldfrage ist noch nicht zweifelsfrei geklärt.

-wa- **Tulpenfahrten nach Holland** veranstaltet im Mai die Firma Ernst Köhnen, Solingen-Wald. Näheres über Reisetage, Abfahrtszeiten, Kosten und Plan der Fahrten sowie über **die Anmeldungen** ist aus der **heutigen Anzeige zu** ersehen

Aus dem Höhscheider Bezirk

Einstellung der Kraftlinie Leichlingen — Wipperaue — Solingen.

Wie nunmehr bekannt wird, hat sich die **Kraftpost Köln—Solingen** doch nunmehr entschlossen, die Linie über **Leichlingen—Wipperaue** nach Solingen ab 15. Mai einzustellen. Somit ist die **Forderung des RWE.**, die vor wenigen Monaten erst Aufregung in den interessierten Kreisen hervorgerufen hat, doch in Erfüllung gegangen. Es bleibt also nur die **Linie über Gosse—Ausderhöhe nach Solingen** bestehen, mit deren Befahrung sich das RWE. auch einverstanden erklärt hatte. Für die Einwohner, die an der fraglichen Strecke liegen, und für die der Autobus fast unentbehrlich geworden war, ist diese Maßnahme nur zu bedauern, wie auch die Ausflugslokale benachteiligt sein werden. An dem Beschluß zur Einstellung der Linie dürfte, wie man hört, sich **nichts mehr ändern lassen**, da man Streitigkeiten mit dem RWE. vermeiden will. **Auch** soll sich die **Brücke bei Hasenmühle** als für den weiteren Verkehr mit den schweren Wagen auf die **Dauer zu schwach erwiesen** haben.

*

-h- **Die Umwandlung der früheren Müllkippe an der Messerstraße zu gärtnerischen Anlagen** hat in der Bürgerschaft allgemeine Zufriedenheit hervorgerufen. Das Landschaftsbild an dieser Stelle erfuhr eine Verschönerung und das vorhandene Oedgelände wurde außerdem nützlichen Zwecken zugeführt. Von diesem Gesichtspunkt aus kann man das Verschwinden der Müllkippe natürlich begrüßen. Nun teilen uns aber **einige Anwohner der Messerstraße mit**, daß sie nicht mehr wissen, wo sie mit ihrem Müll, der Asche und sonstigen Abfällen hinsollen. Sie bitten die Stadtverwaltung um **Anweisung einer neuen geeigneten Ablagerungsstelle** in der Nähe der früheren Müllkippe.

-h- **Die NSDAP. Ortsgruppe Solingen-Höhscheid** teilt uns mit: „Die gemachten Angaben über die Gründung **einer Ortsgruppe** der NSDAP. in **Widdert** sind **unrichtig.** Widdert bleibt nach wie vor **Zelle der Ortsgruppe Höhscheid.** Der Ortsgruppenleitung sind derartige Bestrebungen **nicht bekannt.**"

Aus dem Gräfrather Bezirk

-g- **Achtzig Jahre alt** wird morgen unser Mitbürger Otto Mertens zu **1. Stockdum.** Er ist einer der wenigen Achtzigjährigen, die ihre Frau noch zur Seite haben. Frau Mertens ist am 23. Dezember 1932 81 Jahre alt geworden. Das betagte Paar erfreut sich großer Beliebtheit. Es nimmt am 13. Mai an der **Ahnenehrenfeier in Ketzberg** teil.

Hinweis.

Im Verein für Technik und Industrie spricht der Vizepräsident der Reichsbahndirektion Essen, Reichsbahndirektor Harprecht, am Freitag im großen Saal der Wirtschaft Gröhl über „Eisenbahntriebwagen". An der Hand von Lichtbildern und eines Filmes wird der Vortragende die Entwicklung aufzeigen, die das Eisenbahnwesen zu nehmen sich anschickt. Der Vortrag dürfte daher für weite Kreise von großem Interesse sein. (Näheres siehe Anzeige.)

Bergische Illustrierte

Aus dem Inhalt der neuen Nummer:

Zum Tag der deutschen Arbeit. — Ein lebendiger Bildbericht aus einem Arbeitslager für Jungmänner und dem ersten Arbeisdienstlager für Frauen. Hier wie dort ist praktische, tatkräftige Arbeit bei froher Kameradschaft der Grundgedanke.

Veit Stoss. — Nürnberg ist die Vaterstadt vieler mittelalterlicher Künstler, zu denen auch der Bildschnitzer Veit Voss gehört, von dessen tiefempfundenen Werken unser Bilderaufsatz eine Auswahl zeigt.

Der Hetman der Ukraine. — Wichtige Augenblicke aus dem Leben des jetzigen Führers der Ukraine, die ihre Selbständigkeitserklärung durch den letzteu türkischen Sultan erhielt.

Die neue Essener Ruhrlandschaft. — 9 Kilometer lang hat man die Ruhr in der Nähe von Essen gestaut und so den Baldeneysee geschaffen, durch den das Landschaftsbild, wie unsere Aufnahmen erkennen lassen, ziemlich stark verändert wird.

Buntes Allerlei — Die neuesten Ereignisse im Bild.

Das Netz um Ethel. — Eine neue Fortsetzung unseres Romans.

Flugvereinigung „Bergisch Land" unter nat.-soz. Führung.

Der neue Vorstand.

Entsprechend den neuen Verfügungen des Reichsministers für Luftfahrt, Hauptmann Göring, wonach die gesamte deutsche Luftfahrt einschließlich aller luftsporttreibenden Verbände und deren Unterorganisationen unter eine einheitliche Leitung gestellt werden, ist der bisher größte deutsche Luftfahrerverband, der „D. L. V.", bereits im „Deutschen Luftsportverband" als neue und nationale Vereinigung aller Luftfahrer aufgegangen. Alle Traditionsformationen, wie z. B. der „Ring der Flieger" usw. sind diesem Schritt gefolgt.

An der Spitze dieser neuen Bewegung in der deutschen Luftfahrt steht der von Reichsminister Göring ernannte bekannte „Pour-le-Mérité"-Flieger Hauptmann Loerzer. Die bisher übliche Aufteilung der Landesgebiete innerhalb des „D. L. V." wurde beibehalten bis auf einige Abänderungen. Umbenennungen waren ebenfalls nicht zu vermeiden. So wurde die bisherige Gruppe West im „D. L. V." in die **„Landesgruppe Rheinland"** umbenannt, deren Führer der ebenfalls bekannte „Pour-le-Mérité"-Flieger Hauptmann Laumann (Essen) wurde. Damit hat Minister Göring bewußt den alten und bewährten Front- und Kampffliegergeist in die neu gebildete deutsche Fliegerei hineingetragen. Rund 14 lange Jahre wurde dieser alte Frontfliegergeist in einem marxistischen Deutschland niedergehalten und geknebelt. Hauptmann Göring hat ihn wieder aufleben lassen, wird ihn hochhalten und ihn pflegen für immer und dazu ist er gerade der rechte Mann. Das deutsche Fliegerherz, kampfgehärtet und nicht nachlassend in seinem Willen am Wiederaufbau des Vaterlandes und der deutschen Fliegerei, der ungebrochene harte deutsche Wille und neu beschwingter deutscher Geist, sie regen sich wieder und nun, da ihnen der Weg wieder frei gemacht wird, nun soll das Vaterland erkennen, was es an seinen alten Fliegern hatte und an seinen jungen Fliegern haben wird.

Ueber alles die Fliegerei! Luftfahrt ist not! Das ist heute und in Zukunft die Parole. Wenn vor dem Kriege die deutsche Zukunft auf dem Wasser lag, — heute liegt sie in der Luftfahrt! Des Reiches neue Führung hat das erkannt und wird mit eisernem Willen fortschreiten auf diesem Wege und handeln wie es des Reiches Wohlfahrt fordert. Der neue Geist hat seinen Einzug gehalten in allen Werkstätten, auf allen Flugplätzen und in allen Segelfliegerhorten und er wird die deutsche Fliegerei nicht mehr verlassen.

Alles was als Ballast und Hemmschuh wirken konnte und der Entwicklung des deutschen Flugwesens bislang entgegen stand, es ist über Bord gegangen. Alle langatmigen und zuletzt doch unnützen und unfruchtbaren Verhandlungen am grünen Tisch haben aufgehört und an ihre Stelle ist ernste, energisch zupackende Arbeit getreten. Der neue Geist weht herüber aus der SA und wird zusammen mit dem alten draufgängerischen Frontfliegergeist das seinige tun, um die deutsche Fliegerei der der ganzen Welt voranzusetzen, so wie Deutschland stets und immer in der ganzen Welt voran war.

Dazu aber ist die **Umbildung der Neuformierung des gesamten deutschen Flugwesens** notwendig. Auch hier im **Solinger Gebiet** zeigten sich deren Auswirkungen. Gemäß der Anordnung des Flieg.-SA-Oberführers Laumann fand am Samstag, dem 22. April, abends, bei Wengenroth, Solingen, die **letzte Generalversammlung** der **„Flugvereinigung Bergisch Land"** statt. Der gesamte **bisherige Vorstand trat zurück**, um dem neuen Platz zu machen. Der frühere Kampfflieger und jetzige Führer des „Fliegertrupp Solingen — Flieger-Sturm 3 — Bergisch Land", Trus. Max Schmidt, ein Solinger Junge, übernahm das neue Kommando als 1. Vorsitzender. Zum 2. Vorsitzenden wurde der Direktor des städtischen Arbeitsamtes, Reimann, ernannt. Flamme wurde Beisitzer des engeren Vorstands. Mit der „Schreibstube" wurde Scharführer Oster vom Fliegersturm 3 betraut. Als 2. Schriftführer trat Schmiedel an. Willy Kind wurde zum „Zahlmeister" befördert. Scharführer Teuber, Fliegersturm 3, und Ziegler wurden zum 1. bzw. 2. Beisitzer bestellt. Fl.-SA.-M. Daymen, als **ausgebildeter Verkehrsflieger** und Inhaber des C-Scheines für Segelflieger, wurde als **Leiter der Segelfliegergruppe** für die Jungflieger kommandiert. Die Uebernahme des alten Vereins in die neue Form wickelte sich in militärisch knappster Zeit und Form ab. Zu langen Erörterungen war keine Zeit übrig. Der neue Geist läßt so was nicht mehr zu. Der neue 1. Vorsitzende stattete dem bisherigen Vorstand in knappen präzisen Sätzen den **Dank** ab für die bisher im Verein geleistete Arbeit und forderte danach in einer **kurzen Ansprache** alle Mitglieder und Kameraden auf, jetzt und in Zukunft sich noch fester zusammenzuschließen und eifrig und unbeirrt und nach besten Kräften mitzuarbeiten am Wiederaufbau der Deutschen Luftfahrt und damit auch am deutschen Vaterland. Er sagte u. a.: Meckern und Quertreibereien werden nicht geduldet. Opposition gegenüber den Anordnungen unserer Führung gibt es nicht. — Wir ziehen alle an einem Strick —, wer glaubt, nicht mitziehen zu können, der soll draußen bleiben, — wir werden auch so fertig und werden uns von niemand in unserer Arbeit stören lassen. Aber wir reichen einem jeden die Hand, der mithelfen will am Aufbau und sich mit uns hinter die Regierung der **nationalen Revolution** stellt. Gegensätze hat es immer gegeben und wird es immer geben, aber dann hat unter allen Umständen eine sachliche und den Umständen angepaßte Austragung zu erfolgen. Sie alle, meine Kameraden, — das wollen wir doch sein und bleiben —, bitte ich darum: werben Sie und lassen Sie nicht nach in dem Bestreben, die „Flugvereinigung Bergisch Land" in ihrer neuen Form einem verdienten Aufstieg entgegenzuführen, damit sie von ihrem bescheidenen Platze aus Diener und Träger am Wiederaufbau des Vaterlandes und der deutschen Fliegerei sein kann. Stehen Sie auf und stimmen Sie ein mit mir in den Ruf: Unserm Vaterlande, unserm Führer Adolf Hitler, unserm Hauptmann Göring und der deutschen Fliegerei — ein dreifaches Sieg Heil! —

Und nun entledige ich mich einer sehr lieben und angenehmen Pflicht und ich weiß, daß das auch Ihnen allen vom Herzen kommt. Wir ernennen unser langjähriges und treues Mitglied, den bisherigen Kassierer Eugen Weber in Anerkennung seiner großen Verdienste um das Wohl und Wehe der Flugvereinigung zum **Ehrenvorsitzenden!** (Großer Beifall.) Wir danken Ihnen, lieber Herr Weber, vielmals von ganzem Herzen für all das, was Sie für den Verein getan haben, und wir wollen von ganzem Herzen hoffen, daß Sie uns noch recht lange in Ihrem Ehrenamte erhalten bleiben mögen. Bevor wir nun auseinandergehen, komme ich als Kamerad und deutscher Flieger einer nationalen Pflicht nach, um heute des vor 15 Jahren an der Somme gefallenen deutschen Kampffliegers Rittmeister von Richthofen, des besten, den unser Vaterland je besessen, zu gedenken. (Alles erhebt sich von den Sitzen.) Seinem Andenken setzt viele Worte zu widmen, dürfte nicht angebracht sein. Was wir denken und fühlen ist lauter Hochachtung und Verehrung. Wir wollen einen Anderen, Berufeneren zu Worte kommen lassen, jemand, der als Kameroch über den Kameraden berichtet, unsern Hauptmann Göring, als ehemaligen Staffelkameraden und letzten Kommandeur der Staffel Richthofen." — Hier verliest nun Scharführer Oster den Bericht und Nachruf Hauptmann Görings über Freiherrn Manfred von Richthofen. Alle, die alten und die jungen Flieger, hörten wie unser Richthofen fiel und es war keiner, der sich nicht gelobt hätte: „Ich will werden wie ein Richthofen und ihm nacheifern". — Und die 7000 an allen Fronten der Erde gefallenen Fliegerkameraden, sie sollen nicht umsonst ihr Bestes, ihr Blut und Leben für Deutschland gegeben haben. Ihr Vermächtnis, 14 Jahre lang im Dunkel des Vergessen-Sollens begraben, wir bringen es ans Licht und wir wollen den Geist der Frontfliegerkameraden aufs neue hegen und pflegen. Wir wollen die Form sein, in die der alte Geist hineingegossen wird und wenn die Fesseln gefallen, so soll dieser alte Geist ehern blinkend und unzerstörbar allen Angriffen trotzen, mögen sie kommen, woher sie wollen. Deutschland ist erwacht — Deutschland wird wieder groß und stark werden und die Sonne wird nicht untergehen über unserm Vaterlande. Wir aber werden dem Licht entgegenfliegen und auf unseren silberglänzenden Flügeln ruht Deutschlands Zukunft, denn uns trägt der Glaube an ein neues, an ein besseres Deutschland. Durch Nacht zum Licht! — Die Fahnen hoch, — die Reihen fest geschlossen — —!" O.

*

Der neue Vorsitzende der „Flugvereinigung Bergisch Land", Max Schmidt, ist der **älteste Sohn unseres verstorbenen Redaktionsmitgliedes** und verdienten Heimatforschers Max Schmidt. Er hat in den Jahren 1914/15 im „Solinger Tageblatt" die **ersten Kriegsbriefe von der Westfront und aus Rußland veröffentlicht.**

Nr. 97
124. Jahrgang

Solinger Tageblatt

Mittwoch,
26. April 1933

Neuer Skandal

um den früheren Berliner Oberbürgermeister Böß

Trotz hoher Aufwandsentschädigung ungeheuerliche Liquidationen für den Privatbedarf.

CNB. **Berlin,** 25. April. Der Staatskommissar Dr. Lippert hat heute dem Oberbürgermeister Dr. Sahm eine Darstellung von Vorgängen überreicht, die mit **Liquidationen des früheren Oberbürgermeisters Boeß zusammenhängen.** Gleichzeitig hat Dr. Lippert ersucht, gegen Boeß geeignete Maßnahmen zu ergreifen, vornehmlich die Frage der Pension zu klären. **Dem früheren Oberbürgermeister wird vorgeworfen, alle Kosten seines Haushaltes in Rechnung gestellt zu haben, obwohl er eine erhebliche Dienstaufwandsentschädigung bezogen hat.** Nach den bisherigen Feststellungen beläuft sich der Schaden, der der Stadt durch diese Manipulationen entstanden ist, in die **Hunderttausende.**

Der Darstellung, die der Staatskommissar Dr. Lippert dem Oberbürgermeister Dr. Sahm überreicht hat, ist eine mehrseitige Liste der Aufwendungen für die Dienstwohnung beigefügt. In dieser Liste machen allein die Kosten für Ein- und Umbauten einen Betrag von 150 000 Mark aus. Darunter befinden sich folgende Beträge: für Einrichtung einer Toilette 10 000 Mark, für die Verlegung des Schlafzimmers 3000 Mark, für die Verlegung des Badezimmers und Umbauten in anderen Räumen 12 000 Mark, für einen Abwaschtisch und eine Waschtoilette 4000 Mark, für den Umbau eines Wintergartens 15 000 Mark. Aus den weiteren unzähligen Posten geht hervor, daß **sogar Gegenstände für den täglichen Bedarf und den Haushalt liquidiert** wurden. Für einen Kühlschrank wurden 3200 Mark, für Weingläser 4500 Mark, für Porzellan 1400 Mark angerechnet. Der Wachhund, der für die Dienstwohnung angeschafft werden mußte, wurde mit 200 Mark in Rechnung gestellt, der Maulkorb mit 9,55 Mark und die Verpflegung für diesen Hund mit monatlich 30 Mark. Alles, was in dem großzügig geführten Haushalt verwendet wurde, erscheint in diesen Listen des ehemaligen Stadtoberhauptes wieder.

Gustav Boeß, am 11. April 1873 in Gießen geboren, wurde am 10. Februar 1921 als Oberbürgermeister eingeführt. Er war vorher Stadtkämmerer. Anfang 1930 wurde im Zusammenhang mit dem Sklarekprozeß ein Disziplinarverfahren gegen ihn eingeleitet, das die Dienstentlassung mit zwei Drittel Pension aussprach. Bei der von Boeß eingelegten Revision wurde aber nur auf eine Geldstrafe in Höhe eines Monatsgehaltes erkannt. Boeß trat am 1. November in den Ruhestand. Er bezieht zurzeit eine monatliche Pension von 1700 Mark netto.

Bayerns neuer Wirtschaftsminister



Graf Eugen von Quadt zu Wykradt und Isny,
ist vom Reichsstatthalter General von Epp zum Minister des neugebildeten bayerischen Wirtschaftsministeriums ernannt worden. Graf von Quadt ist Reichstagsabgeordneter der Bayerischen Volkspartei.

Die Kleine Entente

und die aktuellen Probleme der mitteleuropäischen Politik.

Eine bedeutsame Rede Dr. Beneschs.

WTB. **Prag,** 25. April. Außenminister Dr. Benesch sprach heute vor beiden Kammern der Nationalversammlung über das Thema: Der Kampf um die Demokratie in der europäischen und in der Weltpolitik. Besonders hervorzuheben ist, daß Dr. Benesch in seinen Ausführungen ankündigte, daß **Verhandlungen über einen polnisch-tschechoslowakischen Freundschaftsvertrag** geplant seien.

Zu Beginn seines Vortrages erinnerte er an die Frage der **Revision der Friedensverträge** und erklärte, die Autoren der Friedensverträge hätten nicht angenommen, daß man Deutschland und die anderen besiegten Staaten allzu lange als geschlagene und ungleiche Partner behandeln könne. Das Kardinalproblem der gegenwärtigen europäischen Politik bestehe in der Frage, in welchem Punkte die Entwicklung der Revisionsfrage zum Stillstand gelange und in welchem Punkte das Gleichgewicht als definitiv hergestellt betrachtet werden solle. Je schärfer die Angriffe auf die Friedensverträge gewesen seien, um so mehr seien die neuen Staaten Mitteleuropas darauf angewiesen gewesen, sich gegenseitig zu nähern. Daß es sich hierbei um die Rettung der ganzen neuen Verfassung Europas handele, habe **Frankreich** als erster Staat im ganzen Umfange begriffen. Was die Politik anlange, die **Italien** jetzt verfolge, so sei festzustellen, daß Deutschland Ungarn und zum Teil auch Oesterreich und Bulgarien sie mit Sympathie betrachteten. In Deutschland begreife man sehr wohl, daß die letzten Ziele der beiden Länder im Wesen weit auseinander gingen. Die Beziehungen Italiens zur Kleinen Entente seien mit einem gewissen Optimismus zu betrachten.

In **Deutschland** bestünden in bezug auf sein Verhältnis zur **Kleinen Entente** insofern Befürchtungen, als man in der Kleinen Entente ein Mittel der französischen Politik erblicke, die auf die Schaffung einer neuen politischen Konstellation in Mitteleuropa hinauslaufe, eine Konstellation, die Oesterreich berühren werde und somit einen **Anschluß Oesterreichs an Deutschland** für absehbare Zeit unmöglich machen würde. Hierbei gebe es eine Reihe politischer Faktoren, die **die Möglichkeit sehr guter Beziehungen** zwischen der Kleinen Entente und Deutschland in Zukunft erhoffen ließen; das um so mehr, als die Kleine Entente die Anschlußfrage als ein Problem ansehe, das durch eine Zusammenarbeit der vier Großmächte gelöst werden könne. Eine definitive Lösung werde von der Kleinen Entente gern akzeptiert werden, allerdings eine Lösung, die von den Großmächten gemeinsam mit der Kleinen Entente und in vollem Einvernehmen mit Oesterreich vorbereitet werde.

Die Kleine Entente sehe den **Viermächtepakt** so, wie ihn Italien vorgeschlagen habe, als einen **großen Schritt nach rückwärts** in der Entwicklung Europas an. Was die Frage der **Grenzrevision** anlange, die im Viermächtepakt angeschnitten werde, so müsse darauf hingewiesen werden, daß sie nicht genügend durchdacht sei. Wenn irgendwo eine kleine Korrektur an den Grenzbestimmungen der Friedensverträge auf friedlichem Wege notwendig sein dürfte, dann nur unter den Bedingungen, daß bei einem derartigen Verfahren keinerlei äußerer Druck ausgeübt werden dürfe, daß es nur nach einer Reihe von Jahren ruhiger Zusammenarbeit der daran interessierten Völker möglich sei und daß eine Korrektur endlich nur gegen entsprechende Kompensationen möglich sei.

Das Verhältnis zwischen der Tschechoslowakei und Deutschland, so fuhr dann der Minister fort, werde **auch weiterhin gut** bleiben. Allerdings sei es immer heikel, in der Nachbarschaft einen Staat zu wissen, der sich in einem Zustande revolutionärer Gärung befinde. Immerhin sei zu hoffen, daß es zu keinen Differenzen kommen werde. Sollten in Oesterreich sich ähnliche Aenderungen vollziehen wie in Deutschland, so hoffe man auch hier, daß keine Schwierigkeiten entständen.

Die Tschechoslowakei, so erklärte dann der Minister, plane, sich mit **Polen** über einen Vertrag zu einigen, der auf eine ewige oder doch zumindest **langbefristete Freundschaft** hinauslaufe.

Die weiteren Beschlüsse des Reichskabinetts.

CNB. **Berlin,** 25. April. Die heutige Sitzung des Reichskabinetts hat bis nach 10 Uhr abends gedauert. Außer dem Gesetz gegen die **Ueberfremdung deutscher Schulen und Hochschulen** wurden eine Reihe anderer Gesetze verabschiedet. Dazu gehört zunächst eine **Aenderung des Statthaltergesetzes.** § 5 Abs. 1 dieses Gesetzes erhält folgende Fassung: In Preußen übt der Reichskanzler die in § 1 genannten Rechte aus. Er kann die Ausübung der in § 1 Abs. 1 unter Ziffer 3 bis 5 genannten Rechte auf den Ministerpräsidenten übertragen, der ermächtigt ist, diese Rechte weiter zu übertragen. Aus der Begründung des Gesetzes geht hervor, daß es sich um **das Recht der Ernennung und Entlassung unmittelbarer Staatsbeamter und Richter** handelt, soweit sie bisher durch die oberste Landesbehörde erfolgten, und um das **Begnadigungsrecht.** Das Neue an der Gesetzesänderung ist, daß die Uebertragung der Rechte nicht auf die Landesregierungen, wie bisher vorgesehen, sondern auf die Ministerpräsidenten erfolgen soll, ferner, daß der Reichskanzler die Ausfertigung und Verkündigung von Gesetzen zu seiner Entlastung weitergeben kann.

Weiter hat das Reichskabinett ein Gesetz über die **Höhe der Aufbringungsumlage für 1933 bis 1936** verabschiedet. Danach wird das Industriebankgesetz dahin geändert, daß die Umlage **jährlich 100 Millionen Reichsmark** beträgt und der Umlagesatz der Aufbringungsumlage für 1933 auf **4 v. T.** des aufbringungspflichtigen Betriebsvermögens festgesetzt wird.

Ein anderes Gesetz, das das Kabinett heute verabschiedet hat, bringt eine Aenderung des dritten Teiles der Vierten Verordnung vom Jahre 1931. Es handelt sich dabei darum, daß bei landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen und gärtnerischen Betrieben **der Schuldner** grundsätzlich **als Zwangsverwalter** bestimmt werden kann, wenn seine Persönlichkeit die vertrauensmäßigen Voraussetzungen dafür mitbringt.

Ein weiteres Gesetz trifft neue Bestimmungen für den Verkehr mit Vieh und Fleisch; ein anderes regelt die **Gebühren für Schlachtviehmärkte, Schlachthöfe, Schlachthäuser und Großviehmärkte** neu. Schließlich hat das Kabinett beschlossen, daß die laufende Kreditaktion zugunsten von **Konsumgenossenschaften** nicht fortgeführt werden soll.

Widerlegung einer tollen Greuelhetze.

WTB. **Berlin,** 25. April. Das „Prager Tagblatt" verbreitet heute eine Greuelmeldung und behauptet, der Berliner Großrabbiner Jonas Fränkel sei heute in Prag eingetroffen und berichte über scheußliche Greuel an Juden in Deutschland. So behaupte er u. a., er sei von SA-Leuten überfallen und um 20000 Mark bestohlen worden. Die SA-Leute hätten ihn und seine Tochter mit Revolvern bedroht, ihn niedergeschlagen und schwer verletzt. Er habe in Decken gehüllt in ein anderes Stadtviertel geschmuggelt werden müssen und er habe sich dann so nach Prag durchgeschlagen. Er leide noch jetzt an Gleichgewichtsstörungen und an einer Gehirnerschütterung. Er habe die Absicht, nach Palästina weiterzureisen, und nehme überall die Hilfe der jüdischen Fluchtkomitees in Anspruch.

Wie dazu von zuständiger jüdischer Stelle in Berlin festgestellt wird, gibt es in Berlin überhaupt keinen Großrabbiner. Ein Rabbiner oder anderer jüdischer Geistlicher namens Fränkel oder ähnlichen Namens ist nirgends vorhanden. Es handelt sich also wieder einmal um **eine der üblichen Greuelmeldungen** aus Prag, deren Quelle im allgemeinen deutsche marxistische Kreise sind.

Deutschland.

Neues Konzentrationslager Glashütte.

CNB. **Garstedt,** 25. April. In der alten Torfbrikettfabrik in Glashütte bei Hamburg ist ein neues Konzentrationslager für politische Gefangene eingerichtet worden. Insgesamt können 300 Personen dort untergebracht werden. Das neue Lager ist schon zum Teil belegt.

Beurlaubungen von Dozenten an Kunstschulen.

WTB. **Berlin,** 25. April. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat Kultusminister Rust, vorbehaltlich weiterer Maßnahmen, die außerordentlichen Lehrkräfte an der Staatlichen Kunstschule in Berlin-Schöneberg, Prof. Georg Tappert, Prof. Curt Laha, sowie den außerordentlichen Lehrer für Werkunterricht Josef Vinecky mit sofortiger Wirkung beurlaubt. Desgleichen sind an den Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst die Professoren Karl Hofer und Edwin Schraff, sowie an der Kunstakademie in **Düsseldorf Paul Klee** und der Direktor Professor **Oskar Moll** mit sofortiger Wirkung beurlaubt worden.

Keine nachträgliche Verleihung militärischer Titel, Orden und Uniformen.

WTB. **Berlin,** 25. April. In letzter Zeit mehren sich die Anträge von ehemaligen Angehörigen der alten Wehrmacht um nachträgliche Beförderungen, Charakter- und Uniformverleihungen und um Verleihung von früheren Kriegsauszeichnungen. Beförderungen, Charaktererhöhungen und Uniformverleihungen für Angehörige der alten Wehrmacht sind mit dem 1. Januar 1923, die Verleihung von alten Kriegsauszeichnungen mit dem 31. Mai 1924 eingestellt worden. **Eine Wiederaufnahme** solcher Verleihungen ist **nicht möglich,** da eine gerechte Prüfung der Verdienste des einzelnen Wehrmachtsangehörigen nicht mehr erfolgen kann.

Studienrat Kuckhoff-Köln beurlaubt.

WP. **Köln,** 25. April. Studienrat Joseph Kuckhoff am Dreikönigengymnasium in Köln ist vom Oberpräsidenten der Rheinprovinz **mit sofortiger Wirkung beurlaubt** worden. Studienrat Kuckhoff wurde seinerzeit im Zusammenhang mit den Bestrebungen auf Gründung einer rheinischen Republik viel genannt.

Deutsches Handwerk — Deutsche Kultur.

Aufruf des Kölner Handwerks zur „Deutschen Woche" in Köln.

wp. **Köln,** 25. April. Der **Kampfbund für den gewerblichen Mittelstand** (Gau Köln-Aachen) und der **Verband Kölner Innungen** (Innungsausschuß) veranstalten am kommenden **Donnerstag,** dem 27. April, abends 8,15 Uhr, im Großen Saal der Bürgergesellschaft eine **Kundgebung** unter dem Motto **„Deutsches Handwerk — Deutsche Kultur".** Redner ist der Malermeister Prof. Karl Rupflin (Augsburg).

Zu dieser Kundgebung wird im Rahmen der „Deutschen Woche" **folgender Aufruf** erlassen:

„Geist und Gesinnung eines Volkes und die Arbeit seiner Hände sind bestimmend für seine Geltung und Größe. Pflicht und Aufgabe der werkschaffenden Hände ist es daher, sich in die Kampffront für Erneuerung und Gesundung der deutschen Volksgemeinschaft einzugliedern. Der zerstörende Geist der kapitalistischen und marxistischen Weltanschauung hat seinen Einfluß vor allem auf den inneren und äußeren Bestand des Handwerks in zersetzender Weise ausgeübt. Durch den nationalen Aufbruch des deutschen Volkes wurde auch das Handwerk von diesem unheimlichen Druck befreit und ihm neuer Lebensraum zur vollen Entfaltung seiner Kräfte geöffnet. Das Handwerk ist durch Jahrhunderte der geschichtliche Träger unschätzbaren deutschen Volkstums gewesen. Aus dieser verpflichtenden Tradition heraus will es auch heute seine Aufgabe nicht vergessen, im neuen Deutschland wieder eine der stärksten Stützen eines kraftvollen Volkes zu werden. Das durch den Fleiß der schaffenden Hände entstandene Werk ist untrennbar mit der Kultur des deutschen Volkes verbunden. Hierfür wieder Verständnis und Aufnahmebereitschaft zu wecken, ist Sinn und Zweck der Veranstaltung."

...einige Tropfen MAGGIs Würze verbessern das einfachste Essen

·Auch beim Nachfüllen erhalten Sie Gutscheine·

Gegen die Ueberfüllung deutscher Schulen und Hochschulen.

CNB. Berlin, 26. April. Die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz veröffentlicht den Wortlaut des gestern vom **Reichskabinett verabschiedeten Gesetzes gegen die Ueberfremdung** der Schulen und Hochschulen. Es lautet:

§ 1. Bei allen Schulen, außer den Pflichtschulen und bei den Hochschulen, ist die Zahl der Schüler und Studenten so weit zu beschränken, daß die gründliche Ausbildung gesichert und dem Bedarf der Berufe genügt ist.

§ 2. Die Landesregierungen setzen zu Beginn eines jeden Schuljahres fest, wieviele Schüler jede Schule und wieviele Studenten jede Fakultät neu aufnehmen darf.

§ 3. In denjenigen Schularten und Fakultäten, deren Besucherzahl in einem besonders starken Mißverhältnis zum Bedarf der Berufe steht, ist im Laufe des Schuljahres 1933 die Zahl der bereits aufgenommenen Schüler und Studenten so weit herabzusetzen, wie es ohne übermäßige Härten zur Herstellung eines angemessenen Verhältnisses geschehen kann.

§ 4. Bei den **Neuaufnahmen** ist darauf zu achten, daß die Zahl der Reichsdeutschen, die im Sinne des Gesetzes zur Wiederherstellung des **Berufsbeamtentums** vom 7. April 1933 (Reichsgesetzblatt I, Seite 175) **nichtarischer Abstammung** sind, unter der Gesamtheit der Besucher jeder Schule und jeder Fakultät den Anteil der Nichtarier an der reichsdeutschen Bevölkerung nicht übersteigt. Die Anteilszahl wird einheitlich für das ganze Reichsgebiet festgesetzt (1,5 Prozent).

Bei Herabsetzung der Zahl der Schüler und Studenten gemäß § 3 ist ebenfalls ein angemessenes Verhältnis zwischen der Gesamtheit der Besucher und der Zahl der Nichtarier herzustellen. Hierbei kann eine von der Anteilszahl abweichende höhere Verhältniszahl zugrundegelegt werden (5 Prozent).

Absatz 1 und 2 finden keine Anwendung auf Reichsdeutsche **nichtarischer Abstammung**, deren Väter im Weltkriege an der **Front für das Deutsche Reich oder für seine Verbündeten gekämpft haben, sowie auf Abkömmlinge aus Ehen, die vor dem** Inkrafttreten dieses Gesetzes geschlossen sind, wenn ein Elternteil oder zwei Großeltern arischer Abkunft sind.

Sie bleiben auch bei der Berechnung der Anteilszahl und der Verhältniszahl außer Ansatz.

§ 5. Verpflichtungen, die Deutschland aus internationalen Staatsverträgen obliegen, werden durch die Vorschriften dieses Gesetzes nicht berührt.

§ 6. Die Ausführungsbestimmungen erläßt der Reichsminister des Innern.

§ 7. Das Gesetz tritt mit seiner Verkündung in Kraft.

Berlin, den 25. April 1933.

Eine Briefmarke zum Heiligen Jahre.



Eine Marke aus der Serie, die die vatikanische Post anläßlich des Heiligen Jahres 1933/34 herausgibt.

Deutschland.

Dr. Ley Präsident des Preußischen Staatsrates.

VDZ. **Berlin,** 25. April. Der Preußische Staatsrat tritt am morgigen Mittwoch zu seiner konstituierenden Sitzung zusammen. Der Sitzungsbeginn wird in einer Besprechung des Aeltestenrates, die vormittags stattfindet, festgesetzt werden. Der Staatsrat wird in seiner konstituierenden Sitzung auch bereits das neue Präsidium wählen. Wie das Nachrichtenbüro des Vereins Deutscher Zeitungsverleger erfährt, werden die Nationalsozialisten, die über die absolute Mehrheit verfügen, **zum Präsidenten** des Preußischen Staatsrates den Abg. Dr. Ley wählen. Zum Fraktionsführer der Nationalsozialisten im Staatsrat ist der Abg. Sprenger bestimmt worden.

Ein neues Wirtschaftsministerium in Bayern.

WTB. **München,** 25. April. Das bayrische Gesamtministerium hat mit sofortiger Wirkung beschlossen, **als weiteres Staatsministerium ein Wirtschaftsministerium zu bilden.** Zum Minister wurde vom Reichsstatthalter ernannt Eugen Graf von Quadt zu Wykradt und Isny. Das Ministerium umfaßt drei Abteilungen, an deren Spitze je ein Staatssekretär steht. Zu Staatssekretären wurden ernannt für die Abteilung Handel, Industrie und Gewerbe Stadtrat Ludwig Stöcker, für die Abteilung Landwirtschaft der bisherige Staatskommissar Georg Laber M. d. L. und für die Abteilung Arbeit und Fürsorge der Landtagsabgeordnete **Hans Dauser.**

Sitzung der sozialdemokratischen Landtagsfraktion.

VDZ. **Berlin,** 25. April. Die sozialdemokratische Landtagsfraktion des Preußischen Landtages hielt am Dienstag eine Sitzung ab, bei der mitgeteilt wurde, daß für die vier in Haft befindlichen Abgeordneten beim Präsidenten des Landtages ein **Antrag auf Haftentlassung** gestellt sei. Ferner wurde, wie das Nachrichtenbüro des VDZ. meldet, mitgeteilt, daß der Abg. Berg aus der Fraktion ausgeschieden, der Abg. Hofacker, der vor längerer Zeit seinen Austritt aus der Fraktion erklärt hatte, der Fraktion wieder beigetreten sei. **Neu eingetreten in** den Landtag als Mitglieder der sozialdemokratischen Fraktion sind für den Abg. Grzesinski der Abg. Rosenfeld und für den Abg. Severing der Abg. Höcker aus Herford.

Zu der Schutzhaftfrage wurde von der Fraktion die Erwartung ausgesprochen, daß die bereits eingeleiteten Besprechungen mit den zuständigen Stellen zu einem Erfolge führen.

Personalveränderungen in der allgemeinen und inneren Verwaltung.

WTB. **Berlin,** 25 April. **(Funkspruch.)** Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat das preußische Staatsministerium in seiner Sitzung am 24. April unter dem Vorsitz von Ministerpräsident Göring folgende Personalveränderungen beschlossen:

Es werden ernannt: Der Oberverwaltungsgerichtsrat Larenz zum Senatspräsidenten beim Oberverwaltungsgericht.

Der vertretungsweise mit der Verwaltung der Stelle des Polizeipräsidenten in Recklinghausen beauftragte Regierungsrat Klemm zum Polizeipräsidenten.

Auf Grund des § 3 der Verordnung vom 26. Februar 1919 werden unter Gewährung des gesetzlichen Wartegeldes **sofort einstweilen in den Ruhestand versetzt: Der Regierungspräsident in Magdeburg Zachariae, der Regierungspräsident in Köln** Elfgen; die **Landräte** von Detten in Osnabrück, Serosti in **Darkehmen**, Regierungsbezirk Gumbinnen, Werra in Meschede, Regierungsbezirk Arnsberg, Danckelmann in Ramslau, Regierungsbezirk Breslau, Dr. Schwenzer in Monschau, Regierungsbezirk Aachen, Seemann in Sangerhausen, Regierungsbezirk Merseburg, Neumann in Bischofsburg (Kreis Rössel), Regierungsbezirk Allenstein, Dr. Zorn in Osterburg, Regierungsbezirk Magdeburg, Zimmermann in Weißenfels, Regierungsbezirk Merseburg, Flesch in Erkelenz, Regierungsbezirk Aachen, Dr. Thiemer in Salzwedel, Regierungsbezirk Magdeburg, Dr. Pohl in Trier, Regierungsbezirk Trier, Pöhlmann in Kölleda (Kreis Eckartsberga), Regierungsbezirk Merseburg, Delius in Gelnhausen, Regierungsbezirk Kassel, Pabst in Mülhausen, Regierungsbezirk Erfurt, Dr. Loeb-Caldenhoff in Hameln, Regierungsbezirk Hannover, Dr. Boden in Altenkirchen, Regierungsbezirk Koblenz, von Hobe in Bonn, Regierungsbezirk Köln.

Zu Regierungspräsidenten werden vorbehaltlich der Zustimmung des Provinzialausschusses **ernannt** und zunächst mit der kommissarischen Verwaltung der Regierungspräsidentenstelle betraut, in Magdeburg der Regierungsrat beim Oberpräsidium in Charlottenburg Dr. Nicolai, in **Köln** der Regierungsvizepräsident Dr. zur Bonsen.

Mit der kommissarischen Verwaltung des Landratsamtes werden beauftragt: in Altenkirchen der Regierungsrat beim Polizeipräsidium in Wuppertal Dr. Gorges, in Bonn der Landrat Dr. Haarmann in Gummersbach, in Weißensee der bisher vertretungsweise mit der Verwaltung des Landratsamtes beauftragte Regierungsrat Hüter, in Hoyerswerda der Regierungsrat Dr. Schmiege, letzterer unter Aufhebung des Beschlusses über seine Entsendung als kommissarischer Landrat nach Bunzlau.

Es werden **ernannt:** Der Oberregierungsrat bei der Regierung in Hildesheim Denicke zum Regierungsdirektor in Schleswig; der Vizepräsident des Provinzialschulkollegiums in Kassel zum Regierungsdirektor und Leiter der Abteilung für das höhere Schulwesen beim Oberpräsidium in Kassel.

Ihren Regierungspräsidenten werden mit Wirkung vom 1. April 1933 für die auf sie übergegangenen Aufgaben der Regierungsabteilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten folgende **Regierungsdirektoren** und bisherigen Leiter dieser Abteilungen zugeteilt:

Tiemann in Königsberg, Mühlpfordt in Gumbinnen, Röbbelen in Allenstein, **Zwicker** in Potsdam, von Hellermann in Frankfurt a. d. Oder, Bock in Stettin, Dr. Liebich in Köslin, von der Hagen in Schneidemühl, Dr. Marwedel in Breslau, Dr. Graetz in Oppeln, Kretschmer in Magdeburg, Dr. Lagrée in Merseburg, Frhr. von Wichtingen in Erfurt, Dr. Banke in Hannover, Buderus von Karlshausen in Hildesheim, Böhmer in Aurich, Dr. Kramer in Kassel und Kreuzberg in Wiesbaden.

Dr. Gereke bleibt in Haft.

VDZ. **Berlin,** 25. April. In dem Verfahren gegen den früheren Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung, Dr. Gereke, **wegen Betruges und Untreue** gegenüber dem Verband der preußischen Landgemeinden fand am Dienstag vor der 8. Strafkammer beim Landgericht 1 Berlin ein **Haftprüfungstermin** statt. Die Kammer beschloß, wie das Nachrichtenbüro des VDZ meldet, den Antrag der Verteidigung, Dr. Gereke wieder auf freien Fuß zu setzen, **abzulehnen.**

Schwarz ist weiss weiss ist Schwarz

Abenteuer-Roman von Ludwig von Wohl (7

Als Sybil Termeer gegen halb zehn Uhr vormittags die Treppe zu den unteren Räumen herabstieg, sah sie verwundert, daß Hendrik noch da war. Um halb zehn!

Sonst fuhr er tagtäglich mit seinem Vater Punkt drei Viertel neun fort. Von zehn Minuten nach acht ab mußte die kleine Barkasse, mit der rotblaukarierten Flagge der Reederei am Heck, unter Dampf liegen, die sie zum Stadtbüro unweit des Karaköjplatzes brachte. Um diese Zeit hockte er sonst längst am Schreibtisch, wühlte unter Konnossementen, Versicherungszertifikaten und Fakturen, telephonierte und verhandelte. Statt dessen saß er hier im Bibliothekszimmer; die gewohnte gelbe Ledermappe lag vor ihm auf dem Rauchtischchen, und daneben standen eine Flasche Portwein und ein halbleeres Glas. Jetzt blickte er auf, und im ersten Augenblick dachte Sybil erschrocken, daß es nicht Hendrik wäre, sondern sein Vater — so müde und kränklich sah sein Gesicht aus.

Seltsamerweise war sein erstes Wort: „Du siehst blaß aus, Sybil . . . Fühlst du dich nicht gut?"

Sie mußte lachen, daß dieses blasse Gespenst da sie blaß fand, und sie ärgerte sich gleichzeitig. Ihr Lachen klang hohl, überreizt. Sie zwang sich zur Ruhe. „Wieso bist du denn noch da, Hendrik?"

Er zögerte. Dann sagte er hastig, wie jemand, der etwas nun doch nicht mehr verbergen kann: „Ich bin hiergeblieben, weil ich mit dir sprechen wollte, Sybil."

„Mit mir?" Sie warf ihm einen blitzschnellen, mißtrauischen Blick zu. „Was willst du denn von mir?" fragte sie unsicher.

Er schüttelte leise den Kopf. „Nicht so, Sybil! Setz dich hierher! Wir wollen — wir wollen vernünftig miteinander reden . . ."

Sie setzte sich zögernd. Ihr Gesicht war starr. „Also, bitte! Was hast du mir zu sagen?"

Nun war es Hendrik, der plötzlich zu lachen begann. „Verzeih, Sybil — aber das ist unmöglich! Das ist die Haltung, in der ein Monarch einen unbequemen Minister empfängt . . ."

Sie gab keine Antwort.

„Ich habe dir doch nie etwas getan, Sybil!" fuhr er fort, und das Lachen war aus seinem kränklichen Gesicht geschwunden. „Du machst es mir so schwer, von dem zu sprechen, was ich dir sagen muß . . ."

„— — —?"

„Ich möchte dich nämlich fragen, ob du dich entschließen könntest, meine Frau zu werden, Sybil."

Für einen Augenblick war die maskenhafte Starre auf dem Gesicht des jungen Mädchens wie fortgeweht. Eine Skala wilder Empfindungen flutete darüber hin, so schnell, daß nichts sich daraus entnehmen ließ. War sie zornig — traurig — außer sich? Dann war alles vorbei; die Maske war wieder da. Und ihr Mund sagte: „Davon kann gar keine Rede sein, Hendrik!"

Der Kopf des jungen Mannes sank ein wenig zwischen den Schultern ein. „Ich habe es dir zu plötzlich gesagt, Sybil . . . Ich — ich bin ziemlich ungeschickt heute, fürchte ich . . . Sieh, Sybil: Ich weiß, daß ein Mädchen sehr selten einen Mann heiratet, mit dem sie sozusagen aufgewachsen ist — fast wie Bruder und Schwester. Und das ist auch durchaus erklärlich. Es fehlt der Reiz des Unbekannten, des Neuen; die Romantik fehlt — und so weiter und so weiter."

„Es ist weniger die Romantik, als das ‚Undsoweiter', lieber Hendrik", sagte Sybil Termeer, und sie hatte höhnische Augen. „Es tut mir leid, daß du deswegen nicht pünktlich im Geschäft bist."

Sie stand auf. „Auf Wiedersehn, Hendrik!"

Der junge de Groot preßte die Lippen zusammen. Er nahm mechanisch die gelbe Ledermappe vom Rauchtischchen, machte eine kleine, ruckhafte Verbeugung, als wolle er andeuten, daß das Mädchen, mit dem er aufgewachsen war, von heute ab eine andere Bedeutung für ihn habe, und ging.

Als er das Direktionszimmer des Stadtbüros betrat, fand er den Vater in eifriger Auseinandersetzung mit dem Kapitän des „Adrian Termeer", Giuseppe Grimaldi. Erst ziemlich eine halbe Stunde später empfahl sich der Seemann, dessen riesige Formen das ganze Büro zu sprengen schienen. Eine Weile saßen sich Hendrik und sein Vater schweigend gegenüber.

„Nun?"

„Nein."

Der Reeder nickte und brannte sich eine Zigarette an. „Ich hätte es dir vorhersagen können, mein armer Junge, Uebrigens: Wo sind die beiden letzten Briefe von Lenoir & Cie., Bordeaux? Wegen des Ursprungszertifikats?"

„In deinem Schreibtisch zu Hause, Vater."

„Müssen wir mitnehmen, wenn wir nachmittags wieder hereinfahren, Hendrik. Du hast den Schlüssel?"

„Ja. Das heißt: Ich hatte ihn eben noch . . ." Der junge de Groot machte eine ärgerliche Kopfbewegung. „Ich habe den ganzen Bund zu Hause liegen lassen."

Sein Vater lachte nervös. „Den Kopf oben behalten, Hendrik! Man darf sich nicht so nachgeben!"

Sie schwiegen, und vom Nebenzimmer her kam das Geklapper der Schreibmaschinen; durch die beiden Fenster drangen die Rufe der Straßenverkäufer und der Hammals, die mit wuchtigen Lasten der Großen Brücke zustrebten, drangen die eiligen Tritte nach Geld jagender Menschen von dreißig, vierzig Nationen.

„Weiter, weiter! Wir müssen durchkommen, mein Junge!" Hendrik de Groot nahm sich den Packen Konnossemente vor, der auf seinem Schreibtisch lag. Er begann, ihn durchzusehen. Auf seinem Gesicht klebte ein mühsames Lächeln.

Um diese Zeit fand Sybil Termeer den Schlüsselbund, den Hendrik de Groot vergessen hatte, auf dem Rauchtischchen der Bibliothek . . .

•

Christian Schott hatte den Tag bis zum Nachmittag verbracht wie im Traum. Er fand, daß es keine Kleinigkeit war, sämtliche Reisevorbereitungen in diesem Zustand zu treffen, als er zum drittenmal nach Böjükdere zurückfahren mußte, weil er erstens das Geld für die notwendigen Einkäufe, zweitens seinen Paß — für das französische Visum — und drittens die Quittung der Banque Ottomane über die empfangene Kassette mit den Steinen Firuz-Khans vergessen hatte.

Er riß sich zusammen, beschloß, die Kassette erst morgen früh abzuholen — das Schiff ging ja erst morgen nachmittag — und sie bis dahin in den sicheren Gewölben der Bank zu lassen. Vaters Gedanke, sie nicht zu versichern, war ganz gut und schön — man sparte eine heidenmäßige Summe —, aber man bekam auch ein gehöriges Quantum Verantwortung aufgepackt. Na: egal! Er war verdammt wenig geneigt, irgend etwas schwer zu nehmen in diesen Tagen.

Unglaublich, wie einen so etwas umkrempelt, so ein ganz starkes, neues Gefühl! Da liest man nun tausendmal im Leben von so etwas, lacht, hält es für romantisches Gequatsche — und dann ist man eines Tages selbst so weit, daß einem die Stunde, in der man einen gewissen Jemand sehen — nur sehen — darf, wichtiger ist als die Krondiamanten des Schahinschah, von den Smaragden Firuz-Khans gar nicht zu sprechen.

Christian Schott brachte es fertig, sich eine Zeitlang selbst ein bißchen unter die Lupe zu nehmen, und was er da so bemerkte, war im höchsten Grade bedenklich: absolute Unfähigkeit, sich mit etwas Ernsthaftem zu beschäftigen.

Der Portier des französischen Konsulats sagte höflich: „Au revoir, Monsieur!" Und man antwortete ganz in Gedanken: „Imschi, budala — scher dich weg, Idiot!" als hätte man einen türkischen Bettler vor sich . . . Gottlob schien der Gute kein Türkisch zu verstehen; denn man konnte sich nicht daran erinnern, daß er wild geworden war.

Später fragte ihn Reggie Burns, den er unten in Galata getroffen hatte, als er nach Pera hineinfuhr, ob ihn jemand hypnotisiert habe — „Wieso hypnotisiert, Reggie?" — Stellte sich heraus, daß er während des ganzen Mittagessens, das sie zusammen einnahmen, lediglich davon gesprochen hatte, daß er so gar keinen Appetit habe, während er einen Gang nach dem andern hinunterschlang. Daß er Burns Senf gab, wenn der Salz verlangte, und sein Taschentuch, als er gefragt wurde, wie spät es sei . . . Es war schrecklich, gerade Reggie Burns gegenüber, der die fleischgewordene Skandalchronik von Stambul war.

So verabschiedete er sich ziemlich eilig, rannte ziellos in den Straßen herum, sah alle fünf Minuten nach der Uhr und landete schließlich um Viertel nach vier im Tokatlian, wo die Diener gerade die Tische für den Tee zu decken begonnen hatten. Eine qualvolle Stunde des Wartens, voller Aengste, Zweifel und blödsinniger Vermutungen — dann erschien sie, und der Tag begann.

Er hatte ein kleines Ecktischchen gewählt, ganz im Fond des Saales, so daß der Lärm der Jazzband und der Tanzenden, Schwatzenden und Lachenden das Gefühl des Zuweitseins nicht störte, sondern eher unterstrich.

(Fortsetzung folgt.)

Tägliche Unterhaltungsbeilage

Mittwoch, 26. April 1933 — zum Solinger Tageblatt — Nr. 97 — 124. Jahrgang

Das Haupt der Hansa.

Von Friedrich Carl Butz.

Nicht weit vom Holstentor, bei der „Puppen"-Brücke zum Bahnhof von **Lübeck**, liegt eine echte hanseatische Kogge. Sie ist echt, wenn auch nicht alt. Aber sie ist einem Original treulich nachgebildet. Etwa 22 Meter lang, 6 Meter breit, ganz aus Holz, schwer, wuchtig, mit drei stämmigen Masten. So sahen die Fahrzeuge aus, mit denen die Hansa im Mittelalter den Welthandel beherrschte, so ähnlich waren die Schiffe gebaut, mit denen Columbus dereinst die kühne Seefahrt nach Amerika antrat. Die Kogge hatte auch größere Artgenossen. Berühmt geworden ist der „Adler von Lübeck", ein Zweitausendtonnenschiff, das 80 Meter lang war und tausend Mann Besatzung hatte. Diese Koggen waren das gewaltige Kriegs- und Handelswerkzeug, dem Lübeck seinen einstigen Reichtum und seine überragende Stellung verdankte.

Wandern wir heute durch die von Betriebsamkeit erfüllten Straßen Lübecks, so begegnen uns hie und da Zeugen der einstigen Bedeutung. Das Bemerkenswerteste ist das aus verschiedenen Stilelementen zusammengesetzte **Rathaus.** Gotischer und romantischer Stil greifen ineinander, beide durch den in Norddeutschland heimischen Charakter in die Erscheinung tretend. Sein ältester Teil ist etwa zu der Zeit entstanden, als Lübeck freie Reichsstadt wurde. Bis es dahin kam, hatte der Ort bereits eine wechselvolle Geschichte. 1143 durch einen Grafen von Holstein gegründet, wurde es schon vier Jahre danach durch den Obotritenfürsten Niclot zerstört. Dieser Platz war aber schon der Nachfolger eines anderen Ortes, der an der Trave gelegen und 1138 zerstört worden war. Heinrich der Löwe ließ sich 1157 die Stadt von dem Holsteinschen Grafen Adolph abtreten und förderte in kluger Erkenntnis der Vorzüge ihrer Lage das neue Gemeinwesen. Sein Widersacher, Kaiser Barbarossa, eroberte 1181 die Stadt, vermehrte aber ihre Rechte. Mit den Dänen kam Lübeck schon früh in Fehde. Es fiel 1201 in die Hände der Dänen, aus denen es sich durch die Schlacht bei **Bornhöved** befreite. Kurz vorher hatte es Kaiser Friedrich II. (1226) zur Reichsstadt erhoben. Immer wieder waren es die Dänen, mit denen die Lübecker in blutiger Fehde lagen. Aber ihre Macht zu Wasser war schon so erstarkt, daß sie 1234 die Schiffe der Dänen schlagen konnten. Mit ihrer schnell aufgeblühten Macht waren sie in der Lage, die Hauptstadt des Erzfeindes, Kopenhagen, zu erobern.

Ein großer Tag in der Geschichte Lübecks war es, als es sich im Frieden zu Stralsund, 1370, die Besetzung des dänischen Königsthrones von seiner Zustimmung abhängig zu machen wußte. Denn es gab seine Zustimmung nur dem König, der seine Rechte anerkannte.

Der **erste Hansatag** wurde 1260 in Lübeck abgehalten. Der Glanz der Stadt hatte derart zugenommen, daß sich die Errichtung eines Festbaues notwendig machte. So entstand das „Danzelhus" als Anbau zum Rathaus, die mittelalterliche Stätte für Tanz und Feste. Die Handelsniederlagen für England (der Stahlhof — wohl Stapelhaus) in London, die bedeutende Niederlassung in Bergen für den Handel in Norwegen, das Handelskontor in Brügge wurden errichtet. Aber auch ein schlimmer Gast zog um diese Zeit in Lübeck ein: der Gifthauch des schwarzen Todes, der **Pest**, schuf namenloses Elend. Unterdessen hatte die Hansa, deren anerkanntes Oberhaupt Lübeck war, eine ungeahnte Blüte erfahren. Eine kraftvolle Reichsgewalt war nicht vorhanden, so schufen sich die unternehmungslustigen Kaufleute, die nicht nur den Gänsekiel, sondern auch das Schwert mit gleicher Geschicklichkeit zu führen wußten, eine eigene Organisation: Die Hansa. Es waren durchaus nicht nur Seestädte, die dem über gewaltige Macht verfügenden Bunde beitraten, sondern viele nordische Städte, die am Handel ein Interesse hatten, schlossen sich der Vereinigung an. Die zu jener Zeit kleinen Städtchen Kölln und Berlin, Köln a. Rhein, Münster, Dortmund, Frankfurt a./O., Halle, Braunschweig, Halberstadt, Hildesheim und viele andere waren Mitglieder der Hansa. Das lübische Recht wurde in fast allen Städten der Hansa gesprochen.

Das Reich war in jener Zeit schwach und so stellte die Organisation der Hansa den Selbstschutz der Städte dar. Unter unaufhörlichen Kämpfen nach außen mußte sie ihre Macht erhalten. Aber auch um die Macht innerhalb Lübecks lagen die aristokratischen Patrizier und die demokratischen Zünftler in Fehde. Die Geschichte des unglückseligen aber großherzigen und tatkräftigen Bürgermeisters **Wullenweber,** dem mit kaum 25 Jahren bei Wolfenbüttel der Kopf abgeschlagen wurde, ist in der Literatur bekannt. Das war in der gärenden Zeit, als die Reformation die geistige Revolution in die Welt trug. Den Anschluß an die neue Zeit verpaßten die alten Ratsherren, als sie sich von den Portugiesen, die gerade den Seeweg nach Ostindien entdeckten, in Antwerpen den Rang ablaufen ließen.

Die mit männlicher Tatkraft ausgestattete Königin Elisabeth von England hatte erkannt, daß der englische Handel beim Fortbestehen der Privilegien der Hansa nicht vorankommen konnte. Deshalb verlangte sie von den im Handelsverkehr mit England stehenden Ländern das, was wir heute Meistbegünstigung nennen würden. Der englische Kaufmann sollte im Ausland das gleiche Recht genießen, das den Ausländern in England gewährt wurde. Lübeck verstand den Geist der Zeit nicht — es pochte eigensinnig auf seine alten Rechte. Hamburg aber wußte sich umzustellen, es schloß mit den Engländern einen Sondervertrag. Von da ab sank die Bedeutung der Hansa und mit ihr die Lübecks; ein Mitglied nach dem andern ging dem großen Bunde verloren. Es wiederholte sich eben hier das alte Spiel der Welt, daß die Tauben dahin fliegen, wo Tauben sind. Als der stolze Bau erschüttert war, bröckelte ein Stein nach dem anderen ab.

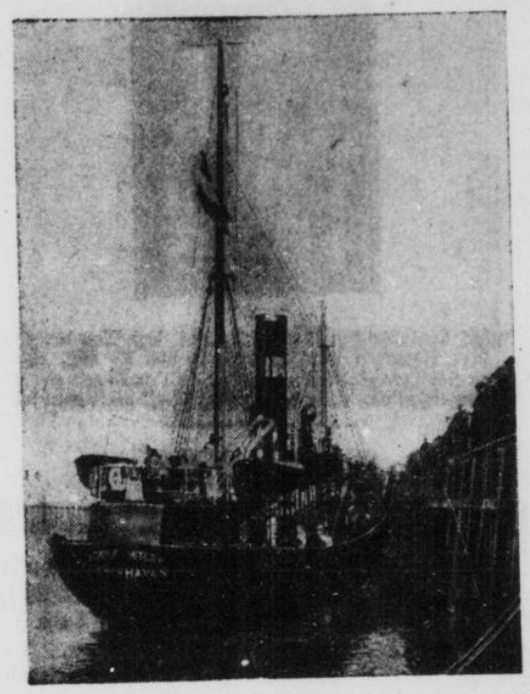
Noch einmal, während der Wirren des Dreißigjährigen Krieges, bot sich Lübeck eine große Chance: Spanien wollte den **Kolonialhandel** gemeinsam mit der Hansa betreiben. Die Hanseaten konnten sich aber auch diesmal nicht recht entschließen und nach dem Frieden von 1648 war die einst so stolze, gewaltige, beherrschende Hansa nur noch ein Bund der drei Städte Lübeck, Bremen und Hamburg. Viel mehr als den Namen und eine Erinnerung an jene großen Zeiten haben die drei Hansastädte nicht in die Gegenwart hinübergerettet.

Ein Denkmal der großen alten Zeit Lübecks ist die **„Kriegsstube"**, deren reiche (und schöne!) Schnitzerei von dem einstigen Wohlstand der Stadt einen Begriff gibt. Das Gegenstück hierzu ist das Schnitzkunstwerk im Haus der Kaufmannschaft, das sogen. **Fredenhagensche** Zimmer. Mancher altertümliche Giebelbau, aus Backstein aufgeführt, grüßt in unsere betongesegnete Gegenwart. Vor allem ist es der Prachtbau der **Marienkirche**, der unsere Bewunderung erweckt. Sehen wir doch in ihr ein Meisterwerk der deutschen Frühgotik. In ihr befindet sich der (neu übermalte) berühmt gewordene Totentanz an den Wänden der wahrscheinlich zur Pestzeit in der Kirche eingerichteten Totenkammer. Ueber das alte Hospital zum Heiligen Geist und seine Insassen, die arbeitsunfähigen und verlassenen Männlein und Weiblein, die hier ihre letzten Tage verbringen, ließe sich ein Buch für sich schreiben.

Wir finden wie von selbst den Weg zu dem vom Geiste der Seeromantik umwehten **Haus der Schiffergesellschaft.** Schiffsmodelle befinden sich neben und über uns. Wir sind umgeben von Raritäten, die Seefahrer aus aller Herren Länder mitgebracht haben. In dem alten rauchgeschwärzten Gestühl läßt sichs gut träumen von einstigen kühnen Seefahrern in Lübecks großer Zeit.

Auch die Geschichte Lübecks lehrt uns, daß alles Werden und Vergehen in Wellenbewegung abläuft. Auf lange Zeit hat einst das Schicksal Lübeck auf hohen Wellenbergen getragen. Am tiefsten sank es wohl in seiner Franzosenzeit, als es von 1806—1813 die Leiden der Besetzung durch den Franzmann erdulden mußte. Das künftige Schicksal Lübecks wird ein Teil des deutschen Gesamtschicksals sein. Hoffen wir, daß aus tiefstem Wellental jetzt bald die Aufwärtsbewegung erfolgt.

Das erste Schiff, das den Namen ‚Adolf Hitler' trägt



Der neue Fischdampfer, der jetzt in Bremerhaven auf den Namen Adolf Hitler" getauft wurde. Das Schiff ist mit den modernsten Einrichtungen ausgerüstet wie Funkeinrichtungen für ungedämpfte und tönende Telegraphie, Telephonie, Funkpeiler und Echolot.

Vom Kaiserhof ins Armenhaus.

Die einzige Kampffliegerin der Welt gestorben — Fürstin Eugenie, die Ballade eines russischen Frauenlebens.

Am Nachmittag des 24. April 1913 flatterten Extrablätter über die Straßen Berlins: auf dem Flughafen Johannisthal ist ein Wright-Doppeldecker abgestürzt; der berühmte Vorkriegsflieger Wsselwolod Abramowitsch wurde tot unter den Trümmern des Flugzeuges hervorgezogen, seine Begleiterin, die russische Fürstin Eugenie Tschakowskoy, kam mit leichteren Verletzungen davon.

Auf dem Flughafen Johannisthal, dieser historischen Stätte deutscher Fliegerei, auf der schon so viele Flieger ihre Pioniertätigkeit mit dem Tode bezahlen mußten, herrscht unbeschreibliche Aufregung. Aus den niedrigen Holzhallen stürzen die Menschen nach der Adlershofer Ecke des Platzes, jenem Winkel, der schon längst in Fliegerkreisen als äußerst gefährlich verschrien ist. Ein Krankenauto rast über den Platz und führt die Fürstin, die außer blutenden Verletzungen auch mehrere schwere Brüche aufweist, an das nächste Krankenhaus.

Als die Fürstin dort wieder das Bewußtsein erlangt, als die Erinnerung an den Absturz zurückkehrt, da bricht sie in haltloses Weinen aus. Ihr Freund und Lehrmeister Abramowitsch ist tot, abgestürzt durch eine unglückselige Verkettung widriger Zwischenfälle. Während sie in der Adlershofer Ecke das Flugzeug in die Kurve legte, verfing sich der Steuerknüppel in einem ihrer Kleidungsstücke, in 8 Meter Höhe rutscht die Maschine ab, ohne daß Abramowitsch noch rettend eingreifen kann und begräbt beide Insassen unter sich. Der Freund, der den ersten Fernflug Berlin—Petersburg zusammen mit Regierungsbaumeister Hackstädter durchgeführt hat, findet dabei den Tod.

*

Im Sommer 1912 ist Eugenie Tschakowskoy aus Petersburg nach Deutschland gekommen, um in Johannisthal bei ihrem Landsmann Abramowitsch auf Wright-Doppeldecker zu schulen. Am 16. August 1912 kann sie bereits ihre Führerprüfung machen und das Pilotenzeugnis für Zweidecker Nr. 274 erwerben. Aus Lehrer und Schülerin sind inzwischen Freunde geworden. An allen Flugveranstaltungen in Deutschland nehmen sie gemeinsam teil, und nun muß diese Freundschaft ein solches Ende nehmen! Die Fürstin kann den Gram darüber lange nicht vergessen. Nach ihrer Entlassung aus dem Krankenhaus bleibt sie nur noch kurze Zeit in Deutschland und kehrt Ende 1913 wieder nach Petersburg zurück.

*

August 1914! Sofort bei Kriegsausbruch hat sich die schöne Eugenie unter Ausnutzung ihrer Beziehungen zum russischen Hof als Freiwillige bei der russischen Fliegertruppe gemeldet. Zunächst zögert man dort, eine Frau in deren Reihen aufzunehmen, eine Fliegerin in die aktive Truppe einzureihen. Eine Audienz, ein Machtwort des Zaren bringt ihr schließlich die Erfüllung ihres Wunsches. Sogar das Tragen der Offiziersuniform wird ihr — als einziger Frau im ganzen russischen Millionenheer — durch allerhöchsten Ukas genehmigt und nach einigen Wochen reist der „Leutnant" Eugenie Tschakowskoy als Feldpilot nach der galizischen Front.

Hier bei der Fliegertruppe tut sich die Fürstin durch eine ganze Anzahl von schneidigen Erkundungsflügen hervor, die Vorgesetzten sind ihres Lobes voll und nach den Kämpfen um Lemberg erhält Eugenie sogar vom Höchstkommandierenden das St. Andreaskreuz. Schließlich wird das Flugzeug der Fürstin durch Erdabwehr der Oesterreicher zu einer Notlandung hinter den russischen Linien gezwungen, im unwegsamen Gelände überschlägt sich dabei die Maschine und die Fürstin muß mit schweren Verletzungen in ein Feldlazarett überführt werden.

Der „Leutnant" Eugenie Tschakowskoy ist nach der Entlassung aus dem Lazarett nicht mehr „felddienstfähig". Sie kehrt zu ihren Angehörigen nach Petersburg zurück, wird bei den Hoffestlichkeiten als Sensation bewundert und kann sich dem Andrang ihrer Verehrer kaum entziehen.

Da bricht die Revolution aus. Zusammen mit anderen Mitgliedern der russischen Aristokratie wird auch die Fürstin verhaftet und von einem Tribunal zum Tode verurteilt. Mit Hilfe treuer Diener gelingt ihr die Flucht aus dem Gefängnis; doch sie kommt nicht weit. Bar aller Mittel, greift man sie wenige Wochen später wieder auf und zum zweiten Mal lautet das Urteil des Revolutionsgerichts: Tod durch Erschießen. Es erscheint fast als Wunder, daß der Russin auch zum zweiten Male die Flucht kurz vor der Vollstreckung des Urteils wieder gelingt, und als man sie schließlich zum dritten Mal verhaftet und vor ein Gericht stellen will, da gelingt es ihr unterwegs, aus dem Transportzug zu entweichen und unter unseligen Mühen und Entbehrungen erreicht sie schließlich die finnische Grenze.

*

In Deutschland hat einer ihrer Vorkriegskameraden, ein deutscher Flieger und Seeoffizier, die schöne und interessante Eugenie nicht vergessen können. Als Deutschland mit Rußland Frieden schließt, da scheut er keine Mühe, die unvergessene Fürstin im ganzen russischen Reiche suchen zu lassen. Alle deutschen Konsulate macht er mobil, das schwedische Rote Kreuz muß in allen Teilen des Riesenreiches die Suche nach ihr aufnehmen. Doch vergebens. Die Fürstin ist und bleibt verschollen.

Und da, als er alle Hoffnung auf ein Wiedersehen längst begraben hat, da soll ein wunderbares Schicksal die beiden doch ganz überraschend zusammenführen. Als der Flieger an einem grauen Aprilmorgen des Jahres 1919 die überfüllte Untergrundbahn betritt und er, eingekeilt in die Menge, die vor ihm Sitzenden mustert, da stockt plötzlich sein Herzschlag — vor ihm sitzt die schöne Eugenie.

Sechs Wochen später sind die beiden ein Paar. Nach der Hochzeit übernimmt sie die Vertretung einer Automobilfirma im Hotel Adlon und hat, dank ihrer geschäftlichen Tüchtigkeit, außerordentlich gute Erfolge. Nach einigen Jahren glücklichster Ehe wird Eugenie von ihrer Firma nach Italien geschickt. Zwischen den Gatten tritt eine Entfremdung ein, die Ehe wird geschieden, von der Fürstin Tschakowskoy hört man jahrelang nichts mehr.

*

In einem Dörfchen in Südfrankreich wird aus dem Armenhaus ein einfacher Sarg hinausgetragen. Ein Priester gibt ihm das letzte Geleit, eine Glocke läutet von der nahen Friedhofskapelle. Wieder ist es ein grauer Apriltag, an dem man die einst so gefeierte Eugenie, die einzige Kampffliegerin des Weltkrieges, zu Grabe trägt. Zwei, drei Leute — Insassen des Armenhauses — folgen dem armseligen Schrein; auf der Dorfstraße ziehen die Bauern den Hut und die kleinen Kinder bekreuzigen sich, als der Zug zum nahen Friedhof schreitet.

Erschütterndes Ende einer Frau, die einst eine ganze Welt als tapferste Kampffliegerin in Bewunderung versetzte. Erschütternd und voll von Wundern zugleich dieser Weg, der von den Höhen und dem Glanz des Zarenhofes seinen Ausgang nahm und schließlich in einem elenden Armenhaus endete.

Deutsche Braustübl, die große Mode im USA.



Ein deutsches Brau-Haus, das mitten zwischen echten amerikanischen Geschäften in einer Straße von Newyork eröffnet wurde und bereits zahlreiche Nachahmungen gefunden hat. Seit der Aufhebung der Prohibition wollen die Amerikaner sich des neugewonnenen Bieres möglichst in einer originaldeutschen und am besten original-bayerischen Umgebung erfreuen, auch auf die Gefahr hin, daß die Braustätte selbst näher am Hudson als an der Isar lag.

Für den Tag der Arbeit.



Das offizielle Festabzeichen für den 1. Mai, dem Tag der deutschen Arbeit. Das Abzeichen wird zum Preis von 25 Pfg. abgegeben. (Es hat sich herausgestellt, daß das von uns gestern abgebildete Abzeichen von einer unbefugten Stelle vertrieben wird.)

Deutschlandfahrt des Luftschiffes „Graf Zeppelin" am 1. Mai.

wtb. Friedrichshafen, 25. April. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" wird als Auftakt seiner diesjährigen Fahrten am Tage der nationalen Arbeit, dem 1. Mai, eine große Deutschlandfahrt unternehmen. Das Luftschiff wird am 1. Mai morgens um 2 Uhr in Friedrichshafen starten. Die Fahrt geht von Friedrichshafen über Stuttgart, Frankfurt a. M., Köln, über das Westfälische Industriegebiet, Bremen, Hamburg nach Berlin, wo das Luftschiff gegen 3 Uhr nachmittags eintreffen wird. Eine Landung ist nicht vorgesehen. Das Luftschiff wird seinen Rückflug über Sachsen und Bayern vornehmen und am 2. Mai gegen 4 Uhr morgens wieder in Friedrichshafen landen.

Beendigung des Australienfluges Hans Bertrams.

cnb. **Köln,** 25. April. Heute morgen kurz nach 8 Uhr startete Hans **Bertram** vom Kölner Flughafen mit seiner Atlantis **nach Dessau,** wo er gegen 11 Uhr eintraf. Damit hat der **Australienflug** sein eigentliches **Ende gefunden.** Bertram hatte sich einige Tage im Elternhause in Remscheid erholt und war heute früh nach **Köln** gefahren, wo er sich überzeugte, daß alle Einzelheiten seiner Maschine in Ordnung waren. Da ursprünglich um 3 Uhr auch Reichsminister Dr. Göbbels wieder von Köln nach Berlin starten sollte, weilte Oberbürgermeister Dr. Riesen auf dem Flugplatz und ließ sich Bertram vorstellen. Bertram wurde bei dieser Gelegenheit auch dem Präsidenten des Landesarbeitsamtes Rheinland, Dörr, und dem Kölner Gauleiter der NSDAP, Grohé, vorgestellt, die seinen Start mit den besten Wünschen begleiteten. Ueber seine weiteren Absichten äußerte Bertram unserem Berichterstatter gegenüber, daß er **noch heute abend nach Berlin fahren und seinen vorläufigen Wohnsitz dort nehmen werde.** Er beabsichtige, sein reichhaltiges Material dem Ministerium für Propaganda und Volksaufklärung zur Verfügung zu stellen und in diesem Sinne vaterländisch zu wirken.

Taufe des D 2500 auf den Namen des Reichspräsidenten.

wtb. **Berlin,** 25. April. Am Samstag, 29. April, mittags 12,30 Uhr, findet auf dem Flughafen Tempelhof die Taufe des **neuen Großflugzeuges der Deutschen Lufthansa D 2500** auf den Namen des Reichspräsidenten von **Hindenburg** statt. Der Reichspräsident wird diesem feierlichen Akt persönlich beiwohnen. Das nähere Programm für die Taufeierlichkeit wird noch bekanntgegeben.

Abbau der Elberfelder Zahnklinik.

Die Feststellungen der Prüfer.

wp. **Wuppertal,** 25. April. Die bei den Ortskrankenkassen eingesetzten Geschäftsführer haben, nach der Wuppertaler Zeitung, die Eigenbetriebe der Kassen einer Prüfung unterzogen und festgestellt, daß der Zustand der Zahnklinik der AOK. in Elberfeld in keiner Weise den Ansprüchen der modernen Hygiene entspricht. Die Klinik soll beschleunigt abgebaut werden. Die Einrichtungen der Zahnklinik in Barmen sind veraltet. Ihre Rentabilität soll ebenso wie an den anderen Instituten geprüft werden. Die Heilmittel-, Verbandsstoff- und Bandagen-Abgabestellen werden geschlossen und die Belieferung dem Einzelhandel übertragen. Die Prüfer stellen fest, daß von 38 Beamten des Barmer Instituts nur sechs die vorgeschriebene Prüfung bestanden hätten.

Granatenexplosion.

Ein Kind tot, zwei Kinder lebensgefährlich verletzt.

wtb. **Bonn,** 26. April. In einem Walde bei Rösberg zündeten am Dienstagnachmittag **spielende Kinder ein Feuer an.** Plötzlich erfolgte eine **Explosion,** die furchtbare Folgen hatte. **Ein fünfjähriger Junge war sofort tot, zwei Kinder wurden so schwer verletzt, daß man an ihrem Aufkommen zweifelt;** mehrere Kinder kamen mit weniger schweren Verletzungen davon. Aus vorgefundenen Splittern ergab sich, daß durch das Feuer **eine Granate,** die nicht bemerkt worden war, zur Entzündung gekommen war. In der Nähe der Unglücksstelle wurden **zwei weitere Granaten entdeckt.** Es wird angenommen, daß der gefährliche Fund von dem Rückzug der deutschen Truppen im Jahre 1918 herrührt.

Explosion in der Gießerei der Trierer Maschinenfabrik.

wtb. **Trier,** 25. April. In der Gießerei der Trierer Maschinenfabrik in Zewen **explodierte** am Dienstagnachmittag ein **Trockenofen.** Das **Dach des Gebäudes flog in die Luft,** Türen und Fenster wurden herausgerissen. Die Trümmer fielen unter lautem Getöse in der Umgebung nieder. **Menschenleben** sind glücklicherweise **nicht zu Schaden gekommen,** da die Belegschaft die Fabrik wenige Minuten vorher verlassen hatte. **Wahrscheinlich** haben sich in dem Raum infolge unvollständiger Verbrennung in dem Koksofen Kohlenoxydgase entwickelt. Der Betrieb erleidet keine Einschränkung.

Das Rundfunk-Programm.

Donnerstag, 27. April 1933.

6,45 Uhr: Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach
7,00 Uhr: Wettervorhersage und Zeitangabe.
7,05 Uhr: **Morgenkonzert.** (Schallplatten.)
8,00 Uhr: Wiederholung der Wettervorhersage. Zeitangabe
9,00 Uhr: Vom Südwestfunk Frankfurt: Schulfunk. **Aus Wirtschaft und Verkehr. Von der Reitpost zur Reichspost.**
9,45 Uhr: Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus
10,00 Uhr: Erste Meldungen, Zeitangabe, Wasserstandsmeldungen
10,15 Uhr: **Mensch und Welt.** Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11,20 Uhr: Funkwerbung mit Schallplatten.
12,10 Uhr: Vom Bayrischen Rundfunk München: **Unterhaltungskonzert,** Leitung: Erich Kloß.
12,50 Uhr: Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen.
13,00 Uhr: **Mittagskonzert,** Leitung: Wolf, Solistin: Lissy Bruckwilder-Sollors, Begleitung: Egbert Grape.
14,00 Uhr: Mittagsmeldungen.
15,00 Uhr: Kinderbastelstunde. Liesel Eckhardt: Wir basteln eine Puppenschule.
15,30 Uhr: Wirtschaftsmeldungen mit Zeitangabe.
15,50 Uhr: Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft der Lehrer an Volksschulen. Dr. Leo Weismantel: Erdkunde als Lehrfach von der Gestaltungspädagogik her gesehen.
16,20 Uhr: Mitteilungen aus dem Schulfunk.
16,30 Uhr: **Vesperkonzert,** Leitung: Eysoldt.
17,45 Uhr: Aus Frauenbüchern und Frauenzeitschriften. Dr. Annemarie Niemeyer: Ausländische Forschungen über Bestand und Erschütterung der Familie in der Gegenwart (England — Amerika).
18,05 Uhr: Die Welt auf der Schallplatte. Dipl.-Ing. V. Pantenburg: Fahrt durch die Bocche di Catarro.
18,30 Uhr: Wirtschaftspolitische Umschau. Privatdozent Dr. Däbritz: Die deutsche Konjunkturlage.
18,50 Uhr: Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht
19,00 Uhr: Reichssendung: **Stunde der Nation.** Aus Köln: Frühling am Rhein. Hörfolge von Willi Schäferdiek.
20,00 Uhr: **Abendmusik.** Leitung Wolf.
20,40 Uhr: **Jobsiade.** Hörspiel von Richard Euringer. Spielleitung: Haslinde.
22,05 Uhr: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
22,30 Uhr: **Nachtmusik.** Leitung: Eysoldt.

Der „Verräter von Port Arthur" vor Gericht.

Ein betrogener Spion endet als Heiratsschwindler — Der Millionenwechsel des japanischen Feldmarschalls.

Vom Amtsgericht Berlin-Mitte wurde der russische Baron Igor von Tilinsky wegen Heiratsschwindels zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Es handelt sich um einen internationalen Abenteurer, der seit Jahren die Oeffentlichkeit mit der Behauptung erregt, für den Verrat Port Arthurs an die Japaner einen Millionen-Anspruch an die japanische Regierung zu haben.

Die große Seefestung Port Arthur im Golf von Petschili war die Schlüsselstellung der Russen im Fernen Osten. Ihr plötzlicher Fall am 2. Januar 1905 entschied den Ausgang des russisch-japanischen Krieges und verschaffte dem Reiche des Mikado jene Vormachtstellung am Gelben Meer, die erst in der jüngsten Zeit durch die Besetzung der Mandschurei gekrönt worden ist.

Wenn die Behauptungen des Barons von Tilinsky stimmen, so hat er die Geschichte des Fernen Ostens für Jahrzehnte entscheidend beeinflußt. Allerdings auf dem unrühmlichen Wege des Verrats, für den er seit Jahren vergeblich den Lohn zu ernten trachtet.

Schon bald nach dem Fall der russischen Seefestung tauchte die Behauptung auf, daß Port Arthur nur durch Verrat so schnell in die Hände der Japaner hatte fallen können. Von den beiden russischen Kommandeuren Stössel und Kondratenko war Kondratenko am 15. Dezember 1904 durch eine Granate getötet worden. Stössel knüpfte schon kurze Zeit darauf Verhandlungen mit den Japanern an und übergab ihnen die Festung, obwohl sie sich wahrscheinlich noch längere Zeit hätte halten können.

Wegen der voreiligen Kapitulation wurde General Stössel nach dem Ausgang des Krieges vor ein Kriegsgericht gestellt und zum Tode verurteilt. Ein Gnadenakt des Zaren verwandelte das Urteil in eine längere Festungshaft, aus der Stössel nach zwei Jahren entlassen wurde. Er ist im Jahre 1915 in Petersburg gestorben.

Die Frage, ob Port Arthur wirklich einem Verrat zum Opfer fiel, ist nie einwandfrei gelöst worden. Sie erhielt erst viele Jahre später neue Nahrung, als plötzlich ein internationales Konsortium auftrat, das auf Grund eines der seltsamsten Verträge der Weltgeschichte seine Ansprüche an die japanische Regierung geltend machte.

Als einzige Urkunde wurde ein Wechsel auf 46 000 000 Yen präsentiert, der die Unterschrift des japanischen Feldherrn Fürst Aritomo Yamagata trug und mit dem Datum des Falls der Festung unterzeichnet war. Von japanischer Seite wurde der Wechsel als gefälscht erklärt, was man vor allem daran erkennen wollte, daß der Unterschrift das in Japan übliche „Han"-Siegel fehlte. Damit gaben sich die Besitzer dieses Dokumentes keineswegs zufrieden. Mit ihrer Behauptung, daß sich die Japaner nur ihrer Verpflichtung entziehen wollten, haben sie vielfach Glauben gefunden.

Wenn man Tilinsky glauben kann, so kam während der Belagerung von Port Arthur tatsächlich jener eigenartige Vertrag zustande, der den Verrätern die Summe von 46 Millionen Yen versprach, zahlbar am 22. März 1915, wenn genügend Gras über diesen ungeheuerlichen Schelmenstreich gewachsen war. Tilinsky hatte damals allerdings nicht allein gehandelt. Mitwisser des Komplotts sollen außer General Stössel noch zwei russische Offiziere gewesen sein, die ebenso wie Tilinsky je ein Exemplar des von Yamagata unterzeichneten Millionenwechsels erhielten. Von diesen drei Exemplaren sollte nur ein Wechsel eingelöst werden und zwar nur dann, wenn sich Japan nicht wieder im Kriege befände. Man kann nicht leugnen, daß gerade durch diese Klauseln die abenteuerliche Geschichte etwas an Wahrscheinlichkeit gewinnt. Offenbar haben die Japaner nie ernstlich daran gedacht, die Summe zu zahlen. Sie wollten durch die dreifache Ausstellung Uneinigkeit unter den Verrätern stiften und hofften, angesichts des späten Auszahlungstermins schon Mittel und Wege zu finden, sich der Einlösung zu entziehen.

Von den vier Verrätern ist heute nur noch Tilinsky übrig, der seit mehr als einem Jahrzehnt mit seinen angeblichen Ansprüchen hausieren geht und schon zahlreiche gutgläubige Geldgeber gefunden hat. Tilinskys Komplize Worski soll von japanischen Agenten erschossen worden sein, der andere namens Teodorow ist mit seinem Wechsel spurlos verschwunden. Stössel starb im Kriege. Nur Tilinsky befand sich noch am Leben, als der Zahlungstermin heranrückte.

Aber da befand sich Japan im Weltkriege. Nach dem angeblichen Vertrage wurde dadurch die Auszahlung des Millionenwechsels automatisch verschoben. Mit großem Geschick wußte jedoch Tilinsky Geldgeber für seine Ansprüche zu interessieren. Es fanden sich Banken und andere Finanziers in England, in Spanien und in der Schweiz, die sich durch ein Gutachten von der Echtheit des Wechsels überzeugen ließen und das Verräterdokument in der großzügigsten Weise bevorschußten.

Jahrelang konnte Igor von Tilinsky mit diesen Krediten das Leben eines Grandseigneurs bestreiten. Er besaß eine Villa in der Schweiz, Autos und eine Luxusjacht. Erst im Jahre 1929 wurden seine Gläubiger etwas skeptischer und sandten den Verräterwechsel nach Japan, wo seine Einlösung verweigert wurde. Inzwischen war auch Fürst Yamagata gestorben. Tilinsky wurde des Betruges angeklagt und in der Schweiz zu sechs Jahren Arbeitshaus verurteilt, die er inzwischen verbüßt hat.

Noch immer aber beharrt der Abenteurer auf seiner Erzählung. Er wandte sich nach Deutschland, wo er angeblich zusammen mit seinen englischen Gläubigern an der Erneuerung seiner Ansprüche gearbeitet hat. Wiederum fand er Leichtgläubige, die seine Reisen und seine Telegrammspesen finanzierten. Besonders die Frauen waren gewillt, den einstigen Reichtum des eleganten Abenteurer schon heute zu bevorschussen. Von einem Fräulein W. hat Tilinsky allein 7000 Reichsmark erhalten. Diese hatte das Geld wiederum von einer Postbeamtin geliehen. Von letzterer wurde schließlich die Anzeige erstattet, die zu einer erneuten Verurteilung Tilinskys führte.

Vor Gericht suchte Tilinsky die Echtheit seiner Ansprüche damit zu beweisen, daß bereits eine andere russische Gläubigergruppe aus Japan einen Millionenbetrag erhalten habe. Da jedoch Tilinsky keinerlei Zeugen für seinen abenteuerlichen Vertrag und seine neuesten Behauptungen erbringen kann, und sich auch geweigert hat, seine englischen Gewährsleute zu nennen, hielt ihn das Schöffengericht des Betruges schuldig. Das Gericht sah in dem Abenteurer, der sich auch mit anderen Frauen eingelassen hat, einen ganz gewöhnlichen Heiratsschwindler und nahm ihm für weitere sechs Monate die Möglichkeit, seinen Verrat oder auch nur das phantastische Märchen davon in klingende Münze umzuwechseln.

Briefkasten.

N. N. Die Trächtigkeitsdauer der Katzen beträgt 8 Wochen (Grenzen: 57—60 Tage).

Fr. B. Tierquälerei wird noch § 360, 13 St. G. B. bestraft. Wenden Sie sich direkt an die Staatsanwaltschaft in Wuppertal-Elberfeld oder an die Kriminal-Inspektion in Solingen, Weststraße.

Wolff. Am 1. März 1923 hatten 100 000 Papiermark einen Wert von cr. 18,50 Goldmark.

E. K. Der 1. Mai des Jahres 1908 fiel auf einen Freitag.

Sinus. Das Recht, an die obersten Behörden des Reiches Anträge richten zu können, ist durch die Reichsverfassung festgelegt. Die Anschrift der Deutschen Reichsbahn lautet: An die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, Berlin W 9, Voßstraße 35. Die Adresse von Professor Breuhaus erfahren Sie durch die „Zeppelin-Luftschiffbau-GmbH. in Friedrichshafen.

E. S. 85. Die Einwohnerzahl von Solingen nach der Eingemeindung mit der Gemeinde Dorp am 1. 1. 89 betrug rund 36 000. Die Beantwortung der zweiten Frage erübrigt sich.

H. M. 1912. Frage 1: Ja; Frage 2: Wenden Sie sich an den Truppführer Max Schmidt, Ohligs, Ellerstraße.

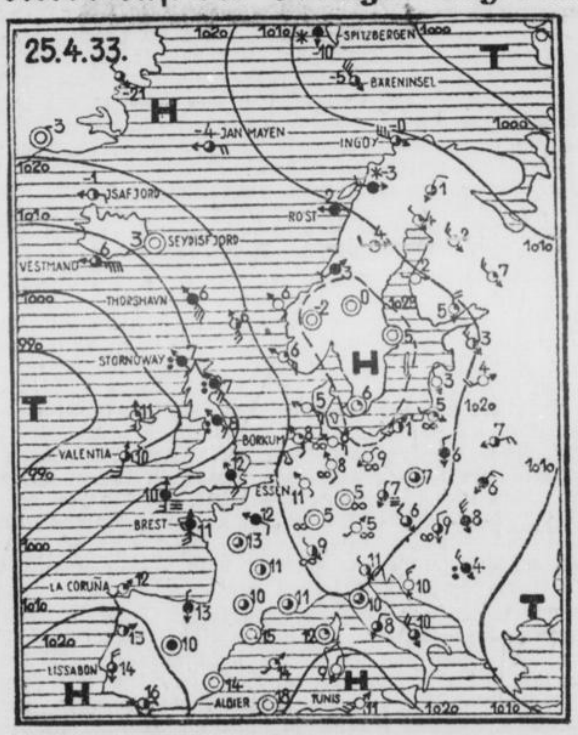
P. Sch. Der Stromverbrauch eines Radiogerätes mit Netzanschluß und 2 Röhren richtet sich nach dem Baujahr und schwankt zwischen 18—25 Watt. Bei fünfstündiger täglicher Benutzungsdauer und einem Durchschnitt von 20 Watt betragen die Kosten pro Tag 4 Pfennig.

W. W., Solingen. Frage 1: Unter besonderen Voraussetzungen und wenn die Genehmigung des Regimentskommandeurs vorliegt; ja; Frage 2: 27 Jahre; Frage 3: Nein, ausgenommen Steuern und andere Forderungen des Staates.

P. O. Kommt ganz auf die Umstände an, unter denen die Anlegung der Gasleitung zustande kam. Nach der von Ihnen gemachten Darstellung käme der Mieter für die Bezahlung des Gasmessers in Frage. Wir würden Ihnen aber empfehlen, um späteren Unstimmigkeiten aus dem Wege zu gehen, den Messer selbst zu übernehmen.

L. Si. Bei Anwendung der allgemeinen Fürsorge beträgt der Satz für eine alleinstehende Person 34 RM., für ein Ehepaar 51 RM. In der gehobenen Fürsorge, die aber nur bei vollkommener Arbeitsunfähigkeit Anwendung findet, betragen die Sätze 40 RM. und 57 RM.

Wetterdienst des Solinger Tageblattes.



Erläuterungen zur Wetterkarte von gestern morgen.

Die Hochdruckbrücke von Ostgrönland bis Südeuropa hat sich erhalten und ist nur wenig ostwärts verschoben. Das atlantische Tief ist auf seiner Stelle verblieben. Das Wetter in Deutschland stand gestern noch unter Hocheinfluß, die Schlechtwetterzone ist aber schon bis zur Westgrenze vorgedrungen.

Wetterlage von heute morgen.

Auf der Südseite des umfangreichen Ozeanwirbels sind kühlere, sehr feuchte Luftmassen in das Festland eingedrungen. Beim Auftreffen auf die hier lagernde warme, trockene Luft veranlaßten sie schon während der vergangenen Tage über England und dem westlichen Frankreich verbreiteten Regen. Das Schlechtwettergebiet konnte sich langsam ostwärts vorarbeiten und in den heutigen Morgenstunden den Rhein überqueren. Ueber Mittel- und Ostdeutschland herrscht noch immer meist wolkenloses Wetter. Die Temperaturen konnten hier während der vergangenen Nacht bis an den Gefrierpunkt sinken oder strichweise denselben unterschreiten. Während unter dem Einfluß der feuchten Ozeanluft die Temperaturen über dem westlichen Europa sehr ausgeglichen sind, werden sie infolge der Einstrahlung in den Aufheiterungsgebieten tagsüber wieder 20 Grad erreichen. Für Westdeutschland bleibt die feuchte Ozeanluft wetterbestimmend.

Beobachtungen der Solinger Wetterwarte vom 26. April 1933.

Zeit	Barometer auf Meereshöhe ber. mm	Windricht. und Stärke	Temp. Cels.	Dampfdruck mm	Luftfeuchtigkeit Prozent	Wetter
7½ Uhr morg.	761,5	SSO 4	10,8	4,6	48	bedeckt
12 Uhr mittags	762,3	SW 3	11,2	8,6	86	Regen

Wetteraussichten bis Donnerstag abend.

Wechselnde meist stärkere Bewölkung und zeitweise Regen oder Regenschauer, weiterhin mild, südwestliche bis westliche Winde

Kongreß der Ausfuhrindustrie in Paris.

WTB. **Paris**, 25. April. Die **„Union Francaise des Industries Exportatrices“** hat, um die mehr **freihändlerischen Interessen der französischen Exportindustrie** gegenüber der vorwiegend protektionistischen Einstellung des Gros der französischen zu vertreten, als eine ihrer ersten Aktionen die Organisation eines **internationalen Warenaustauschkongresses** unternommen, der jetzt in großer Aufmachung **in Paris** tagt. **45 Nationen** sind vertreten, die 256 Delegierte entsandt haben. Doch ist die Beteiligung sehr ungleich. Am zahlreichsten sind die Belgier erschienen, während von **deutscher Seite** in der Hauptsache die Repräsentanten der in Paris bestehenden Wirtschaftsorganisationen, also der **Deutschen Handelskammer** und der **deutschen Abteilung der Internationalen Handelskammer** erschienen sind, die sich auch vor allem **beobachtend** verhalten.

Der Kongreß soll dazu dienen, **für eine Befreiung des Welthandels von den mannigfachen Beschränkungen** einzutreten, und diese durch Anbahnung von Besprechungen zwischen den wirtschaftlichen Fachverbänden der verschiedenen Länder vorzubereiten.

Am Dienstag beginnen Verhandlungen der einzelnen Kommissionen, die aus den Delegationen der verschiedenen Länder zusammengesetzt sind, und deren wichtigste Aufgabe darin besteht, die kommenden Handelsvertragsverhandlungen durch Interessenvereinbarungen vorzubereiten.

Auch eine **deutsch-französische Kommission** hat in diesem Sinne getagt, ihre Verhandlungen sind freilich **recht akademisch.** Ueberhaupt wäre es falsch, praktische Resultate von dem Kongreß zu erwarten. Er hat **mehr symptomatische Bedeutung,** vor allem als **Zeugnis der Aktivität der französischen Exportindustrien im Sinne einer freiheitlichen Handelspolitik** und als Gegengewicht gegen die protektionistschen Tendenzen des Verbandes der französischen Industrie. Dies ist auch die Ansicht der deutschen Kreise. Als Vertreter der deutschen Gruppe der Internationalen Handelskammer nimmt Dr. Riedberg an den Verhandlungen in beobachtender Funktion teil.

Mitteilungen der Solinger Handelskammer.

Zinsverbilligung für den Weinhandel.

Die Solinger Industrie- und Handelskammer weist darauf hin, daß Anträge von Weinhändlern auf Zinsverbilligung für Kredite zum Ankauf von Wein aus der Ernte 1932 während der Zeit vom 1. 10. 1932 bis 31. 1. 1933 umgehend über die Industrie- und Handelskammer an den Regierungspräsidenten in Düsseldorf gerichtet werden müssen. Anträge, die nach dem 30. April beim preußischen Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten eingehen, werden nicht mehr berücksichtigt.

Reiseverkehr nach der Tschechoslowakei.

Die Solinger Industrie- und Handelskammer weist darauf hin, daß der Reichsminister nach Aufhebung der Zahlungssperre gegenüber der Tschechoslowakei auch die Erleichterungen für Erholungsreisen nach der Tschechoslowakei wieder in Kraft gesetzt hat. Danach können Personen, die zu **Erholungszwecken** nach der Tschechoslowakei reisen, bis zum Betrage von 500 RM. je Kalendermonat — daneben kann die Freigrenze von 200 RM. in Anspruch genommen werden — ohne Genehmigung der Devisenbewirtschaftungsstelle Akkreditive und Kreditbriefe bei deutschen Devisenbanken sowie Reisekreditbriefe, Hotelgutscheine des MER erwerben. Außerdem können Personen, die in der Tschechoslowakei festliegende Guthaben besitzen, von der Devisenbewirtschaftungsstelle die Genehmigung erhalten, bis zum Höchstbetrag von 500 RM. je Monat für eine eigene Reise, für Angehörige und Begleitpersonen, nach der Tschechoslowakei zu verfügen.

Umbildung des Vorstandes der Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Düsseldorf.

In der Sitzung des Vorstandes der **Handwerkskammer** vom 21. April ist auf Grund einer Verständigung mit dem Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes und vorbehaltlich der Bestätigung durch die nächste Vollversammlung der Kammervorstand umgebildet worden. Er besteht jetzt aus folgenden Herren: Paul Herzog, Düsseldorf (Schlosser), Vorsitzender, W. Hecker, Düsseldorf (Wagenbauer) stellv. Vorsitzender, Jos. Zee, Neuß (Stuckateur), Bruno Hoff, Krefeld (Elektro-Installateur), C. Galaun, Duisburg (Buchbinder), H. Kohl, Essen (Dachdecker), W. Gregorius, Düsseldorf (Zimmerer), K. Rahmann, W.-Barmen (Bäcker), G. Kaeten, Krefeld (Schlosser). Das bisherige Vorstandsmitglied Sanders-Duisburg, der seit Errichtung der Kammer (1900) dem Vorstand angehört hat, wurde zum **Ehrenmitglied** ernannt.

Die Schweiz geht nicht von der Goldwährung ab.

WTB. Bern, 25. April. Der Schweizer Bundesrat hat sich in seiner heutigen Sitzung mit der Aufgabe der Goldwährung durch die Vereinigten Staaten befaßt. Die Beratungen haben ergeben, daß die amerikanischen Ereignisse die Währung der Schweiz in keiner Weise berühren und daß die Schweiz bei der Goldwährung bleiben werde.

Berliner Wertpapier-Börse von heute.

Anfangskurse der Berliner Wertpapierbörse

26. April	heutiger Anfangskurs	gestriger Schluß-Kurs
D. Anl. Ausl.-Sch. einschl. Ablös.-Schuld	73,5	72,5
D. Anl. Ablösungsschuld ohne Auslosungsrech.	13,375	13,10
6% Solinger St.-Anl. 26	71	—
6% (8) Elberf. RM.-Anl. 26	73,5	75
6% (7) Düsseld. RM.-Anl. 26	—	72,5
6% (8) Kölner St.-Anl. 29	73	72,5
6% (8) Hoesch Eisen- u. Stahl RM.-Anleihe	91,5	93
6% Fr. Krupp RM.-Anl.	85,375	85,75
6% (7) Mitteldsch. Stahl	78,75	79,75
6% (7) Ver. Stahl	73,875	74
4½% Oesterr. Staatssch.	—	14,5
4% Oesterr. Gold-Rente	14,20	—
Accumulatoren-Fabrik	211,5	209,75
Allgem. Kunstzijde Unie	37,25	37,875
Allgem. Elektr.-Ges.	28,5	30
Bayer. Motoren-Werke	133	133,5
I. P. Bemberg	49	49
Julius Berger Tiefbau	182	180
Berlin-Karlsruh. Industr.	87,25	88
Braunkohlen u. Brikett	184	180
Bremer Woll-Kämmerei	—	160
Buderus-Eisenwerke	72,75	71,625
Charlottenb. Wasser	73	70,875
Chem. von Heyden	70	69,875
Companie Hispano	147,75	147,5
Cont. Gummi-Werke	156,75	157
Daimler-Benz	34,75	34,875
Deutsch-Atl. Telegraph	—	—
Deutsche Conti-Gas	113	108,5
Deutsche Erdöl	117	116,625
Deutsche Kabelwerke	70,25	71
Deutsche Tel. u. Kabel	40,5	60,75
Deutsche Linol.-Werke	61,25	39,75
Deutscher Eisenhandel	50,75	46
Dortm. Union-Brauerei	210	208,5
Eintracht Braunkohle	—	190
Eisenb.-Verkehrsmittel	—	—
Elektrizitäts-Lieferung	89,5	88
Elektr. Licht und Kraft	105,5	104,875
I. G. Farbenindustrie	142,5	143
Feldmühle Papier	73,75	71,75
Felten & Guilleaume	67,875	68
Gelsenkirch. Bergwerk	68	68,75
Gesfürel-Ludwig Loewe	92,875	92,375
Th. Goldschmidt	58	58,75
Hamburger Elektr.	104	99,625
Harpener Bergbau	101	98,875
Hoesch-Köln-Neuessen	75,5	74,75

Bei festverzinsl. Werten sind die vor der 4. Notverordnung geltend. Zinssätze in Klammern beigef.	heutiger Anfangskurs	gestriger Schluß-Kurs
Ilse Bergbau	177	—
Ilse Bergbau Genußsch.	117	117,25
Gebrüder Junghans	25,5	25,5
Kali-Chemie	92,5	92,5
Kaliwerke Aschersleben	144	142,25
Klöckner-Werke	64,625	63,375
Lahmeyer & Co	129,5	129,5
Laurahütte	22,75	22,5
Mannesmannröhrenwerk	75,875	75,25
Mansfeld A.-G. f. Bergbau	30,5	30,75
Maschinenbau-Untern.	56,25	57,125
Maximilianshütte	121	122,5
Metallgesellschaft	—	37,5
„Montecatini“	—	39,5
Oberschles. Kokswerke	79,875	—
Orenstein & Koppel	49	49
Phönix Bergbau	46	45
Polyphonwerke	36,375	36,5
Rhein. Braunkohle u. Brik.	208,25	208
Rhein. Elektr.	95	94,25
Rheinische Stahlwerke	91	91,375
Rhein.-Westf. Elektr.	90	88,5
Salzdetfurth Kali	205	203,5
Schubert & Salzer	193,75	194
Schuckert & Co	104,5	104,375
Schultheiß-Patzenhofer	131,375	128
Siemens & Halske	162,5	163,5
Stöhr & Co, Kammg.	110,25	107
Stolberger Zink	—	—
Süddeutsche Zucker	173	175
Svenska Tändsticks	—	—
Thüringer Gas	—	107,5
Leonh. Tietz	26,5	27
Verein. Stahlwerke	45,25	45,5
Vogel Telegraf Draht	64	65,5
Wasserwerke Gelsenk.	113	112,5
Westerregeln Alkali	148	143,75
Zellstoff Waldhof	54	52,75
Bank elektr. Werte	65,5	64,625
Bank für Brau-Industrie	90,5	90
Deutsche Bank u. Disc.	67	68
Com.- und Priv.-Bank	52,75	53,25
Dresdner Bank	61,25	61,5
Reichsbank	137,75	136,5
A.-G. f. Verkehrswesen	51,25	51,125
Allg. Lokalb. u. Kraftw.	—	88,875
Deutsche Reichsb. Vorz.	100,75	100,5
Hambg.-Amerika-Paketf.	19,875	20,125
„ Südamerik. Dampf	42	—
Hansa Dampfschiff	—	32,5
Norddeutsch. Lloyd	20,5	20,75
Otavi Minen	19,625	19,375

Uneinheitlich.

WTB. **Berlin**, 26. April. **(Funkspruch.)** Die festeren Kurstaxen des heutigen Vormittagsverkehrs wurden zu Beginn der offiziellen Börse nur in den seltensten Fällen erreicht. Selbst gegen gestern mittag war die Kursgestaltung als **stark uneinheitlich** zu bezeichnen, da wider Erwarten auf einigen Marktgebieten **Verkaufsware** herauskam. Anscheinend sah man die **Entlastung am Arbeitsmarkt** in der ersten Aprilwoche (siehe „Tägl. Kurznachrichtendienst“) in gewissem Sinne als **enttäuschend** an; ferner störte die unsichere Haltung der Auslandsbörsen, und nicht zuletzt mahnten die späteren **Schwankungen der Hauptvaluten** (das Pfund ist heute schwach und der Dollar nur knapp behauptet) zur Zurückhaltung. Am **Montanmarkt** sprach man außerdem von einem **enttäuschenden Ruhrkohlenabsatz** und einer **starken Zunahme der Haldenbestände.** Die sonst immer **sehr widerstandsfähigen** Montanwerte waren daher heute etwas stärker gedrückt. Besonders Rheinstahl büßten selbst gegen gestern mittag noch 2½% ein. Ferner sind AEG mit — 1¼%, Farben mit — 2%, Bayern-Motoren mit — 2% und Contigummi mit — 2% als etwas stärker rückgängig zu nennen. Eine Ausnahme machten dagegen wieder Tarifwerte, die unter Führung von Bekula erneut bis zu 2½% gewannen. Deutscher Eisenhandel lagen 3½% höher, und Süddeutscher Zucker setzten bei 3 Mille Umsatz ihre Aufwärtsbewegung um 3% fort. Die in den letzten Tagen stärker gedrückten Hamburger Elektrischen Werke konnten sich um 4% erholen.

Am **Rentenmarkt** war die Tendenz dagegen heute zu Beginn der Börse **einheitlich freundlicher.** Deutsche Anleihen waren kräftig erholt, die Altbesitzanleihe gewann 90 Pfg., die Reichsschuldbuchforderungen waren bis zu ¾% gebessert. Industrieobligationen lagen uneinheitlich; auch **Ausländer** sind als **ungleichmäßig** zu bezeichnen. Mexikaner lagen weiter angeboten.

Auch **im Verlaufe** hielt sich nach wie vor das Geschäft in ziemlich engen Grenzen, die Kursentwicklung blieb aber **ziemlich uneinheitlich.** Die anfangs auf schärfere Sanierungsbefürchtungen stärker gedrückten AEG-Aktien lagen zwar beispielsweise etwas fester, es überwogen aber doch Kursrückgänge bis zu ½%. Auch die Altbesitzanleihe gab einen Teil ihres Anfangsgewinnes wieder her, besonders als sich zeigte, daß Angebot am Markte der Goldpfandbriefe besteht, so daß man mit Kursrückgängen bis zu 1% für diese Werte rechnen zu müssen glaubt.

Die Nähe des Ultimos führte heute zu einer **Verteuerung am Geldmarkt.** Der Satz für **Tagesgeld** zog auf 4½ resp. 4¾% und darüber an. Privatdiskonten lagen weiter eher angeboten.

Am **Devisenmarkt** blieb das **Pfund** weiter ziemlich **schwach,** der **Dollar** dagegen war auf ermäßigter Basis **gut behauptet.**

Reichsbankdiskont 4% — Lombardzinsfuß 5%

1 Pfund = 15,00 RM.

WTB. **London**, 26. April, **(Telegramm.)** An der Londoner Börse wurde das Pfund heute mittag 12,50 Uhr mit 15,00 RM bewertet.

Berliner Devisenkurse.

26. April	heutiger Kurs Geld	heutiger Kurs Brief	voriger Kurs Geld
Buenos Aires	0,853	0,857	0,853
Canada	3,337	3,343	3,373
Japan	0,899	0,901	0,899
Kairo	14,86	14,90	15,14
Istambul	2,038	2,042	2,038
London	14,48	14,52	14,76
New York	3,846	3,854	3,846
Rio de Janeiro	0,239	0,241	0,239
Uruguay	1,648	1,652	1,648
Amsterdam	171,33	171,67	171,53
Athen	2,468	2,492	2,448
Brüssel	59,19	59,31	59,39
Bukarest	2,488	2,492	2,488
Budapest	—	—	—
Danzig	83,17	83,33	83,42
Helsingfors	6,424	6,436	6,513

26. April	heutiger Kurs Geld	heutiger Kurs Brief	voriger Kurs Geld
Italien	22,08	22,12	22,09
Jugoslavien	5,195	5,205	5,195
Kowno	42,46	42,54	42,46
Kopenhagen	64,69	64,81	65,83
Lissabon	13,29	13,31	13,49
Oslo	74,18	74,32	75,17
Paris	16,64	16,68	16,76
Prag	12,70	12,72	12,71
Reykjavik	65,93	66,07	66,68
Riga	73,18	73,32	73,18
Schweiz	82,17	82,33	82,37
Sofia	3,047	3,053	3,047
Spanien	36,36	36,44	36,30
Stockholm	75,17	75,33	76,02
Tallinn (Estl.)	110,59	110,81	110,59
Wien	45,45	45,55	45,45

Metalle.

Berlin (RM)	25. 4.	24. 4.
Aluminium 98/99 kg Bl.	160	160
Aluminium l. Walz. o. Dr.	164	164
Reinnickel, 98/99 kg	350	350

Metalle (für 100 kg)	25. 4.	24. 4.
Antimon-Regulus	39,00—41,00	39,00—41,00
Silber i. Barren 900 t	44,00—47,00	42,50—45,50

Berlin, 26. April, **Elektrolytkupfer** (Wirebars) RM 53,00 für 100 kg netto cif Bremen, Hamburg oder Rotterdam.

Kölner Marktberichte.

Kölner Hauptmarkt. WP. **Köln**, 25. April. **Es kosteten im Großhandel:** Kartoffeln, Industrie 2.00-2.30, gelbe Nieren 3.50 bis 4.00, blaue 5.00-6.00 RM. der Zentner; ital. neue Kartoffeln 10-11 Pfg. das Pfund; Kopfsalat 6-13, Kohlraben 2-4, dto. junge 10-15, Sellerieknollen bis 15, Salatgurken 35-50, Rettich 2-5, Meerrettich bis 12 Pfg. das Stück; Weißkohl 1,8-3, Rotkohl 10-12, Wirsing 11-12, Steckrüben 2-2,5, Feldsalat 20-30, Butterkohl 12-14, Karotten 1,5-2,5, Möhren 6-9, Sauerampfer 20, Rhabarber 5,5-8 Pfg. das Pfund; Schwarzwurzeln 7-9, Radieschen 4-5, Rübstiel 4-7, Maikräuter 3, Schnittlauch 1-1,5, Brunnenkresse 4-5 Pfg. das Gebund; Molkereibutter 110-113, Landbutter 90-100, Kochäpfel 9-13, Eßäpfel 10-40, Baumnüsse 25-40 Pfg. das Pfund; Eier 7-9 Pfg. das Stück.

An **Auslandswaren:** Kopfsalat 10-13, Blumenkohl 34-58, Salatgurken 40-50 Pfg. das Stück; Möhrchen 60-70, Radieschen 5-6 Pfg. das Gebund; Tomaten 40-50, ägyptische Zwiebeln 9 bis 9,5, Schwarzwurzeln 18-20 Pfg. das Pfund; Zitronen Kiste zu 150 Stück 5-7, zu 300 Stück 9,50-12, Apfelsinen (Jaffa), Kiste 12-14, dto. (Valencia) bis 19 RM.; amerik. Aepfel 9.50-13, Almeriatrauben Faß 20-25 RM.; Ananas 80-90, Bananen 27-28, Feigen 15-18, Haselnüsse 28-40, Brüss. Trauben 190-200 Pfg. das Pfund.

Kölner Produktenbörse. Köln, 25. April. Notierungen in Reichsmark für 100 kg, Frachtlage Köln. Weizen rhein. 20.90, dto. ausl. 23.75-25.50, Roggen rhein. 16.50, dto. nordd. 16.50 bis 16.75, dto. ausl. 18.40-18.75, Hafer hiesiger 14.25-14.50, Wintergerste inl. 18-18.75, Mais grober 20, Weizenmehl 70% inl. 27.75-28.25, Rheinisches Weizenbäckermehl (mit Auslandsweizen) 28-28.50, Roggenmehl 70% 22.25-23.25, dto. mit Auslandsroggen 23.75-24.25, Roggenschrot inl. 19.25-20, dto. von Auslandsroggen 21-21.50, Weizenkleie 8.00-9.25, Roggenkleie 7.75-8.25, Biertreber 11.50-12, Leinkuchenmehl 11.60-11.75, Erdnußkuchenmehl 50% 11.60-11.75, dto. 54% 12.60-12.75, Soyaschrot 10.60-10.75, Palmkernkuchen lose 10.25-10.50, Trockenschnitzel lose 7.50, Zuckerschnitzel lose 8.50-9.00, Rohmelasse 6.65-7.50, Wiesenheu inl. lose 5.20-5.60, Kleeheu inl. lose 7.00-7.80, Roggenstroh gepr. 1.40-1.50, Weizenstroh gepr. 1.35-1.40, Haferstroh gepr. 1.40-1.50. — **Stimmungsbericht:** Die starke Nachfrage in Weizen zu Hühnerfutterzwecken steigerte den Preis bis zu 21.30 Mark, wobei die geltende Gewichtsregelung außer Betracht bleibt. Mehle gänzlich unverändert. Kraftfutter, besonders Erdnußöl, bei äußerst knappem Angebot höher gehalten.

Kölner Butterpreise. Köln, 25. April. Butter 1. Qualität 200, 2. Qualität 190 RM. der Zentner. — **Tendenz:** fest.

D. T.-Post

Ein Aufruf der deutschen Radfahrer.

Der Landesverband Rheinland-Westfalen des B. D. R. ruft eine öffentliche Versammlung aller deutschgesinnten Radfahrer nach **Wuppertal-Elberfeld** ein.

Der erste Schritt zur Gründung des einen großen Verbandes, der alle deutschen Radfahrer zusammenfassen soll, ist getan. Bund Deutscher Radfahrer und Vereinigung Deutscher Radsportverbände haben sich, Hader und Zwietracht vergessend, in Versöhnung die Hand gereicht, wollen fortan den Sport gemeinsam ausüben, wollen die Ertüchtigung der Jugend an Körper und Geist, wollen die Wehrhaftmachung der Jugend im nationalen Sinne. Millionen von Radfahrern gibt es in Deutschland, nur ein geringer Teil von ihnen war bisher verbandsmäßig erfaßt oder stand im marxistischen Lager. Nun aber soll alles anders werden! Alle deutschen Radfahrer müssen begreifen, daß nur durch engsten Zusammenschluß in einer ganz Deutschland umfassenden Organisation die Vertretung ihrer Interessen erfolgen kann. Noch besteht auf Grund der zwischen den Verbänden gepflogenen Verhandlungen erst eine sportliche Gemeinschaftsarbeit. Ebenso wichtig erscheint ein alsbaldiger Zusammenschluß auch aus wirtschaftlichen Gründen. Große Ziele stehen vor uns: Schaffung von Radfahrwegen in Stadt und Land, Ausbau der Unfall- und Haftpflichtversicherung, Schaffung einer Zeitung zur energischen Vertretung der Interessen aller deutschen Radfahrer. Schaffung einer **Reichspropagandastelle,** die mit allem Nachdruck die Ziele der deutschen Radfahrer in nationalem Sinne zu vertreten hat. Der Beitritt zu dieser großen deutschen Radsportorganisation muß allen deutschen Radfahrern durch niedrigste Beitragsleistung ermöglicht werden.

Die im Bund Deutscher Radfahrer zusammengefaßten Gaue und Bezirke haben sich mit allen Kräften dafür einzusetzen, daß dieses große Werk gelingt. In allen Orten sind Versammlungen einzuberufen, wozu alle deutschen Radfahrer, gleichviel in welchem Radsportlager sie bisher gestanden haben, einzuladen sind. Der Landesverband Rheinland-Westfalen des B. D. R. hat für den 29. April, nachmittags, nach Wuppertal-Elberfeld, Stadion Gaststätte, eine Vorstandssitzung einberufen, in der über die augenblickliche Lage im deutschen Radsport gesprochen wird und in der die Delegierten der Gaue Richtlinien für ihre Weiterarbeit erhalten werden. Anschließend findet **eine** öffentliche Versammlung statt, die eine **Kundgebung** für die neue **nationale Regierung** sein soll.

Handball im B. D. J.

Sportgilde Solingen gegen Allgemeiner Turnerbund Ohligs 3:3 (2:1). Beide Mannschaften trafen sich am Sonntag vormittag auf dem Sportplatz an der Feldstraße in Höhscheid in einem Freundschaftsspiel. Es war ein sehr flottes und zum Teil ein hartes Spiel. Die Sportgilde ging kurz nach Beginn in Führung. Der Ausgleich wurde durch einen Strafwurf erreicht. Das Spiel war verteilt auf beiden Seiten. Kurz vor der Pause erzielte die Sportgilde das zweite Tor. Nach der Pause nahm das Spiel härtere Formen von seiten der Ohligser an, was Platzverweisungen auf beiden Seiten zur Folge hatte. Die Stürmer des B. D. J. fanden sich in der letzten Hälfte der zweiten Halbzeit nicht mehr recht zusammen. Die Verteidigung, Läuferreihe und Torwart spielten ausgezeichnet. Das Spiel stand zwei Minuten vor Schluß 3:2 für die Sportgilde und durch einen Freiwurf erzielte Ohligs den Ausgleich. Im großen und ganzen genommen, zeigte die Sportgilde Solingen, daß sie auch gegen stärkere Mannschaften antreten kann. Es ist zu wünschen, daß die Gilde von den Höhscheider Bürgern mehr unterstützt wird, indem sie die Spiele besucht, da die Sportgilde hauptsächlich aus Höhscheidern besteht.

Deutsche Turnerschaft.

Werbeabend der Turnerinnenabteilung des Turnvereins Solingen-Schlagbaum.

Die Turnerinnenabteilung des Turnvereins Solingen-Schlagbaum veranstaltete am Samstag, dem 22. April 1933, im Städtischen Volksgarten Solingen ihren **Werbeabend.** Viele Turnfreunde hatten sich eingefunden, um der Veranstaltung beizuwohnen. Sie sollten in ihren Erwartungen nicht getäuscht werden. Schön ausgeführte Geräteübungen wechselten ab mit bunten und rhythmischen Tänzen. Die ganze Werbeveranstaltung war von echt turnerischem Geiste beseelt. Die Turnerinnen haben somit einen Ausschnitt von ihrer regen Mitarbeit innerhalb ihres Vereins und darüber hinaus an der gesamten deutschen Jugendarbeit gegeben. F.

Pferde-Sport.

Neuregelung im Buchmachergewerbe.

Sämtliche Wetten werden mit 15 Prozent besteuert.

Am 1. Mai tritt die neue Rennwettsteuer in Kraft, mit der zugleich eine Neuregelung im Buchmachergewerbe verknüpft ist. In Zukunft müssen sämtliche beim Buchmacher getätigten Wetten mit **15 Prozent besteuert werden,** nachdem bisher nur im Gewinnfalle dem Wetter 10 Prozent von der Quote in Abzug gebracht wurden, indem die gekürzte Buchmacherquote zur Auszahlung gelangt. Beim Abschluß einer Wette werden vom nächsten Monat ab sofort 15 Prozent vom Einsatz als Steuer erhoben, und dafür gelangt wieder die volle Totalisatorquote zur Auszahlung. Praktisch bedeutet diese Neuregelung für den Wetter einen Gewinn, falls die Wette von Erfolg war. Umgekehrt geht dagegen der Steuerbetrag verloren, wenn das gewettete Pferd nicht gelaufen ist, da der Buchmacher dann nur den Totalisatoreinsatz zurückzahlt.

Wie zwei Brüder gleichen sie sich.



Max Schmeling (links) und Jack Dempsey, der Champion der jungen und der alten Vorgarde, die sich so ähneln, daß Schmeling oft als „The German Dempsey“ bezeichnet wurde. Dempsey, der viele Jahre hindurch den Weltmeistertitel hielt, ist jetzt Veranstalter von Boxkämpfen. Unter seiner Leitung wird auch „Maxens“ Kampf gegen Maxie Baer vor sich gehen.

Danksagung.

Herzlich danke ich Allen, die mir beim Hinscheiden meines lieben Mannes Beweise inniger Anteilnahme entgegenbrachten. Besonders danken möchte ich Herrn Pastor Rosenkranz für seine lieben, trostreichen Worte, sowie allen Vereinen, deren Mitglieder so zahlreich meinem lieben Entschlafenen das letzte Geleit gaben.

Im Namen der Familie:
Frau Pauline Hupperts
geb. Overmann.

Solingen-Wald, im April 1933.

Statt Karten.

Für die liebevolle Anteilnahme und Aufmerksamkeit beim Hinscheiden meines lieben Mannes sage ich hiermit von ganzem Herzen meinen **tiefinnigen Dank.**

Frau Karl Keusen.

Solingen, den 26. April 1933.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sprechen wir Allen unseren **herzlichsten Dank aus.**

Ernst Brecher sen.
Ernst Brecher jun.

Solingen-Merscheid, im April 1933.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter sprechen wir Allen unseren **innigsten Dank** aus.

Geschwister Voos und Anverwandte.

Solingen, den 26. April 1933.



Alpaka-Silberbestecke
in **allen** Preislagen,
sowie **Besteckversilberung**
liefert
Emil Kaiser & Co., Sol.,
Mittelstraße 13, Tel. 21037.

Beste Einkaufsquelle für Wiederverkäufer!

Zeugen gesucht!

Wer war Zeuge, wie am **27. März** in der Nähe Kaisergarten und Weiche Merscheid ein **Motorradfahrer** von einem Lieferwagen **angefahren** wurde.

Adressen erb. an **Joh. Sonnenberg, Düsseldorf-Bilk,** Germaniastr. 29.



Ihr Schicksal! Deutung und Beratung. **Silvero,** Sol., Kölnerstr. 118 (2. Etg.), Eingang Westwall. Jed. Donnerstag 2-8 Uhr

---

Farben, Lacke

u. alle verwandte Artikel
Qualität u. preiswert.
Joh. Lehnhoff,
Grünewalderstr. 15,
Fernruf 25048.

Beamtenkredite bis 1 Monatsg. Keinerl. Vorkost., da ich rein. Selbstg. bin. Keine Wartezeit. Freikouvert **F. Anderlohr, Köln,** Venloerstr. 23

Darlehen
an Landwirte, Gewerbetreibende, Beamte usw.
1. Hypotheken
zu günst. Bedingungen durch **Walter Massier,** Sol., Beethovenstr. 104, Tel. 23134.
Vertreter gesucht.

Jansen's Schreib- und Vervielfältigungsbüro Soling. Bergstr. 34 a
Telefon 22857
erled. alle schriftl. Arbeiten priv. und geschäftl. Art.

Wer Geld braucht

geht zur
„Deuka"
Geschäftsst.: **A. Schiffer,** Mühlenplatz 202.

Amtliche Veröffentlichungen.

Sperrzeit für Tauben.

Im Anschluß an meine Bekanntmachung vom 22. März 1933 wird für den Umfang des Stadtkreises Solingen auf Grund der Verordnung vom 4. März 1933 (Gesetzsamml. Seite 64) die Sperrzeit für Tauben bis zum 15. Mai 1933 verlängert. Es ist verboten, während dieser Zeit Tauben frei umherfliegen zu lassen. Zuwiderhandlungen werden auf Grund des § 30 des Feld- und Forstpolizeigesetzes in der Fassung der Bekanntmachung vom 21. Januar 1926 (Gesetzsamml. Seite 83) bestraft.

Solingen, den 20. April 1933.

Der k. Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Bekanntmachung.

Impfung 1933.

Die diesjährigen Impfungen beginnen mit dem 2. Mai.

A) **Erstimpflinge:**

Alle im Kalenderjahr 1932 geborenen Kinder und diejenigen, welche früher geboren sind, deren Impfung aber ohne Erfolg gewesen oder unterblieben ist, sind zur Impfung vorzustellen.

Die Erstimpfungen werden in

Alt-Solingen

am Mittwoch, dem 3. Mai, Freitag, dem 5. Mai, Montag, dem 8. Mai, Mittwoch, dem 10. Mai, Freitag, dem 12. Mai, Montag, dem 15. Mai, Dienstag, dem 16. Mai, Mittwoch, dem 17. Mai, Freitag, dem 19. Mai, Montag, dem 22. Mai, Dienstag, dem 23. Mai, Mittwoch, dem 24. Mai, und Freitag, dem 26. Mai 1933, **15½ Uhr,** in der ärztlichen Beratungsstelle **Solingen,** Stadthaus, Zimmer Nr. 7,

Solingen-Ohligs

am Mittwoch, dem 3. Mai, Donnerstag, dem 4. Mai, Freitag, dem 5. Mai, Montag, dem 8. Mai, Mittwoch, dem 10. Mai, Donnerstag, dem 11. Mai und Freitag dem 12. Mai 1933, **16 Uhr,** in der ärztlichen Beratungsstelle **Ohligs,** Virchowstraße,

Solingen-Wald

am Dienstag, dem 2. Mai und Dienstag, dem 9. Mai 1933, **15 Uhr,** in der ärztlichen Beratungsstelle **Wald,** Schützenstraße 23,

am Donnerstag, dem 4. Mai und Donnerstag, dem 11. Mai 1933, **16 Uhr,** in der **Mütterberatungsstelle Schule Eintrachtstraße,**

Solingen-Höhscheid

am Dienstag, dem 2. Mai, Dienstag, dem 9. Mai, Dienstag, dem 16. Mai und Dienstag, dem 23. Mai 1933, **15 Uhr,** in der ärztlichen Beratungsstelle **Höhscheid,** Neuenkamperstraße 78,

Solingen-Gräfrath

am Freitag, dem 5. Mai und Freitag, dem 12. Mai 1933, **15 Uhr,** in der ärztlichen Beratungsstelle **Gräfrath,** Central, Focherstraße, vorgenommen.

Es wird zwar an die Einzelperson noch eine besondere schriftliche Aufforderung ergehen, jedoch besteht auch ohne eine solche die Pflicht, die Kinder, auf diese Bekanntmachung hin zur Impfung zu bringen bezw. einen Nachweis über vorliegende Krankheiten einzureichen.

B) **Wiederimpflinge:**

Die Wiederimpfungen, also die Impfung derjenigen Kinder, die im Kalenderjahr 1933 das 12. Lebensjahr erreichen, sowie derjenigen, deren Impfung bisher unterblieben ist, finden in der Zeit vom 13.—22. Juni, nach vorausgegangener Mitteilung an die Schulen statt. Der Tag der Impfung wird durch die Schulen bekanntgegeben.

Eltern, Pflegeeltern und Vormünder werden hierdurch aufgefordert, ihre Kinder und Pflegebefohlenen bei der unentgeltlichen Impfung durch die Aerzte der städtischen ärztlichen Beratungsstellen impfen zu lassen und eine Woche später zur Nachschau zu bringen oder nachzuweisen, daß die Kinder durch einen anderen Arzt geimpft worden sind. Sollten Kinder krankheitshalber nicht geimpft werden können, so ist dies durch ärztliches Attest nachzuweisen.

Nichtbeachtung dieser Vorschriften wird mit einer Geldstrafe bis zu 150.— RM. oder entsprechender Haft bestraft.

Solingen, den 21. April 1933.

Der k. Oberbürgermeister.

Ausschreibung.

Die Ausführung von Gas- und Wasserzuleitungsgräben für die Zeit vom 1. Mai 1933 bis 30. April 1934 wird hiermit ausgeschrieben.

Die Vergebung der Arbeiten erfolgt in drei Losen. Es betrifft das Los 1: Solingen mit östlich Höhscheid und südlich Gräfrath; Los 2: Ohligs mit westlich Höhscheid; Los 3: Wald, mit nördlich Gräfrath.

Angebotsformulare sind im Geschäftszimmer der Werke erhältlich.

Submissionstermin: Samstag, den 29. April 1933, vormittags 11 Uhr.

Solingen, den 22. April 1933.

Solinger Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke G. m. b. H.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma **Johannes Hilbert in Solingen,** mit dem alleinigen Inhaber Kaufmann Johannes Hilbert in Solingen, Kölnerstraße, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses und den Konkursverwalter und zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen der Schlußtermin auf den **23. Mai 1933, nachmittags 4½ Uhr,** vor dem Amtsgerichte hierselbst, Wupperstr. 60, Saal 36, bestimmt.

Solingen, den 24. April 1933.

6 N 27/31 **Das Amtsgericht 1.**

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Friedrich Henkel,** Bauunternehmung und Holzgroßhandlung, Solingen, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke, zur Prüfung nachträglich angemeldeter Forderungen sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses und zur Festsetzung der Vergütung des Verwalters der Schlußtermin auf den **23. Mai 1933, nachmittags 4 Uhr,** vor dem Amtsgericht hierselbst, Saal 36, bestimmt.

Solingen, den 24. April 1933.

6 N 85/29 **Das Amtsgericht 1.**

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma **C. Ascheuer, Casowerk,** Gesellschaft m. b. H. in Solingen ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen, zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke, zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses sowie zur Festsetzung der Vergütung für den Verwalter der Schlußtermin auf den **23. Mai 1933, nachmittags 5 Uhr,** vor dem Amtsgericht hierselbst, Saal 36, bestimmt.

Gleichzeitig werden noch die nachträglich eingegangenen Forderungsanmeldungen geprüft.

Solingen, den 24. April 1933.

6 N 34/30 **Das Amtsgericht 1.**

Versteigerung.

Im Auftrage der städt. Steuerkasse Solingen werden wir am **Samstag,** dem 29. April 1933, mittags 12 Uhr, vor dem Hause des Wirtes Paul Möller, hierselbst, Kölnerstraße Nr. 141, folgende gepfändete Sachen versteigern:

1 Lederwalze, 1 Wanduhr, 1 Gasofen, 1 Lautsprecher, 1 Flurgarderobe, 1 Schreibtisch, 1 Staubsauger, 1 Ladenkasse, 1 Ziege, 15 Hühner, 2 Gänse, 1 Nähmaschine, Korbmöbel, 9 Sofas, 3 Ladentheken, 6 Klaviere, 5 Schreibmaschinen, 3 Geldschränke sowie Möbelstücke und Haushaltungsgegenstände aller Art.

Außerdem werden am Samstag, dem 29. April 1933, mittags 12 Uhr, vor dem Hause des Martes Leo Schopen hierselbst, Kölnerstr. 141, **bestimmt** versteigert:

5 Flaschen Parfüm, 20 Luftpumpen für Fahrräder u. 1 Browning (Kaliber 6,35, Taschenformat) mit Munition. Die Waffe darf nur an Waffenscheinbesitzer oder Waffenerwerbsberechtigte abgegeben werden.

Solingen, den 26. April 1933.

Die Vollziehungsbeamten.

Freiwillige Nachlaßversteigerung.

Am Freitag, dem 28. April, 3 Uhr nachm. versteigere ich Kullerstraße 49

Schränke, Tische, Stühle, Teppiche, Sofas, Büfett, Kredenz, Porzellan, Betten, Nähmaschinen, eine Badeeinrichtung und andere Haus- und Küchengeräte;

ferner ein **kompl. Baugeschäft mit sämtlichen Baugerätschaften, Baumaterialien, Büroeinrichtung, einschl. Geschäftsbücher,**

meistbietend gegen gleich bare Zahlung.

Menzel, Gerichtsvollzieher kr. A.



Schultornister kräftiges Segeltuch mit Rindledereinfassung und Rindlederriemen . . . **1.45**

Rindspalt-Ledertornister aus einem Stück, besonders kräftig gearbeit. 3.50, **2.95**

Vollrind-Ledertornister empfehlenswerte Qualitäten 5.90, **4.50**

Vollrind-Tornister allererste Qualitätsware vom Guten das Beste . **7.50**

Schultafeln roh **25 ₰** lackiert **35 ₰**

Griffeldosen 45 ₰, 25 ₰, **10 ₰**

Frankenstein
Alles für Küche und Haus!
SOLINGEN OPLADEN

2wunderbare Tulpenfahrten im Rheingold-Luxus-Expreß-Omnibus der Fa. Ernst Köhnen-Sol.-Wald

Stimmung **nach Holland.** Humor
Dauer 3 Tage.

Fahrpreis à Person Mk. 22.- einschl. Paß.
Erste Fahrt 3. 5., Abfahrt vorm. 7 Uhr.
Zweite Fahrt 7. 5., Abfahrt vorm. 7 Uhr.
Gesamtkosten ca. 35 Mk.

Reiseplan: D'dorf, Cleve, Nymwegen, Arnheim, Amsterdam, Haarlem, Hillegom, den Haag, Scheveningen, Rotterdam, Utrecht, Dorn. Besichtigung des Exils d. e. deutschen Kaisers.

Anmeldungen für Sol.: Buchhandl. L. Bäcker, Mühlenplatz, T. 23065; für Wald: Omnibusbetr. Ernst Köhnen, Tel. 24505; für Ohligs: Hugo Jahn, Bahnhof, Tel. 32995; für Wuppertal: A. Eulenberg, E. Altermarkt, Tel. 23074.

Solinger Fisch-Quelle



Ewald Erf. Kölnerstr. 137. Tel. 21501

Diese Woche **frisch** eintreffend: **Angelschellfisch, Nordsee-Cabeljau, Schollen, Rotzungen, Heilbutt, Bresen, abgez. Knurrhahn, Rotbarsch, Cabeljau-Filet. Frisch ger. Bückinge, ger. Schellfisch, Lachsheringe. Tägl. frisch gebackf. Fisch,** Pfd. 40 Pfg. Bestell. werd. prompt ausgef.



Sparen, ja, —
aber nicht am falschen Fleck

Sobald man merkt, daß die Gesundheit irgendwie untergraben ist, sollte alles andere zurückstehen. Kranke Millionäre tauschten gern ihr ganzes Vermögen ein für eine blühende, unverwüstliche Gesundheit. Leisten Sie sich jetzt im Frühjahr unbedingt eine Blutreinigungs- und -erneuerungskur mit d. Schoenenberger'schen Pflanzensäften. 8 bis 10 Flaschen für eine etwa 5-wöchige Kur. Die Ausgabe (ca. RM. 1.50 pro Flasche) macht sich durch besseres Wohlbefinden und größere körperliche und geistige Spannkraft mehrfach bezahlt. Ueber die Wirkung einer solchen Frühjahrskur werden Sie wie Tausende vor Ihnen begeistert sein. Interessante Broschüre von Dr. Hansen: „Trinke — und genese durch — Pflanzensäfte kostenlos!

Erhältlich: **Solinger Reformhaus,** Mühlenplatz, Telefon 22831.





Gebr. Flocke
SOLINGEN
Kraftfahrzeuge
Wiedenhofstrasse 9.

Opel-, Citroen-, Adler-
Limousinen, **Opelwagen,** offen, alle fahrbereit, billig zu verkaufen.
Fritz Heuser
Brühlerstr. 53. T. 20231.

Einige in Zahlung genommene Sachen
1 Kleiderschrank
2 tür., Leinwandkomm., 1 Waschtisch, 2 schl. Bett, 1 Tisch, 4 Stühle, alles in Nußbaum, bill. z. verk.
Möbelhaus Schmidt,
Moltkestraße 8

Warenschränke,
Regale, Tische, Schreibpulte, leere Kisten zu verkaufen.
W. Weck, Hauptstr. 25, II.

Zu verkaufen:
Flurgarderobe, Salonschränkchen, Goldspiegel, Salontisch.
Weststr. 12, 2. Etage.

---

1 Waschmaschine, 1 Waschkommode m. u. oh. Spieg., 1 zweischl. Bett m. neuer Sprungf.-Matr., 2 Aufl.-Kissen billig zu verk.
Wald, Westersburg 5.

Waschkommode mit Spiegelaufsatz, 2schläf. **Bett** mit Matratze und **Sofa** zu verkaufen.
Näheres: Aufderhöhe, Gesundheitsstr. 10.

Kinderwagen
leicht beschädigt, unter Preis abzugeben.
Busse, Solingen,
Hauptstr. 234.

Fast neuer **Velourteppich** 4,10×3,05, u. 2schl. **Bettstelle** billig z. verk.
Näh. in die Gesch.

Eine **Bettstelle** (Nußeiche) Spiralfedermatr., Schonerdecke u. Auflegematratze, sehr billig zu verkaufen.
Sol., Goldstr. 15a, II.

Gebr., guterh. **Küchenherd,** neu ausgemauert, da überz., für RM. 30.- zu verk. Widdert 1a.

Fahnenstangen
alle Längen.
Oskar Mühe,
Brühlerstraße 101/06.

Ein größerer Posten
Chamott-Steine
billig abzugeben.
„Hansa" i. Gußstahlwerk Solingen, Kotterstr. 51.
Tel. 22801.

Ziegelsteine
abzugeben. Abbruchstelle Siegen-Sol., Eingang Weyersbergerstraße.
Telefon 20741.

Zu kaufen gesucht

Billig. Bauplatz
30—50 Ruten, Nähe der Stadt, zu kaufen ges.
Ang. u. 1765 a. d. G.

---

2 einschäfige
Betten
Kirschbaum oder hell, mit Keilstücken, in nur gut. u. sauber. Zustande zu kaufen gesucht.
Ang. u. 0108 in die G.

Gelegenheitsposten in Rasierklingen
und solchen, die in Frankreich lagern, zu kaufen gesucht. Angeb. u. 1751 an die Gesch.

Gebr. **Limousine** od. **Lieferwagen** zu kauf. ges. sow. 1½ PS.-**Motor** z. vk. Angeb. u. 1798 a. d. G.

Gebr. Schreibtisch sowie Rollschrank
zu kaufen gesucht.
Ang. u. 1785 a. d. G.

Speise-Zimmer
möglichst Nußbaum pol. sowie **Flurgarderobe** zu kauf. gesucht. Ang. m. Preisang. u. 1756 a. d. G.

Guterh. **Rundschiff-Nähmaschine,** versenkbar, zu kauf. ges. Ang. m. Preisang. u. 1757 a. d. G.

Guterh. **Dam.-Fahrrad** zu kauf. ges. Ang. mit Preisang. u. 090 a. d. G.

Guterhaltener **Kinder-Sportwagen** zu k. ges. Katternbergerstr. 192, II.

Gartenerde
zu kaufen gesucht.
Hans Stolzmann
Bergstr. 44.

Waschmaschinen
in allen Ausführung
Wringmaschinen
Heyderhoff
Tel. 25191

Wo könn. junge Mädchen ihre **Garderobe** selbst anfertigen? Evtl. ab 6 Uhr abends. Ang. unt. 1753 an die Gesch.

Wringmaschinen
werden gut und billig repariert. Gummiwalz. neu überzogen.
Priesack, Florastr. 63.

Zu verkaufen

Einige echt eichene
Schlafzimmer
außergewöhnlich schöne Modelle, extra schwere Westf. Qualitätsware, sehr billig zu verkauf.
Möbel-Tabach
Kölnerstr. 147.

Schreibmaschinen
in allen Preislagen neu und gebraucht.
Reparaturen
fachgemäß und billig.
Schreibmaschinen-Rauh
Solingen, Telefon 21771
Hauptstraße 52.

---

2 Schleifsteingeschirre
für 4 und 7 Fußsteine billig zu verkaufen.
Gebr. Grah,
Odysseuswerk A.-G.

Anteil
des **Solinger Spar- und Bauvereins** zu verkaufen.
Ang. u. 1771 a. d. Gesch. des „Sol. Tagebl."

Aus dem Rhein-Wupper-Kreis.

Leichlingen

-le- **Ueber die Ausgestaltung des 1. Mai,** dem **nationalen Arbeitsfeiertag,** wurde in einer äußerst gut besuchten Versammlung am Montagabend bei Kufferath beraten. Die Vorstände und Vertreter der sämtlichen Leichlinger Organisationen und Vereine waren zu dieser Besprechung erschienen. In großen Zügen wurde die vorgesehene Veranstaltung besprochen und Anregungen und Vorschläge über die Durchführung aus der Versammlung entgegengenommen. Im übrigen wurden die gesamten **Vorarbeiten einem Ausschuß** zur Erledigung übertragen, der sich mit Vereinen usw. ins Benehmen setzen und Einzelheiten für die Feier in Kürze bekanntmachen wird.

-le- **84 Jahre alt** wird am heutigen Tage Hauptlehrer i. R. Helmut Horst, Kirchstraße.

-le- **Einbrecher am Werk.** In einer der verflossenen Nächte wurden an drei Stellen in der Ortschaft **Oberbüscherhof** Einbruchsdiebstähle verübt. In einem Falle konnten die Diebe 25 RM. in Bargeld, bei einem anderen Anwohner nach Durchsuchung von Kisten und Kasten eine goldene Damenuhr erbeuten. Bei dem dritten Versuch müssen die Täter wohl gestört worden sein, da sie es dort bei der gewaltsamen Oeffnung eines Flurfensters beließen.

-le- **Festgenommen und in Haft** nach Opladen überführt wurde am verflossenen Montagmittag der **Leiter der hiesigen weltlichen Schule** Lehrer Zöller. Anläßlich einer bei Z. vorgenommenen Haussuchung war Material gefunden worden, nach dessen Prüfung die Festnahme notwendig erschien.

Witzhelden

-wi- **Nationalfeiertag der Arbeit in Witzhelden.** In einer am Samstagabend unter Teilnahme der Ortsbehörde und der Vorstände aller nationalen Verbände und Vereine stattgehabten Besprechung wurden die Richtlinien für die örtliche Ausgestaltung des Nationalfeiertages der Arbeit am 1. Mai festgelegt. Morgens wird auf dem **Marktplatz** eine **öffentliche Kundgebung** stattfinden, wobei ein Männerchor mitwirken und wahrscheinlich der Kreisleiter der NSDAP., Abg. **Straßweg** sprechen wird. Anschließend ist ein Kundgebungsmarsch durch die Gemeinde. **Abends** wird ein **Fackelzug** stattfinden mit **anschließenden Feiern** in den beiden größten Sälen von **Unshelm** und **Selbmann.** An dem Kundgebungsmarsch und dem Fackelzug, die so gelegt werden, daß die Teilnehmer morgens die Uebertragung **des feierlichen Staatsaktes aus Berlin und abends die Rede,** die der Reichskanzler bei der Abendfeier auf dem Tempelhoferfelde in Berlin halten wird, hören, **werden die nationalen Vereine und Verbände mit ihren Fahnen teilnehmen. Bei der Morgenveranstaltung auf dem Markt wird ein Männerchor,** bei **den Abendveranstaltungen werden die sämtlichen hiesigen Gesangvereine und der MGV.** Liederkranz Metzholz und bei den Umzügen eine SA-Musikkapelle und ein Tambourkorps mitwirken. Die Bevölkerung wird schon heute gebeten, am 1. Mai die Häuser mit Grün festlich zu schmücken und zu **beflaggen.** Zur Aufbringung der Unkosten einer würdigen Ausgestaltung der obigen Veranstaltungen wird in den nächsten Tagen **eine Sammlung** innerhalb der Gemeinde abgehalten.

-wi- **Mandatsniederlegung.** Nunmehr hat auch der zweite, auf dem Wahlvorschlag der **KPD.** gewählte Amtsverordnete Otto Wiebach das Mandat niedergelegt. Die **Nachfolgefrage ruht vorläufig,** da die Kommunisten zu den Sitzungen der Gemeindevertretung nicht eingeladen werden.

-wi- **Krähenbekämpfung.** Erfreulicherweise haben die Jagdanpächter der Bezirke Kohlberg, Brachen und Hölverscheid die Krähenbekämpfung aufgenommen. In diesen Bezirken sind bzw. werden in den nächsten Tagen Hühnereier ausgelegt, die mit vergiftetem Fleischbrei gefüllt sind. Die Eier werden immer in Gelegen von drei Stück zusammen an den passenden Stellen der Aecker und Weiden in den genannten Bezirken ausgelegt. Es wird im Interesse einer wirksamen Bekämpfung des Krähengelichters dringend gebeten, diese Gelege unberührt zu lassen. Diejenigen Krähen, die von dem Fleischbrei aufgenommen haben, verenden auf ihren Schlafbäumen. Wer eingegangene Krähen findet, benachrichtigt den Jagdpächter oder dessen Beauftragte, damit diese für Beseitigung sorgen.

-wi- **Baumfrevel.** Bekanntlich wurden Anfang dieses Monats einem Landwirt in Herscheid zur Nachtzeit **16 junge Obstbäume zerstört,** indem die Stämme durchgeschnitten wurden. Von einer derartigen gemeinen und heimtückischen Tat wird jeder anständige Mensch abrücken. Der Geschädigte hat auf die Namhaftmachung des Täters eine angemessene Belohnung ausgesetzt. Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, nimmt die Polizei und Landjägerei entgegen. Helfe jeder an seinem Teil mit, daß solchem verbrecherischen Gesindel das Handwerk gelegt wird.

Er leitet die Volkszählung am 16. Juni.



Dr. Büchner

wurde für die deutsche Volkszählung am 16. Juni dieses Jahres zum Reichskommissar bestellt.

Alarmbereitschaft in Barcelona.

wtb. **Barcelona,** 25. April. Die Behörden von Barcelona haben gestern abend besonders umfangreiche Sicherungsmaßnahmen getroffen, weil sie für heute früh mit dem Ausbruch eines Transportarbeiterstreiks rechneten, den sie um jeden Preis verhindern wollen. Die Truppen stehen alarmbereit. Sämtliche Straßen werden scharf überwacht. In syndikalistischen Kreisen wurden Haussuchungen vorgenommen und mehrere Personen verhaftet.

Mitteilungen aus den Vereinen.

Die Gruppe Hirnverletzter Krieger im N. S.-Reichsverband deutscher Kriegsopfer E. V. hatte Mitglieder und Freunde zu einer Versammlung bei Soffel gebeten, um die **Einheitsfront der deutschen Kriegsopfer** zu besprechen. Nach kurzer Begrüßung durch den Vorsitzenden stellte sich zunächst der neue Leiter der amtlichen Fürsorgestelle, Kam. Piklein, gleichzeitig Kreisfachschaftsleiter im N. S.-Reichsverband, den Kameraden vor. Er betonte in seiner Ansprache, er sei sich wohl bewußt, daß er mit diesem Amte eine schwere Aufgabe übernommen hätte, zugleich aber auch eine edle und hochbefriedigende. Er führte dann im Einzelnen aus, wie er seine Aufgabe zu lösen gedächte, und wies ganz besonders darauf hin, daß durch die Neuorganisation der Kriegsfürsorge endlich das leidige Gegeneinanderarbeiten der Verbände und der amtlichen Fürsorge beendet wäre, indem jetzt das vertrauensvolle Miteinanderarbeiten dieser beiden Instanzen zur Tatsache geworden wäre. Kam. **Piklein gab dann noch sehr** interessante Erklärungen über die Frage der **Fahrkarter,** die zukünftige Zusammensetzung des **Beirates,** den die Einheitsfront restlos für sich in Anspruch nimmt, geplante **Auto-Ausflüge** und anderes mehr und betonte zum Schluß, daß es jetzt gilt, einmütig zusammen zu stehen in Kameradentreue. Alsdann berichtete **der Leiter der deutschen Hirnverletzten-Fürsorge im N. S.-Reichsverband deutscher Kriegsopfer E. V.** über die sich seit dem 12. 2., dem Tage der Audienz bei Reichskanzler Adolf Hitler, überstürzenden Ereignisse, die zu der **Einheitsfront geführt haben** und streifte dabei auch die Versuche gewisser Kreise, aus einer Ueberschätzung der eigenen Wichtigkeit heraus, diese Einigungsbestrebungen zu durchkreuzen. Er konnte dazu aber berichten, daß diese Kreise durch die neuen amtlichen Richtlinien vollkommen ausgeschaltet sind und verbreitete sich in längerer Rede über diese Richtlinien, aus denen schon jetzt zu erkennen ist, daß diese Regierung alles tut, was in ihrem Vermögen steht, die Unterlassungssünden ihrer Vorgängerinnen wieder gut zu machen. Allerdings dürfen die Kriegsopfer nicht erwarten, daß jetzt nur Tauben gebraten werden. Es muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß durch die bisherige Mißwirtschaft ein Defizit von rund 22 Milliarden entstanden ist, das erst einmal beseitigt werden muß, ehe man daran denken darf, den Etat wieder zu erhöhen. Wie aber trotzdem den Kriegsopfern in ihrer bedrängten Lage geholfen werden kann und soll, das war vielleicht das Interessanteste des ganzen Vortrages, und es soll auch an dieser Stelle schon darauf hingewiesen werden, daß am Freitag, dem 28. April, im Gasthof Busch an der Kirche in Wald, eine allgemeine Kriegsopferversammlung stattfindet, in der über all diese Dinge nochmals berichtet werden soll.

Eingesandt.*)

Die christlichen Gewerkschaften verzichten auf die Dummen.

Im „Eingesandtteil" vom 25. April schreibt Herr Hartkopf, Zellwart der nationalsozialistischen Betriebsorganisation eine längere Notiz gegen die christlich-nationalen Gewerkschaften, weil dieselben ein Werbeplakat öffentlich ausgehängt haben. Auf diesem Plakat wurde die Solinger Arbeiterschaft aufgefordert, durch Eintritt in die christlichen Gewerkschaften für die Grundrechte der deutschen Arbeiterschaft: für **Tarifrecht, Arbeitsrecht und Sozialversicherung** einzutreten mit dem Endziel einer gerechten Wirtschaftsordnung und eines starken, freien Deutschlands. Herr Hartkopf nennt das Unwahrheit und Mätzchen und behauptet, daß die christlichen Gewerkschaften mit der Arbeiterschaft Schindluder getrieben hätten. Auch sollen nach Herrn Hartkopf die christlichen Gewerkschaften eine niedrige Moral besitzen und mit dem Christentum nichts mehr zu tun haben. Es sei eine „Bonzenwirtschaft" in den christlichen Gewerkschaften eingerissen. Sie verständen unter Gegenwartsnot nur das bedrohte Existenzminimum von monatlich 650 Mark. (Damit soll wohl gemeint sein, die christlichen Gewerkschaftssekretäre bekämen ein Monatsgehalt von 650 Mark.) Was Herr Hartkopf mit seiner ganzen Notiz will, sieht man erst zum Schluß, wo er die Volksgenossen auffordert, in die nationalsozialistische Betriebsorganisation einzutreten. Wir haben volles Verständnis dafür, wenn Herr Hartkopf für seine Sache Propaganda macht. Nur sollte er eine andere nationale Organisation nicht in dieser unfreundlichen Weise in der Presse behandeln, wie er es tut, zumal sein Vorgehen gegen die christlichen Gewerkschaften in direktem Gegensatz zu einer Reihe **Auslassungen der NSBO in anderen Bezirken** steht. Zum Beispiel heißt es in einem Flugblatt der NSBO, welches in Gladbach-Rheydt verteilt wurde: **„Die NSBO ist kein Mittel zur Zerstörung der Gewerkschaften. Sie ist überhaupt keine Gewerkschaft und will auch keine werden."** In einem anderen Flugblatt der NSBO, welches in Köln verteilt wurde, steht folgendes: **„Die NSBO bekämpft nicht die Gewerkschaften als solche, sondern sie sieht in ihnen die geeigneten Mittel zum Kampfe für die Besserstellung und soziale Befreiuung der gegen Lohn und Gehalt schaffenden Menschen der Stirn und Faust. Die ehrlichen deutschen Arbeiterführer schufen einmal die Gewerkschaften. Diese haben dann auch der deutschen Arbeiterschaft tatsächlich in jahem Ringen die Lebensgestaltung verbessert und viel Gutes geleistet."** Hier ist Verständnis für die gewerkschaftliche Arbeit der Vergangenheit, die Herrn Hartkopf vollständig abgeht. Es will unbedingt den Gewerkschaftsbonzen eins auswischen. Dabei waren es die Kommunisten, die das Schimpfwort „Bonzen" zuerst gebrauchten, um Mißtrauen unter die Gewerkschaftsmitglieder gegen die Führer zu säen, damit die Arbeiterschaft um so leichter für den Bolschewismus gewonnen wurde. Dann wurde der Ausdruck „Bonze" von der schwerindustriellen Gruppe um Hugenberg sehr viel gebraucht, um die Gewerkschaften zu bekämpfen. Heute braucht es der Zellwart der NSBO gegen die christlich-nationalen Gewerkschaften und behauptet gleichzeitig, daß diese Bonzen, anstatt die Interessen der ihnen anvertrauten Arbeiter wahrzunehmen, **nur** bestrebt seien, ihr monatliches Einkommen von 650 Mark zu halten. Tatsächlich gehen die Sekretäre der christlichen Gewerkschaften aus den eigenen Mitgliederkreisen hervor und haben in der Regel ein Monatsgehalt, was dem Verdienst eines qualifizierten Arbeiters entspricht. Wenn einzelne hochqualifizierte Kräfte auf Antrag und Beschluß der Mitglieder etwas höher bezahlt werden, so ist das für jeden vernünftigen Menschen verständlich. Zudem werden die Anstellungsbedingungen der Gewerkschaftsangestellten von den Arbeiterdelegierten der Generalversammlungen genehmigt. Die unwahren Behauptungen gegen die „hochbezahlten und bequem lebenden Gewerkschaftsbonzen" stammen ebenfalls aus dem Lager der Großindustrie und ihrer Gefolgschaft. Natürlich ist es viel leichter gegen andere Vorwürfe zu erheben, als es selbst besser zu machen. Das wird auch Herr Hartkopf noch erfahren, wenn er etwas länger als Zellwart tätig ist. Wer der Arbeiterschaft sozial und wirtschaftlich helfen will, soll alle aufbauenden Kräfte in Anspruch nehmen und nicht von sich stoßen. Mit großen Worten kommt man dem Unternehmertum nicht bei. Dieser Tage kam ein Vertreter der NSBO in die Betriebsratssitzung eines der größten Solinger Betriebe und sagte, er wolle einmal nach dem Rechten sehen, weil der Betriebsrat seine Pflicht nicht getan habe. Der Mann sagte dem Betriebsrat weiter, er wolle innerhalb ein paar Tagen dafür sorgen, daß die Firma die seit Januar 1933 abgezogenen Löhne restlos nachbezahle. Wenn der Firmeninhaber nicht entgegenkomme, so würde er ihn in Schutzhaft nehmen. Wir wünschen im Interesse der beschäftigten Arbeiter dem Vertreter der NSBO einen vollen Erfolg. Nur bezweifeln wir vorläufig, ob er es wirklich fertig bringt.

Die christlich-nationalen Gewerkschaften haben der Arbeiterschaft nie mehr versprochen, als sie halten konnten. So solle es auch in der Zukunft bleiben. Unsere Mitglieder haben dafür volles Verständnis und bleiben den Gewerkschaften treu, ganz gleich, ob sie sich politisch zum Nationalsozialismus oder zu anderen nationalen Parteien bekennen. Nicht Dumme wollen die christlichen Gewerkschaften fangen, sondern sie wollen aufrechte Mitglieder mit Berufsstolz und Standesbewußtsein, die gewillt sind, mit uns die Freiheit und Rechte der Arbeiterschaft in Staat, Wirtschaft und Gesellschaft zu erkämpfen.

Kartell der christlichen Gewerkschaften Solingen.

*) Die Veröffentlichung erfolgt nur unter voller Verantwortlichkeit des Einsenders. Alle Einsendungen sind an die Schriftleitung des Solinger Tageblattes in Solingen zu richten. Einsendungen, deren Verfasser uns gegenüber ihren Namen verschweigen, werden nicht berücksichtigt. Abzüge aus anderen Zeitungen werden nicht aufgenommen.

Die Schriftleitung des Solinger Tageblattes.

Tüchtigem
Friseurgehilfen
wird Gelegenh. geb. sich selbständ. zu machen. Ang. unt. 1762 a. d. G.

Stellen-Angebote

Routinierter Geiger
f. jed. Sonntag gesucht. Näh. in der Gesch.

Automaten-Einsteller
der an selbständig. und präzis. Arbeit gewöhnt ist, für Boehringer-Automaten v. 80—150 mm Durchlaß gesucht. Näh. in der Gesch.

Kräftiger
Lehrling
für Installation und Heizungsanlag. gesucht. Lebenslauf und Zeugnisabschriften unt. 1715 an die Geschäftsstelle.

Unabhäng. Frau
welche Liebe zu Kind. hat, zur Führung des Haushalts sof. gesucht.
Walter Backhaus
Meisenburg 40.

Mädchen
f. alle Hausarb. gesucht.
H. Dorfmüller
Kölnerstr. 155.

Zuverlässiges, fleißiges, solides, kinderliebes
Mädchen
für alle Hausarb. sofort gesucht. Bülowstr. 21, pt.

Stahlwaren-Fabrik, Spezialität Rasiermesser, sucht eingeführten
Vertreter
für Deutschland gegen gute Provision. Angebote unter 1792 an die Geschäftsstelle.

Junges Mädchen
für halbe Tage gesucht. Näh. Höhsch., Bergerst. 72

Stellen-Gesuche

Verchromung!
Zur bess. Ausnutzung unserer Verchromungsanlage können wir noch größere Posten Massenartikel zum Verchromen annehmen. Prima Ausführung, billigste Preise. Anfr. unt. 1542 a. d. G.

Hausschneiderin
sucht n. einige Kund., St. 30 ₰. Ang. u. 1608 a. d. G.

Zu vermieten

Einfamilienhaus
mit Garten, Nähe der Katternbergerstraße, 6 Zimmer, Wasser, Gas, Elektrisch Miete 50 Mk., zu vermieten.
Ang. u. 1763 a. d. G.

Ladenlokal
mit 2 Zimmerwohnung, Weyerstr. 38, a. Schillerplatz, sofort zu verm.
Meldungen u. 1589 an die Geschäftsst.

Kl. Laden, Zimmer, Manf, Werkstatt
zu verm. Näh. Gesch.

5 Zimmer-Wohnung
p., Pr. 40 Rm., zu verm. **Wald, Hauptstraße 185.**

Südstadt 2 Zimmer, 2. Etage, und großes Speicherzimmer m. Gas und Elektr. zum 1. 6. zu vermieten Angeb. u. 1791 an die Geschäftsst.

Abgeschlossene
4 Zimmer Wohng.
1. Etg., i. nördl. Stadtbez. ist sofort unter günstig. Bedingung. zu vermiet. Ang unt. 1782 a. d. G

Schöne in gut. Zustand befindl. abgeschl.
5 Zimmer Etage
im südlich. Stadtbezirk sofort zu vermieten. Ang. unt. 1731 a. d. G.

2 Zimmer-Wohnung
zu vermieten. Näheres **Schmidt,** Hauptstr. 45. Besichtigung nachmitt. zwischen 4 und 5 Uhr.

2 kleinere Zimmer, am best. geeign. für alleinst. Person, sofort z. verm. Höhscheid, Bergerstr. 72.

Schöne 2 Z.-Wohn.
zu vermieten.
Burgstraße 87.



Schön., mod. Geschäftshaus
Laden u. Wohnräume — Sol., Hauptstr. 122 — zu vermieten oder zu verkaufen. Schriftl. Ang. an **Rich. Schaefer,** Solingen, Ostitraße 19 erbeten.

Möbliert. Zimmer, mit oder ohne Pension billig zu vermieten. **Moltkestraße 12,** 1. Etg.

Einfach möbliertes Mansarden-Zimmer
zu verm. Näh. Gesch.

Freundl. möbl. Zimmer Nähe Neumarkt mit oder ohne Pension preiswert zu vermieten. N. i. d. G.

Zu mieten gesucht

Ladenlokal
mögl. untere Hauptstr. zu miet. ges. Angeb. m. Preisang. u. 1741 a. d. G.

Ladenlokal
für Lebensmittel, mit Küche und 2 Zimmer, in günstiger Lage, sof. zu mieten gesucht.
Ang. u. 1774 a. d. G.

2-3 Zimm.-Wohnung
sofort zu miet. gesucht. Ang. u. 1789 a. d. G.

Aelter. berufstät. Brautpaar sucht sof. od. spät. **2 Zimm.** Mietz. voraus. Ang. u. 1740 an die G.

Jg. kinderlose Witwe sucht **2 kleine oder 1 groß. Zimmer.** Miete gesichert.
Ang. u. 1775 a. d. G.

Groß. leeres Zimmer
gesucht. Ang. 1712 a. d. G.



Solinger Tageblatt
Nr. 97 124. Jahrgang

Wirtschaft und Handel

Mittwoch, den 26. April 1933

Stabilisierung der Weltwährungen?

In Washington fällt die Entscheidung — Die strittige Goldpreisfrage.

Von Gottlieb Schröder, Wuppertal.

Wie aus Washington gedrahtet wird, war die Frage der **Währungsstabilisierung** der **Gegenstand der ersten Unterredung Roosevelt — Macdonald.** Wie es heißt, konnte der neue Stabilisierungskurs noch nicht gefunden werden, sondern **Sachverständige sollen diese Frage prüfen.** Damit ist das Goldpreisproblem zur hochpolitischen Welt-Währungsfrage geworden.

Ohne dem Ergebnis der Beratungen der Währungssachverständigen vorgreifen zu wollen, es spielen hier ja nicht nur wirtschaftliche, sondern auch weltpolitische Faktoren eine Rolle, wollen wir nachfolgend **die rein wirtschaftlichen Perspektiven der Goldpreisfrage** untersuchen. Dieses Problem wird gemäß der gegenwärtigen weltwirtschaftlichen Situation praktisch **durch drei Hauptfaktoren beherrscht.** In erster Linie spielt der Goldankaufspreis der Bank von England eine überwiegende Rolle, zweitens richtet sich die Kurshöhe des zu englischen Goldkäufen benützten Pfund-Sterlings, seitdem der Dollar schwach geworden ist, bisher nach dem französischen Franc, so daß die Beziehung zwischen französischem Franckurs und dem Kurs des englischen Pfund-Sterling den schwankenden Goldpreis bestimmt. Drittens wird sich der neue Kurs des U. S. A.-Dollar aus bestimmten Gründen, gemäß des zukünftigen Stabilisierungskurses des kanadischen Dollar, voraussichtlich festgesetzt werden. Das folgende Zahlenspiel beleuchtet blitzartig die ganze Kompliziertheit des Goldpreisproblems, im Zusammenhang mit der Aufgabe der Neustabilisierung der Weltwährungen, im gegenwärtigen Zeitpunkt.

	Pfund-Sterling-Kurs in Gold:				Londoner Goldpreis.			
	15. 4. 33		21. 4. 33		15. 4. 33		21. 4. 33	
	sh	d	sh	d	sh	d	sh	d
New York	14	2	15	10				
Montreal	16	11	17	11	121	8	119	1
Paris	13	11⅛	14	4⅛				

Zur Vervollständigung des Bildes muß daran erinnert werden, daß am 15. April der amerikanische Dollar seinen Paritätsstand behauptete, so daß man nur 3,44¾ Dollar an diesem Stichtag anzulegen brauchte oder 14 sh 2 d Gold, am 21 April jedoch (nach der inzwischen erfolgten Abkehr Amerikas vom Goldstandard) mußte man 3,85 U. S. A.-Dollar aufwenden, um ein englisches Pfund kaufen zu können bezw. 15 Goldschilling 10 Goldpence. Der kanadische Dollar ist in London ebenso wie der amerikanische Dollar weiter gefallen. Am 15. April benötigte man 4.12 kanadische Dollar für ein englisches Pfund, am 21. April 4,36 kanadische Dollar. Selbst Paris brauchte am 15. April nur 86⅝ fr. Francs für ein englisches Papierpfund aufzuwenden oder 13 Goldschilling 11½ Goldpence, am 21. April jedoch 89⅝ fr. Francs per Papierpfund oder 14 Goldschilling 4½ Goldpence. Mit einem Wort, die **Dollarbaisse hat zu einer leichten internationalen Besserung des englischen Pfund-Sterling-Kurses Anlaß gegeben,** die vornehmlich gegen Paris zum Ausdruck gelangt und die sich in einer entsprechenden Verbilligung des Londoner Goldpreises von 121 Papierschilling 8 Papierpence auf 119 Papierschilling 1 Papierpence äußerte.

England sieht sich so bei einer weitergehenden Dollarbaisse der Gefahr ausgesetzt, daß eine neue Kapitalwanderung nach London den englischen **Pfund-Sterling-Kurs,** am Gold und am französischen Franc gemessen, **stark nach oben treiben könnte.** Eine solche Entwicklung müßte den ursprünglichen Plan der englischen Regierung, das englische Pfund auf etwa Mk. 14,30 bis 14,50 oder um 14 Goldschilling, im Interesse der Exportfähigkeit der englischen Industrie und der englischen Staatsfinanzen, zu stabilisieren, durchkreuzen. Darüber hinaus wäre eine unkontrollierbare inflationistische Dollarabwertung in der Lage, die noch beim Goldstandard verbliebenen Länder zu zwingen, Goldausfuhrverbote, entsprechend dem amerikanischen Beispiel, zu erlassen. Nicht ohne Ursache hat der französische Ministerpräsident Daladier die offizielle Erklärung abgegeben, daß für den französischen Franc zunächst nichts zu befürchten sei, jedoch die Zukunft der nächsten Monate auf währungspolitischem Gebiet als durchaus dunkel bezeichnet werden müsse. Diese Wendung kann nur besagen, daß ein internationaler Baisseangriff auf den französischen Franc entsprechende Maßnahmen zum Schutz des französischen Goldbestandes und der innerfranzösischen Wirtschaftslage nach sich ziehen würde. In Kreisen der Londoner City rechnet man jedenfalls mit der größeren **Wahrscheinlichkeit französischer, holländischer und schweizerischer Goldausfuhrverbote.**

Damit wäre für England das Signal gegeben, zu handeln, denn eine **Preisgabe des jetzt noch stabilisierten Franckurses würde die letzte Goldpreisrelation zerstören.** Auf diese Möglichkeit hat man sich in London bereits heute eingestellt, insofern man aus Kreisen der Hochfinanz **Vorschläge zur Erhöhung des Stabilisierungsfonds der englischen Regierung** unterbreitet hat, sowohl im Interesse der Schaffung eines neuen internationalen Wertmessers wie im Interesse der Goldgruben des britischen Weltreiches, die mehr als 70% der Welt-Goldförderung liefern. Die Weltgoldproduktion 1932 erreichte den Höchststand von 23 911 000 Unzen fein im Werte von Pfund Sterling 98 848 000 und hiervon entfielen allein auf Südafrika 11 566 000 Unzen, garnicht zu reden von der erhöhten Goldproduktion Kanadas, Australiens und der übrigen Länder des britischen Weltreiches. Wie man sieht, ist **England maßgebend am Goldstandard und an der Frage des Goldpreises interessiert.**

Es besteht nun die allergrößte Wahrscheinlichkeit, daß England im Falle der Erklärung eines französischen Goldausfuhrverbotes durch die Bank von England einen bestimmten Goldankaufspreis, sagen wir von 120 Papierschilling festsetzen wird, und es ist bereits heute in Aussicht gestellt worden, daß die **Bank von England zu einem noch festzustellenden Preis alles ihr angebotene Gold übernehmen** wird. Die Ankaufsmittel könnte der bereits erwähnte Währungsausgleichsfond liefern, so daß **England zweierlei erreichen** würde: erstens die **Lösung der internationalen Goldpreisfrage,** unabhängig von einer französischen Unterstützung, zweitens brächten die Goldankäufe der Bank von England neue Pfundnoten in Verkehr, so daß eine **Erhöhung des Pfund-Sterling-Kurses** durch Kapitalflucht nach London verhindert werden könnte. Die Festsetzung eines englischen Goldankaufspreises brauchte nicht unbedingt zu einer vorzeitigen endlichen Stabilisierung des englischen Pfund-Sterling führen, denn die Goldpreisfestsetzung könnte vorbehaltlich späterer Schwankungen vor sich gehen.

Es muß nämlich berücksichtigt werden, daß sich England in Washington nicht vorzeitig seiner Karte des schwankenden Pfundkurses begeben wird, ohne vorher amerikanische Zusicherungen und Erleichterungen auf dem Gebiete der Kriegsschulden und der Zollfragen erhalten zu haben. **Die Hauptwaffe Englands in Washington** gegen die U. S. A. ist dabei **nicht einmal unmittelbar das schwankende Pfund, sondern die Tatsache, daß Kanada immer stärker dem Sterling-Klub zuschwenkt.** Noch in den letzten Tagen ist der kanadische Dollar in London sprunghaft gefallen, denn wie bereits einleitend erwähnt, mußte Kanada **am 15. April erst 4,12 kanadische Dollar aufwenden, um ein** Papierpfund erwerben zu können, am 21. April jedoch 4,36 Dollar. Die Parität kanadischer Dollar zum englischen Pfund beträgt aber 4,86⅔, so daß **die Spanne des kanadischen Dollar zum entwerteten Pfund nur noch sehr gering** ist. Nun liegen die Dinge so, daß England und Amerika für Fertigwaren am Weltmarkt nur für bestimmte Erzeugnisse Großkonkurrenten sind, denn Amerikas Eisen- und Stahl-, Kohlen-, Baumwollstückwaren- und Wollwaren-Ausfuhr ist im Gegensatz zu derjenigen Englands gering, während die amerikanische Automobilindustrie sich in Kanada und England angesiedelt hat und für die Weißblechindustrie ein Poolabkommen zwischen England und Amerika besteht. Ueberdies haben die Großindustrien der U. S. A. **die Dollarkrise** nicht verschuldet, sondern **die amerikanische Landwirtschaft.** Hier ist aber der wunde Punkt der Sterling-Baisse und der nachfolgenden kanadischen Dollarbaisse für Amerikas Ausfuhr und Binnenwirtschaft. Die **kanadische Dollarbaisse** hat in den letzten Monaten **die schwere Krise der amerikanischen Farmer unerträglich zugespitzt,** denn Kanada hat nicht nur mit Hilfe seines Währungsdumpings den Export landwirtschaftlicher amerikanischer Produkte maßlos verringert, sondern auch jeden amerikanischen Preishebungsversuch für landwirtschaftliche Erzeugnisse zur Erfolglosigkeit verurteilt.

Das Schwergewicht der Welt-Währungs- und Goldpreisfrage liegt anläßlich der Washingtoner Besprechungen infolgedessen **auf dem Währungsdreieck englisches Pfund — amerikanischer Dollar — kanadischer Dollar,** während es wirtschaftlich international belanglos ist, was Frankreich währungspolitisch zu unternehmen gedenkt, denn die Bank von England ist, wie wir nachgewiesen haben, in der Lage, den Goldpreis auch ohne Frankreich hochzuhalten. **Die Schwäche der wirtschaftlichen Position Frankreichs in Washington muß sich** politisch in der Frage der Kriegsschulden **für Frankreich unangenehm fühlbar machen.**

Den **Washingtoner Drahtmeldungen zufolge ist ja auch das Problem der Währungsstabilisierung zwischen Amerika und England bereits in Angriff** genommen worden, **bevor** der französische Unterhändler **Herriot überhaupt amerikanischen Boden betreten hatte.** New Yorker Blätter wissen auch bereits darüber zu unterrichten, daß vorläufige Besprechungen zwischen dem kanadischen Ministerpräsidenten Bennet und dem amerikanischen Präsidenten Roosevelt eine gewisse grundsätzliche Uebereinstimmung in der Währungsfrage herbeiführen konnten. **Man spricht von einer voraussichtlich 30prozentigen Abwertung des amerikanischen und kanadischen Dollarkurses, womit der Beitritt** der U. S. A. und Kanadas **zum Sterling-Klub vollzogen wäre.**

Soweit sich die Dinge bisher geklärt haben, läuft der währungspolitische Kampf international auf die **Hebung des Goldpreises** hinaus. Als in Berlin das englische Pfund-Sterling noch mit RM. 20,43 notierte, kostete eine Unze Feingold Gold-Pfund-Sterling 4/4/11½ d. Die etwa 30prozentige Abwertung des englischen Pfundes auf Berlin verteuerte den Londoner Goldpreis auf etwa 120 Papierschilling. Enthielt das frühere Goldpfund 113 grains Feingold, so besteht die Möglichkeit, daß das neue niedriger stabilisierte englische Pfund nur noch 80 grains Feingold enthalten wird. **Die relative Goldverteuerung** wäre aber erst recht gegeben, wenn auch die U. S. A. und Kanada den Münzgehalt ihrer Währungen verringern würden, denn England und Amerika kontrollieren den größten Teil der **Weltrohstoffe, deren Preisstand trotz Abwertung des englischen Pfund-Sterling-kurses um 30% nicht gestiegen, sondern eher noch gefallen ist.**

Es wird Aufgabe eines weiteren Artikels sein, die Stellung Deutschlands zu dieser sich anbahnenden Neustabilisierung der Weltwährungen zu untersuchen.

Täglicher Kurznachrichtendienst.

Die Arbeitsmarktlage im Reich hat sich in der ersten Aprilhälfte **weiter gebessert.** Nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung ist die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen in der ersten Aprilhälfte **weiter gesunken.** Diese verminderte sich **um rund 69 000 auf rund 5 530 000.** Vom Höchststand der winterlichen Arbeitslosigkeit ist bis Mitte April eine **Entlastung um rund 518 000 oder um 8,6 v. H.** eingetreten gegenüber einer vorjährigen Entlastung von nur 195 000 oder 3,2 v. H. Die **Stärke des bisherigen arbeitsmarktlichen Auftriebs** geht auch daraus hervor, daß nach den Ergebnissen der Krankenkassenmitgliederstatistik für den gleichen Zeitraum die Zahl der Beschäftigten um über 600 000 zugenommen hat.

Die handelspolitischen Verhandlungen zwischen Deutschland und Holland, die in Berlin fortgeführt werden, haben, wie aus holländischen unterrichteten Kreisen verlautet, **gewisse Fortschritte** aufzuweisen, die in Holland die Hoffnung haben entstehen lassen, daß man **in absehbarer Zeit** zu einem den Umständen nach für beide Seiten **annehmbaren Ergebnis** gelangen wird. Man nimmt an, daß die **niederländische Regierung** in Anbetracht der besonderen Schwierigkeiten, denen sich Deutschland bei der Bestimmung seiner handelspolitischen Richtlinien gegenüber den benachbarten Agrarländern ausgesetzt sieht, ihre **ursprünglichen Forderungen beträchtlich ermäßigt** hat. In diesem Zusammenhang verlautet, daß man auf holländischer Seite geneigt sein wird, einer **Ermäßigung** der zur Zeit 5½% betragenden **Zinsen** des bekannten Staatskredits vom Jahre 1920, der noch bis Ende 1936 in Kraft ist, zuzustimmen. Sollte die holländische Regierung hierzu bereitgefunden werden, dann würde Deutschland hiervon nicht nur unmittelbare finanzielle Vorteile genießen, sondern gleichzeitig würde eine **Bresche in die Mauer der hohen Zinsen für die langfristigen Auslandsanleihen Deutschlands** geschlagen werden. Das Entgegenkommen, das Holland seinerseits bei **Deutschland** erreichen müßte, bezieht sich hauptsächlich auf die **Zollsätze für Hartkäse, Eier, Speck, Gemüse, bestimmte Pflanzenarten und Blumenzwiebeln.**

Dollarsturz und deutsche Preise.

Die Kehrseite starker Preisaufblähungen.

Die Frage, welchen Einfluß die **Dollarkrisis** und die amerikanischen Bestrebungen, die konsequent auf eine allgemeine starke Erhöhung des Preisniveaus der Waren hinzielen, **auf die deutschen Preise** ausüben werden, beschäftigt gerade jetzt alle Kreise der deutschen Wirtschaft. In einer Untersuchung über dieses Problem warnt die **Berliner Handelsgesellschaft** vor den Gefahren einer allzu starken Preisaufblähung. In den amerikanischen Ermächtigungsgesetzen wird keine Unklarheit darüber gelassen, daß das Ziel einer Preissteigerung ein dauerndes ist. Gelingt es, den internationalen Preisstand auch nur zur Hälfte der Spanne zu steigern, die man sich in den Vereinigten Staaten anscheinend vorgenommen hat (eine **Annäherung an die Preise von 1926** würde eine rund **60prozentige Erhöhung** des **heutigen Preisniveaus** bedeuten), so wird zwar die Schuldenerleichterung bald aus der bisherigen Zentralstellung der Gesamtproblematik verschwinden, dafür tauchen wieder in größerem Maße die Fragen der Einkommensumschichtung in den Vordergrund. Nach einer erfolgreich durchgeführten Anpassung der Produktionskosten an das ungefähre Preisniveau der Gegenwart wäre es auf keinen Fall begrüßenswert, wenn dieser hart erarbeitete Zustand durch eine wieder allzu stark generalisierende Preisentwicklung verwischt werden würde, und es gibt sicherlich in Deutschland keine Produktionsgruppe, die eine so starke Preisaufblähung für zweckdienlich hält, wie sie in ihrer äußersten Begrenzung in den Vereinigten Staaten in Aussicht genommen zu sein scheint. Die Erfahrungen der letzten Jahre haben dargetan, daß es von großer Wichtigkeit ist, eine zufriedenstellende Absatzbasis mit der Möglichkeit einer organischen, wenn auch langsamen, Umsatzsteigerung zu schaffen.

Bisher hat die **Preisbewegung** nirgends Anzeichen eines Einflusses der höheren Umsatztätigkeit erkennen lassen, lediglich in der Gruppe der industriellen Fertigwaren macht sich eine gewisse Festigkeit der Preise gegenüber einem sonst gehaltenen Preisstand geltend. Das Problem der Wiederherstellung ausreichender Rentabilitätsgrundlagen bleibt aber bestehen. Ein **Anziehen der Preise,** das sich ja für die Industrie von vornherein in einer **Erhöhung der Rohmaterialienkosten** ausdrückt, macht zwar den Kostenanteil geringer, sollte aber andererseits auch der öffentlichen Hand den Entschluß zu einem Vorgehen in der Richtung einer steuerlichen Entlastung erleichtern.

Gesellschaftsberichte.

Zum Konkurs Siegen-Solingen.

Nachträgliches zur letzten Obligationärversammlung.

Dr. Tenhaeff-Köln bittet uns um Veröffentlichung der nachstehenden Mitteilung:

„In der letzten Obligationärversammlung hatte Dr. Tenhaeff (Köln) **nach** der Abstimmung über die Auszahlung der Quote von 15% an die Obligationäre das Stimmrecht der von der Deutschen Bank und Diskontogesellschaft (DDB) bzw. Angestellten dieser Bank **in Legitimation** vertretenen ca. 1,3 Millionen Reichsmark Obligationen **beanstandet,** als eine Beschlußfassung über Aufgabe von Obligationärrechten bevorstand. Tenhaeff bemängelte, daß das Gericht bei dieser summarischen Hinterlegungsbescheinigung keinerlei Nachprüfungsmöglichkeit auf Richtigkeit habe, da weder Nummernangaben der angeblich erfolgten Obligations-Hinterlegungen, noch Vollmachten der Besitzer dieser sehr großen Zahl von Obligationen vorliegen, also auch nicht zu erkennen ist, ob der Legitimationsvertretung dieser Obligationen durch die DDB oder ihre Angestellte eine Berechtigung gegeben ist. Da Tenhaeff schon in der vorhergehenden Obligationärversammlung eine gleiche Beanstandung vorgebracht hatte, bestand er jetzt auf **richterliche Entscheidung.** Das **Amtsgericht** Solingen hat nunmehr — die diesbezügliche Entscheidung war in der Versammlung selbst ausgesetzt worden — ein **Stimmrecht** diesen mehr als 1,3 Millionen RM. Obligationen **nicht anerkannt.** Ein Beschluß über Ausgabe von Rechten der Obligationäre ist hiernach nicht zustande gekommen, weil nach Fortfall der mehr als 1,3 Millionen RM. Obligationen, die durch Angestellte der DDB als Legitimationszessionare vertreten waren, es an genügender Beteiligung in dieser Versammlung zur Aufgabe von Obligationsrechten fehlte. Die **Auszahlung der Quote** von 15% an die Obligationäre wird, wie erwähnt, hierdurch **nicht berührt.** Sachlich hielt Tenhaeff zur Anfechtung des Stimmrechts der von Beauftragten der DDB stets in Legitimation vertretenen sehr großen Zahl von Obligationen sich verpflichtet, weil in den Obligationär-Versammlungen er immer wieder eingehende, sachliche Ausführungen über nichtordnungsgemäße Wahrnehmung der Rechte der Obligationäre machte, ohne jedoch eine Aenderung herbeizuführen."

Schmiedag Vereinigte Gesenkschmieden A.-G., Hagen i. W. Die zum Hoesch-Köln-Neuessen-Konzern gehörende Gesellschaft veröffentlicht die bereits in der Anfang April abgehaltenen Generalversammlung genehmigten **Jahresabschlüsse 1931 und 1932.** Das Geschäftsjahr **1931** schloß mit einem **Verlustsaldo** von 144 875 RM. ab, der sich um den Verlustvortrag aus 1930 auf 738 653 RM. erhöhte. Nach Auflösung der beiden Reservefonds von 699 542 RM. wurden noch 39 111 RM. Verlust auf **1932** übertragen, in dem sich der **Verlust** um 27 679 RM. auf 66 790 RM. erhöhte.

1 Mill. RM. Passiven bei Gustav Carsch & Cie., Düsseldorf. Zu der bereits gemeldeten Zahlungseinstellung der Herrenkonfektionsfirma **Gustav Carsch & Cie., Düsseldorf,** erfährt der „Konfektionär", daß der vorläufige Status der insolventen Firma Passiven in Höhe von ca. 1 Mill. RM. ergibt, denen freie Aktiven von etwa 350 000 RM. gegenüberstehen. Ein Vergleichsvorschlag liegt noch nicht vor. Rechnerisch liegen ca. **33⅓% in der Masse.**

Köln-Lindenthaler Metallwerke A.-G., Köln. Die Erfolgsrechnung weist einen **Verlust** von 103 405 RM. aus, der einschließlich des Verlustvortrages von 324 290 RM. mit 427 696 RM. **vorgetragen** werden soll.

Die Adam Opel A.-G., Rüsselsheim, deren Belegschaft sich am Anfang dieses Jahres auf ca. 6000 Köpfe belief, hat infolge der Geschäftsbelebung **zahlreiche Neueinstellungen** vorgenommen. Die Belegschaft wurde **um ca. 1200 Arbeiter vermehrt, so daß die Gesellschaft jetzt ca. 7200 Mann beschäftigt.**

A-G. Colonia und Colonia Kölnische Feuer- und Kölnische Unfallversicherungs A.-G., Köln. Wieder 20% Dividende! Die Generalversammlungen der Rückversicherungs A.-G. Colonia und der Colonia Kölnische Feuer- und Kölnische Unfallversicherungs A.-G., Köln, erledigten debattelos die Regularien und setzten die **Dividende auf je 20%** (wie im Vorjahre) fest. Die turnusmäßig ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt. Neu in den Aufsichtsrat der letztgenannten Gesellschaft wurde hinzugewählt Generaldirektor Toni Kessel (Kölner Glasversicherungs A.-G.).